

TIRANA

Entwicklung einer nachhaltigen Nachbarschaft

zur Erlangung des akademischen Grades eines Diplomingenieurs

Studienrichtung: Architektur

Brion Basha

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer:
Univ. Prof. Arch. Dipl. Ing. Architekt Andreas Lichtblau
Institut für Wohnbau
Mai 2014

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz
Brion Basha

Statutory Declaration

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz
Brion Basha

Danksagung

Ich möchte mich auf diesem Weg ganz herzlich für die konstruktiven Ratschläge und die moralische Unterstützung bedanken

Vielen Dank an:
meine Betreuer Prof. Andreas Lichtblau
meine Familie und Freunde
mein Bruder Marvi

Inhaltsverzeichnis

1. Abstrakt

2. Einleitung

2.1 Tirana in Zahlen

3. Geschichte von Tirana

3.1 Geburt einer Stadt

3.2 Zwischen Unabhängigkeit und dem zweiten Weltkrieg

3.3 Tirana während des Kommunismus

3.4 Tirana zu postkommunistischen Zeiten

4. Gewachsenes Chaos

5. Standortanalyse

5.1 Lage

5.2 Erschließung

5.3 Problematik und Lösungsvorschläge

5.4 Vergleiche der verschiedenen Konfigurationen

5.4.1 Bestehende Situationen

5.4.2 Blockrandbebauung und Laubengang

6. Entwurf

6.1. Volumen

6.2 Dichte

6.3 Raster

6.4 Wohnungstypen

6.5 Mikro-Nachbarschaft / Interne Kommunikation

6.6 Makro-Nachbarschaft

7. Nachwort

1. Abstrakt

Diese Diplomarbeit schildert die Problematik des heutigen Wohnens und des Wohnraums in Tirana, der Hauptstadt von Albanien, und untersucht erfolgreiche Methoden, um die Lebens- und Wohnqualität der Bewohner zu verbessern. In diesem Projekt wird nicht nur die interne Organisation der Gebäude ausgearbeitet, sondern auch die gemeinsam genutzten Räume zwischen den Wohnbauten, die die ganze Nachbarschaft zu einer Einheit machen. Durch die Analyse der Geschichte werden zuerst die Einflüsse, wie die Kultur, die Politik und die sozialen Aspekte, untersucht, welche die Architektur, die Stadtplanung und den Wohnbau zu verschiedenen Zeitpunkten geändert haben. Durch eine Auseinandersetzung mit der heutigen Problematik der Stadt und ins besonders mit der fokussierten Analyse des Bauplatzes werden Lösungsvorschläge generiert, die einen qualitativen Wohnbau erzeugen können, um eine nachhaltige Nachbarschaft zu kreieren. Es wird hier versucht die sozialen Aspekte des Lebens im öffentlichen oder privaten Bereich auch in die Vertikale zu strecken, um einen natürlichen und angenehmen Übergang zwischen Mikro- und Makro-Nachbarschaft zu schaffen. Diese Diplomarbeit materialisiert sich in einem Entwurf, der gezielte kulturelle, soziale und architektonische Maßnahmen generiert, um eine bessere Nachbarschaft zu erzeugen.

1. Abstract

This thesis describes the problems of present-day living and the living space in Tirana, capital of Albania, and searches successful methods to ensure the life and living of residents. In this project will not only be developed the internal organization of the building but also the shared spaces between the residential buildings that make up the whole neighborhood into one unit. By analyzing the history, culture, the social aspects and the politics of different time periods, will be determined the influences that have changed the architecture, urban planning and housing. Through a discussion of today's issues of the city and especially with the focused analysis of the site, solutions are generated, which can produce a qualitative housing in order to create a sustainable neighborhood. The objectives of this thesis are focused in the different levels and it is not only the building site worked out but it will also put the neighbouring zone in consideration so that you can have a more natural transition between new and existing sites. The goal of this project is to create a design that generates specific cultural, social and architectural measures, in order to produce a better neighborhood.

2. Einleitung

Ausgangspunkt von dieser Diplomarbeit ist der momentane Zustand und die Problematik des Wohnbaus in Tirana. Albanien selber ist ein Entwicklungsland und diese Transition spiegelt sich auch in der Hauptstadt wieder. Durch das Wachstum und die große Nachfrage an Wohnbauten, insbesondere in postkommunistischen Zeiten, erlebt die Stadt eine schnelle und quantitative Expansion. Dieser progressive Bau ist meistens auf dem eigenen Grundstück fokussiert und diese fehlende Auseinandersetzung mit den gemeinsamen Problemen der Stadt erzeugt keine Vision, nicht nur für eine Nachbarschaft oder einen Bezirk, sondern auch für Tirana. Alle politischen Systeme haben Spuren in der Stadt hinterlassen und das bildet einen komplexen Bestand, dessen Problematik unterschiedliche Lösungen auf verschiedenen Ebenen sucht. Diese Diplomarbeit untersucht zuerst die historischen, kulturellen und sozialen Aspekte der Stadt Tirana, um zielorientierte Lösungsvorschläge zu erzeugen.



21.1 Tirana in Zahlen

Koordinaten : 41°19'44" N; 19°46'07"

Seehöhe: 130 m ü. A.

Gründung: 1614

Hauptstadt seit: 1920

Fläche: 42 km²

Einwohnerzahl: 726 547

Dichte: 14 746 E/km²

Stadtbezirke: 11

Klima: Mittelmeerklima

Entfernung zur Küste: 42 km

Abb. 01: Landkarte

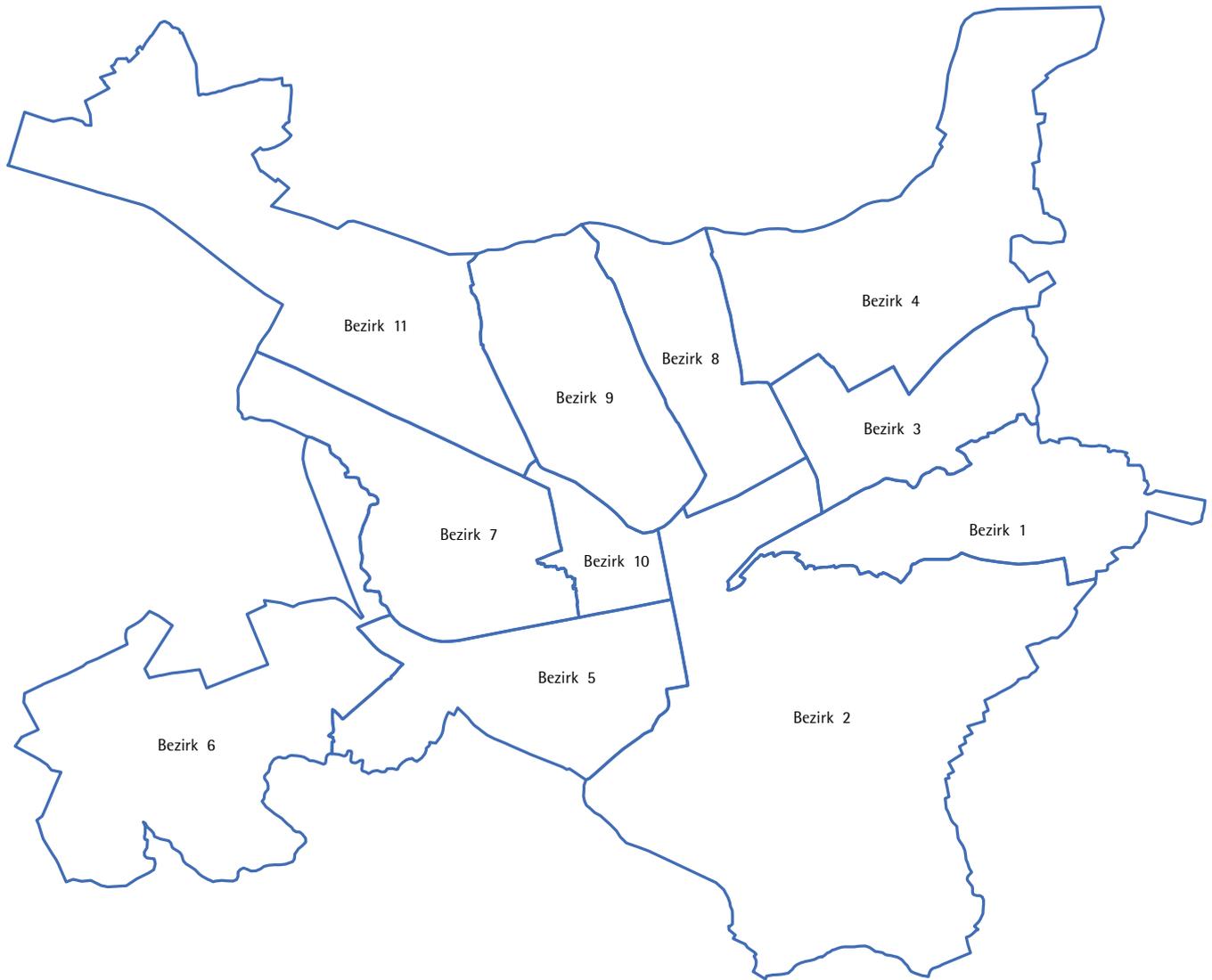


Abb. 02: Stadtbezirke

3. Geschichte von Tirana

3.1 Geburt einer Stadt

Tirana ist eine relativ neue Stadt, im Vergleich mit anderen Städten von Albanien, wie z.B. Shkodra, Durrësi, Lezha, Berati, Vlora etc., die eine 2000 Jahre alte Geschichte haben. Tirana wurde im 17. Jahrhundert gegründet. Es gibt verschiedene Legenden über die Gründung von Tirana und alle befassen sich mit Sulejman Pascha Bargjini, einen Feudalherr, der auch im Ottomanischen Reich gedient hat. Er stammt aus dem Dorf „Bargjin“, dessen Ruinen auch im Nord-Osten von Tirana zu sehen sind. Aufgrund seiner erfolgreichen militärischen Karriere fing Sulejman Pascha an eine Stadt zu bilden, die heute die Hauptstadt von Albanien ist. Es gab schon ein kleines Dorf mit dem Namen Tirana, neben in der Nähe des Dorfes Bargjin. Dort bildete Sulejman Pascha eine Moschee, ein Gasthaus, eine Bäckerei und ein Hammam (Türkisches Dampfbad) und das war der Kern der zukünftigen Stadt. Die damaligen Ausrichtungen wie die Große Moschee von Tirana und das Grabmal von Sulejman Pascha Bargjini existieren nicht mehr, die wurden beide während dem zweiten Weltkrieg zerstört.

Von indirekten Beweisen können wir festlegen, dass es im ersten Jahrhundert von Tiranas Existenz ein schnelles Wachstum gab. In der türkischen Terminologie wurde Tirana zu einer *kasaba*, einer funktionierenden Stadt und einem *sheher*, einem administrativen Zentrum. Dokumente aus dem früheren 18. Jahrhundert zeigen, dass ca. 90 Jahre vor der Gründung, Tirana 500 Haushalte und ca. 4000 Einwohner hatte ¹⁾, also größer als die benachbarten Städte war. Tirana war die zweitgrößte Stadt in Zentralalbanien, nach Elbasan. Gleich mit dem Wachstum der Stadt wuchs auch die politische Rolle von Tirana.

Wegen diesem Wuchs wurde der Status von Tirana vom Sultan geändert, von *zeamet*, einer militärisch orientierten Region, zu *maliqane*, einem wirtschaftlich orientierten Land. Mit dem langsamen Zerfall der administrativen Kontrolle des Ottomanischen Reichs über diese Region wurde auch die Unzufriedenheit der Bevölkerung immer größer. Deswegen gab es in der Mitte des 18. Jahrhunderts einen bewaffneten Volksaufstand, groß genug, dass der türkische Kriegsminister selber, diesen Aufstand im Jahr 1757 unterdrücken musste. Nach der Unterdrückung des Aufstands war Tirana noch immer eine wichtige Region und viele regionale Feudalherren wollten die Herrschaft übernehmen. Zwei waren die größten Familien, die die Kontrolle über Tirana haben wollten. Die Nachfolger von Sulejman Pascha Bargjini und die Toptani Feudalherren, eine Herrscherfamilie aus der benachbarten Stadt Kruja. Allianzen zwischen Fürsten wurden gebaut. Mit Hilfe von anderen Feudalherren aus Shkodra und Kavaja bekam Ibrahim Pascha Bargjini (Sohn von Sulejman Pascha) wieder die Kontrolle über Tirana.

In diesen Zeiten wurde Tirana zu einer Konfliktzone zwischen zwei politischen Gruppen. Die ersten waren die kleinen Fürsten (wie die Toptani Familie), die nicht mächtig genug waren und deswegen die Unterstützung von dem Ottomanischen Reich haben mussten und ihren Rivalen (wie die Bargjini Familie), die eher eine autonome Region wollten und gegen die imperialistische Politik des Türkischen Reichs waren. Die Bargjini Familie wollte Tirana transformieren zu einer autonomen administrativen Region, gegen den Willen von Istanbul, sie wollten ein sogenanntes selbstständiges *Pashalik*.

Die Kriege zwischen den Feudalherren in Tirana zwischen den 18. Jahrhundert und Anfang des 19. Jahrhunderts haben ihre Spuren hinterlassen. Es gab viele materielle und menschliche Verluste. Das Wachstum im 18. Jahrhundert fing an sich zu verringern. Zeugen der Zeiten am Anfang der 40er Jahre im 19. Jahrhundert sagen, dass von 1000 Haushalten und 727 Geschäften bis zum Jahr 1830 ²⁾, die meisten davon leer waren. Neue Reformen wurden von dem Ottomanischen Reich eingesetzt, aber die Transitionsphase war sehr chaotisch. Die Gesetze wurden später implementiert und während diesen Zeiten hat Chaos und arbiträre Macht geherrscht.

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 143

2) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 152

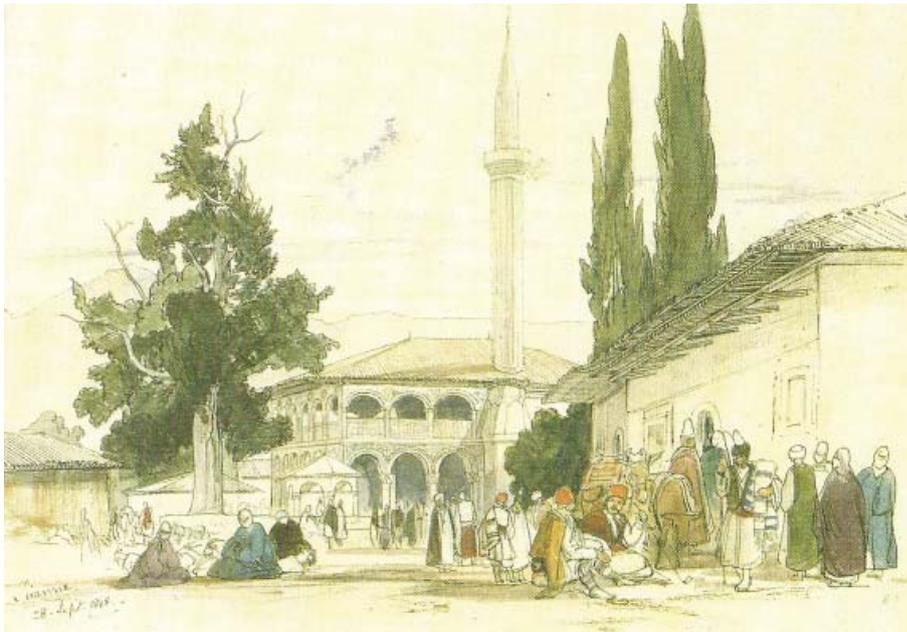


Abb. 03: Tirana, Zeichnung von Eduard Leer, 1848

Die Preise von Land und Markt wurden erhöht und wegen dieser schwierigen Phase der Wirtschaft fingen die Herrscher an Land zu kaufen und manchmal auch in Besitz zu nehmen. Die verschiedenen Mitglieder der herrschenden Toptani Familie wurden immer reicher. Die neue politische, administrative, finanzielle, militärische Reform des Türkischen Reichs (Tanzimat) war eine zukunftsorientierte Reform und Mitglieder der herrschenden Familie so wie Abdurrahman Bey Toptani fingen an zu denken, dass neue und liberale Haltungen verwendet werden sollten.

Er entschloss sich dazu, sich mit seinem wichtigsten Feind, Haxhi Etehem Bey, zu versöhnen. Etehem Bey wurde sogar sein Schwiegersohn. Sein Ziel war Ordnung in das Leben und die Wirtschaft von Tirana zu bringen. Unter diesen neuen Umständen fing Tirana wieder an zu wachsen und auch damit dessen Wirtschaft, ins besonders im Bereich Handeln und Handwerker. Die Handwerker fingen an sich zu gruppieren und Berichte von dieser Zeit sagen, dass ca. 100 Haushalte 5 Gewerke von Fachläuten hatten ¹⁾. Also die Handel Industrie hatte ein bedeutendes Wachstum, nicht nur in der Region des Ottomanisches Reichs, sondern auch im Ausland (Venedig, Thessaloniki, Ägypten und anderen Städte).

Wegen dieses neuen wirtschaftlichen Wachstums fingen die Lokalen Gewerke an in die lokale Infrastruktur zu investieren. Neue Hauptverbindungen und Brücken wurden gebaut, so wie die Tabak Brücke (die noch immer existiert), die Lana Brücke (die bis vor 70 Jahre existiert hat) und die sehr wichtige Beshiri Brücke, über den Erzen Fluss, im 19. Jahrhundert. Diese letzte hat die Kommunikation zwischen Tirana und dem wichtigen Hafen in der benachbarten Stadt Durrës erleichtert.

Andere Objekte wurden gebaut, wie neue Moscheen und die Renovierung der Großen Moschee im Jahr 1844. Kaiser Franz Jozef finanzierte den Bau der katholischen Kirche in Tirana im Jahr 1856 und später im Jahr 1874 hat die orthodoxe Kommunität die Heilige Maria Kirche in Tirana gebaut.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, fing Tirana an sich schnell zu entwickeln, im Bereich Administration, Kultur und soziales Leben. Einer der Gründe war auch die politische Stabilität in der Region. Die Anzahl der Bevölkerung fing an zu steigen und im Jahr 1854 hatte Tirana ca. 12 000 Einwohner und ca. 2 000 Haushalte. Eine Volkszählung des Türkischen Reichs zeigt, dass Tirana im Jahr 1911 ca. 15 000 Einwohner hatte ²⁾. Andere Berichte vom Jahr 1897 beweisen, dass Tirana eine große Entwicklung erlebt hat. Tirana hatte 638 Geschäfte, 31 Gasthäuser, 25 Bäckereien, 15 Produktionsorten für Ziegel, eine Produktionsorte

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 153

2) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 157

für Öl, 37 Kaffeehäuser und Bars, zwei Hammam und eine Apotheke. Es gab sogar eine Filiale der Ottomanischen Agrarbank (Ziraat bankasi) in der Stadt. Tirana war für die Seidenproduktion und Seidenprodukte bekannt. Eine andere wichtige Industrie war auch die Ölproduktion, mit ca. 400 Betrieben ¹⁾. Tirana war eine der wenigen Regionen wo die Importe und Exporte balanciert waren.

Tirana war ein wichtiger Transitionsort im Balkan, sie war ein Mittelpunkt zwischen Europa und der orientalischen Türkei. Albanien war im 14. Jahrhundert von dem Ottomanischen Reich besetzt und eine der wichtigen Politiken des Reiches war die Bevölkerung von Christentum zum Islam zu konvertieren. Diejenigen, die zum Islam konvertiert hatten, mussten weniger Steuer zahlen. Anderen Strategien haben sich auch mit architektonischen und urbanen Maßnahmen beschäftigt. Punktuell wurden Kultobjekte eingesetzt, dort wo die urbane Dichte am größten war. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wurden Moscheen zum wichtigsten Merkmal der urbanen Zentren. Es wurden am Anfang 5 – 6 kleine Inseln kreiert, die später mit einander verschmolzen wurden. Das wurde der erste Kern von der Stadt Tirana.

Der erste Brennpunkt war klarerweise Die Große Moschee von Sulejman Pascha Bargjini, die im aktuellen Zentrum von Tirana entstanden ist. Zusammen mit der Moschee haben die Feudalherren viele Residenzen gebaut, für sich und ihre Verwandten. 50 – 60 m von der Moschee entfernt wurden eine Bäckerei, ein Gasthaus, ein Dampfbad gebaut, drei wichtige Gebäude, die die Expansion des Bazar (Markts) beeinflusst hat. Diese Gebäude, zusammen mit den Häusern, Straßen, kleinen Zentren, Brunnen und Grabstätten, haben das Nucleus des ersten sozialen Kern gebildet.

Der zweite Punkt wurde am Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet, mit der Fire Moschee, 600 m vom ersten Brennpunkt entfernt. Diese Moschee wurde im Jahr 1859 renoviert und Beshiri Moschee benannt, nach dem Händler, der die Renovierungen finanziert hat. Das dritte Zentrum wurde im Jahr 1775 errichtet, mit der Zajmi Moschee, im Nord – Westen von dem ersten Zentrum. Dieser Bau wurde später wegen städtebaulicher Planung zerstört. Das vierte Nucleus wurde mit der Haxhi Etehem Bey Moschee gebaut, 200 m weiter weg von der Großen Moschee. Weiterhin wurden andere Moscheen gebaut, so wie die Stërmasi Moschee (im Jahr 1840), Kokonozi und Bërxolli Moschee (im 19. Jahrhundert), die Karapici Moschee (im Jahr 1858) etc.. ²⁾

Diese Zentren haben langsam angefangen sich zu expandieren, bis sie sich getroffen haben und deswegen sind neue urbane Situationen entstanden. Wegen feudalen Parzellierungen und keiner Stadtplanung wurde Tirana zu einer gewachsenen Stadt, mit einer chaotischen und asymmetrischen Gestaltung. Viele von diesen wichtigen Gebäuden, so wie die Sulejman Pascha Moschee, der Hammam, die Bäckerei und andere Objekte, die die Geburt der Stadt ermöglicht haben, wurden später zerstört, ins besonders während des Zweiten Weltkriegs.



Abb. 04: Tirana, Luftbild, Anfang 20. Jahrhundert

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 157-158

2) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 14-16

Sehr schnell fing die Kleinstadt an zu wachsen und war ein gutes Beispiel der Transition von einem Einwohnergebiet zu einer funktionierenden Stadt. Große Einflüsse hatten auch die mächtigen Familien, die in die Infrastruktur investiert hatten. Die Stadt wuchs radial, rundherum des Zentrums. Tirana war damals ein Gebiet des Handels und deswegen war das Zentrum der Basar. Das war der soziale und wirtschaftliche Versammlungsort der Stadt. Obwohl von verschiedenen Bildern der Bazar chaotisch ausgesehen hat, gab es eine interne Organisation. Die Geschäfte waren in einer radialen Form organisiert, die Straßen haben zu einem kleinen Zentrum geführt. Dieses Zentrum war nicht nur ein Ort des Handels, sondern auch ein Ort des Feierns, für die Einwohner von Tirana. Die Geschäftsleute haben sich auch selber orientiert. Die engen Straßen innerhalb des Basars wurden nach verschiedenen Funktionen organisiert. Es gab Gassen nur mit Tabakverkäufer, Schmiede, Seidenproduktion etc..

Heutzutage sind auch Spuren von dieser Zeit zu sehen, so wie die „Tabakstraße“, benannt von der damaligen Funktion des Ortes. Zusätzlich gab es Kaffeehäuser für die Unterhaltung und Hotels für die verschiedenen Besucher. Später wurde auch das Krankenhaus gebaut, neben dem Uhrturm. Dieses Gebiet wurde zu einem Kern, das alle Aspekte der Stadt übernommen hat, wirtschaftlich und sozial. Die Gebäude innerhalb des Basars waren meistens zweigeschossig, die Erdgeschosszone diente für das Handeln oder Kaffees und oberhalb war das Wohnen. Der Basar wuchs immer radial und je nach Bedarf haben Besitzer ihre eigenen Häuser zu diesem Model umgewandelt, das Erdgeschoss wurde zum Geschäft. Ein wichtiger Aspekt des Basars ist, dass das ganze Gebiet eine Fußgängerzone war. Teilweise wegen der engen Gassen und auch weil es auf der Straße verkauft wurde. An diesem Ort war alles zu finden: öffentliche Räume, Geschäfte, Kaffees, Hotels, ein Krankenhaus, Religionsobjekte (Christentum und Islam). Der Basar hatte eine Fläche von ca. 2 – 3 ha. Tirana hatte sehr wenig öffentliche Plätze, ein paar waren Orte für das Gebet, oder für militärische Zwecke. Diese Freiräume waren nicht geplant, sie waren meistens durch eine Erweiterung der Straße entstanden. Wegen des gewachsenen Charakters der Stadt war das Straßensystem sehr chaotisch. Sie hatten verschiedene Breiten, 2 – 12 m, manchmal gerade, manchmal nicht. Es sind auch viele Sackgassen entstanden durch die weitere Parzellierung des Eigentums, meistens durch die Vergrößerung von Familien.



Abb. 05: Bazar, Uhrturm, Et'hem Bey Moschee

Die Stadt hatte damals zwei Gebiete: Das Gebiet für den Handel und das Wohngebiet. Nur die mächtigen Familien haben im Zentrum gewohnt, in den großen Häusern mit dicken Außenwänden. Das typische Wohnhaus in Tirana hatte ein bis zwei Geschosse, gebaut aus Lehm und hatte einen großzügigen Garten. Diese zwei Gebiete waren stark getrennt, im Wohngebiet gab es keine Geschäfte. Gehandelt wurde nur im alten Bazar. Obwohl es ein reines Wohngebiet war, gab es trotzdem einen Bedarf an sozialen Kontakten. Ein Zeichen für das ist der Eingangsbereich des Hauses. Es gab eine Vertiefung in der Wand wo das Haustor war und das ermöglicht nicht nur eine Überdachung, sondern manchmal auch eine Sitzgelegenheit. Je reicher eine Familie war desto größer und schöner war dieser Eingangsbereich. Im Wohngebiet waren solche Orte beliebt unter Nachbarn, um sich zu treffen und zu kommunizieren ohne die starke Privatsphäre des eigenen Hauses zu zeigen. Obwohl das soziale Leben im Zentrum konzentriert war, gab es trotzdem Orte (halb öffentlich, halb privat) wo sich die Einwohner versammelt haben.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Tirana zu einer funktionierenden Stadt, die alle Aspekte des Lebens abgedeckt hatte. Alle Funktionen waren vorhanden: Wohnen, Handeln, Produktion, Dienstleistungen, Unterhaltung, Religionsbauten, Ausbildung etc. und die Stadt hat sich immer wieder vergrößert.¹⁾



Abb. 06: Das Bazarviertel im Zentrum Tiranas, 1917

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Dhamo Sotir/ Shutina Dritan: Forum A+P, S. 11



Abb. 07: Traditionelle überdachtes Haustor mit Sitzgelegenheit



Abb. 08: Gegenwartiges Haustor, Altstadt



Abb. 09: Uhrturm und Et'hem Bey Moschee

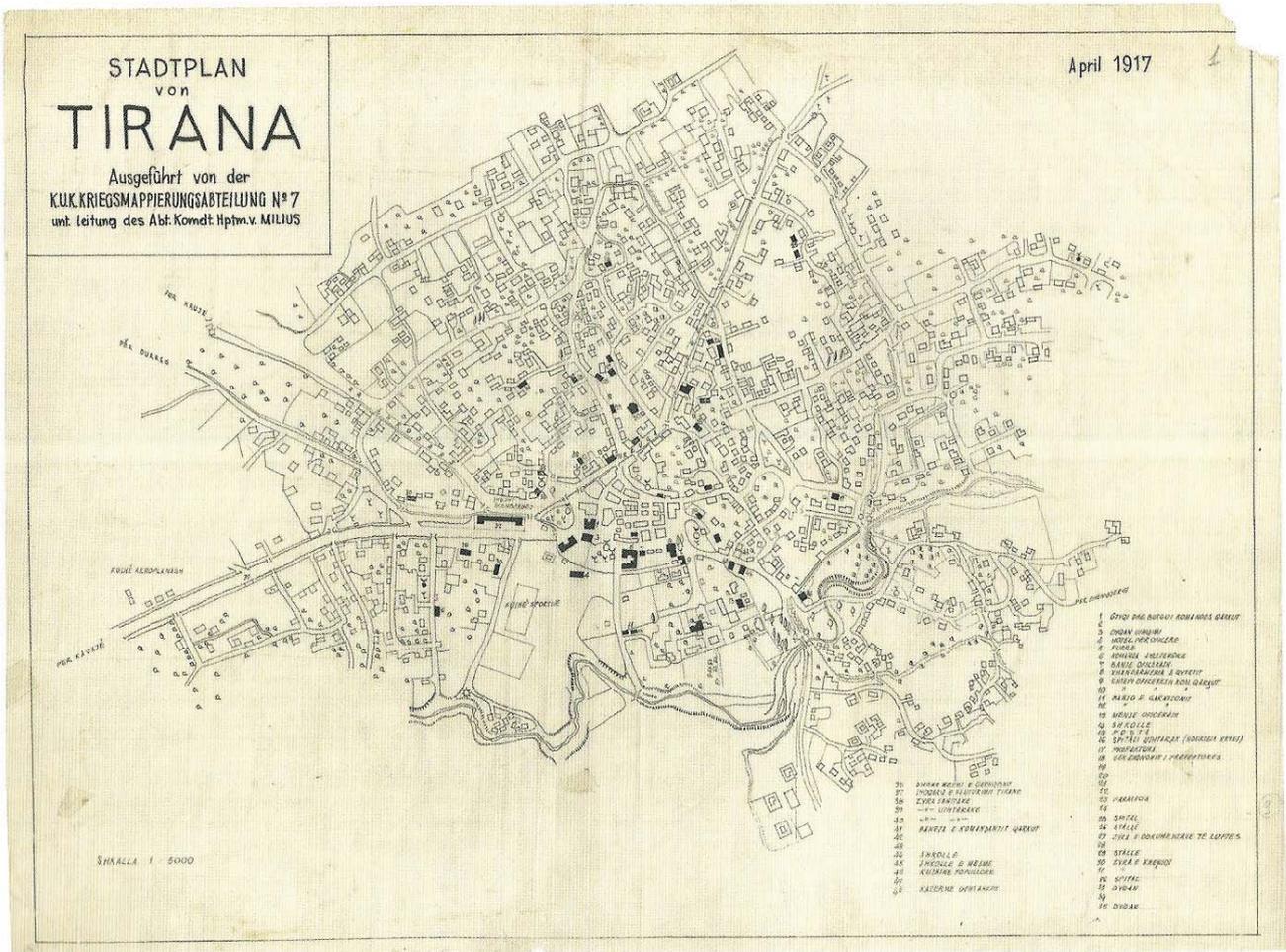


Abb. 10: Österreichischer Entwicklungsplan, Tirana 1917

3.2 Zwischen Unabhängigkeit und dem zweiten Weltkrieg

Im Jahr 1912 wurde Albanien unabhängig von der Türkei und am 20. Jänner 1920 wurde Tirana vom *Kongress von Lushnja* als Hauptstadt von Albanien deklariert. Das war ein sehr wichtiger historischer, politischer und administrativer Zeitpunkt für die Stadt. Tirana fing an sich für diese große Rolle vorzubereiten. Im Jahr 1920 war das Gebiet ca. 305 ha groß, 98,2 % davon waren Wohngebiet und die Stadt hatte eine Einwohnerzahl von 15 000 Bewohnern, ca. 50 Einwohner/ha. ¹⁾ Im Zentrum war der Bazar und das Wohngebiet war meistens im Norden und Osten verbreitet. Es gab ein internes Straßensystem und wichtige Handelsstraßen, die zu den benachbarten Städten geführt haben. Im Jahr 1921, nur ein Jahr später, wuchs Tirana mit 15 %, zu einer Fläche von 350 ha und expandierte sich im Südwesten und Nordosten.

Es gab viele Änderungen auch in der politischen Szene. Im Jänner 1925 wurde Ahmet Zogu, ein Politiker aus einer sehr einflussreichen Familie, Ministerpräsident und im Oktober 1925 wurde Albanien zu einer konstitutionellen Monarchie. Das Land hatte einen neuen Herrscher, König Zog I. Albanien war schon immer zwischen Osten und Westen und damals gab es eine sehr große Debatte darüber, welche Politik man verfolgen sollte. Es gab noch immer Leute, die der Türkei treu waren. Der König hatte sich aber entschieden das Land nach Westen zu orientieren. Das spiegelte sich auch im sozialen Leben und das progressive Leben wurde promoviert. Kopfbedeckung und andere Merkmale, die von dem Ottomanischen Reich geerbt waren, wurden von dem Königreich verboten. Im Jahr 1934 hatte das kulturelle und künstlerische Leben von Tirana eine sehr große Entwicklung. Theater, Sportvereine etc. wurden gebaut und auch politische, kulturelle, soziale und philosophische Publikationen wurden immer häufiger veröffentlicht.

Solche Maßnahmen waren auch im Bereich Architektur und Stadtplanung zu sehen. Tirana musste eine Struktur entwickeln, die diese neue Rolle als Hauptstadt erleichtern konnte. Im Jahr 1923 hatte das Königreich österreichische Architekten und Stadtplaner beauftragt, den ersten städtebaulichen Plan von Tirana zu entwickeln. Das Ziel war es, einen Kompromiss zwischen einem gewachsenen bzw. bestehenden Stadtteil und einer rasterförmigen Stadterweiterung (im Süden und Westen) zu finden. Ziel der Untersuchung war die Vergrößerung und Geradmachung der wichtigen Straßen um ein klares Straßensystem zu entwickeln. Das Zentrum blieb noch immer der Bazar. Obwohl dieser Stadtplan kein erfolgreicher oder vertiefender Plan war, wurden wichtige Straßen vergrößert, so wie die Durrësi Straße, die Kavaja Straße, die Barrikada Straße, Straßen, die noch heute existieren.

Die politische Lage in Albanien wurde wieder verändert. Durch eine schwierige finanzielle Lage, kam Albanien immer näher zu dem damaligen faschistischen Italien, der größte und meist entwickelte Nachbarstaat. Durch diese chaotische Entwicklung in der Außenpolitik von Albanien, wurde die finanzielle Unterstützung von Mussolini immer größer.

Für Tirana musste ein neuer Stadtentwicklungsplan entwickelt werden. Der Architekt aus Italien Armando Brasini wurde im Jahr 1925 beauftragt, um diese

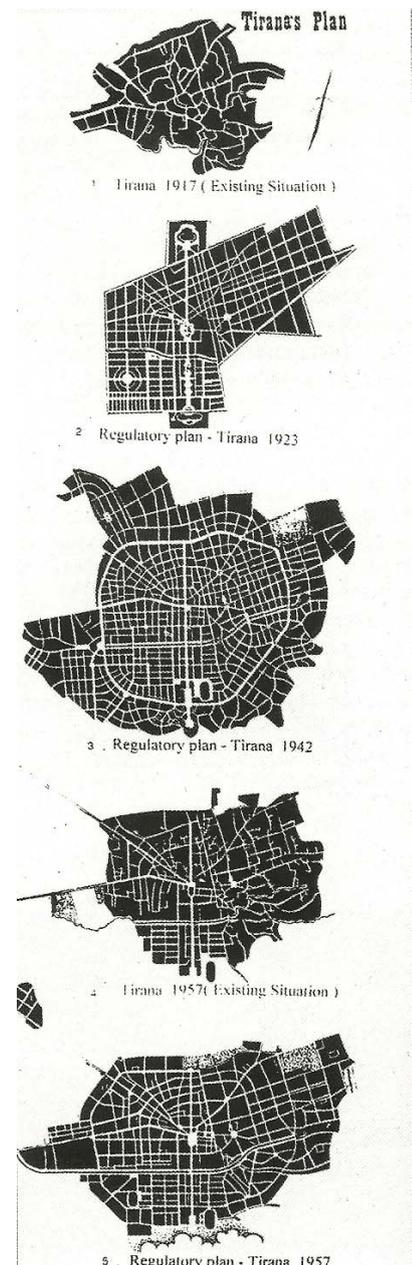


Abb. 11: Tirana, Stadtentwicklung

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 28



Abb. 12: Boulevard, Luftbild 1940

neue Vision von Tirana zu entwerfen. Von den ersten Vorentwürfen sollte Tirana eine monumentale und repräsentative Hauptstadt werden. Laut Brasini sollte das Zentrum eine „römische Insel“ sein, wo alle administrative und politische Gebäude funktionieren sollten. Rundherum sollte es eine Pufferzone zwischen diesem Kern und dem bestehenden orientalischen Stadtteil geben. Dieser Kern sollte als Anfang des „neuen Tiranans“ dienen, als Vorlage der zukünftigen Stadt. Dieser Entwurf war die Materialisierung von vielen westlichen, monumentalen und repräsentativen Gedanken der Zeit. Der südliche und westliche Teil von Tirana war praktisch leer und deswegen gab es viel Raum um zu experimentieren.

Unter Einfluss von Arch. Brasini wurde im Jahr 1926 ein großer Boulevard im Südwesten des Bazars geplant. Dazu plante er den Skanderbegplatz, einen Hauptplatz, der auch als Verbindung zwischen dem Boulevard und dem Bazar dienen sollte. Der endgültige Stadtplan kam im Jahr 1929, während des damaligen Königreichs Albaniens und unter Einfluss von Mussolinis Italien. Er bestand aus zwei Teilen. Der erste Teil war der „König Zog I“ Boulevard im Norden (ein klarer Schnitt durch die Altstadt), bis zum Skanderbegplatz. Der zweite Teil war die Erweiterung vom Hauptplatz in Richtung Süden. Am Skanderbegplatz wurden auch die verschiedenen Ministerien und das Rathaus platziert. Die große Allee hatte eine Länge von 2 km und eine Breite von 35 m.¹⁾

Der neue Stadtentwicklungsplan von Tirana bedeckte den Zeitraum von 1924 bis 1944. Von 1929 bis 1938 war das Land ein Königreich und von 1939 bis 1944 war Albanien vom faschistischen Italien besetzt. Zwischen 1930 und 1940 erlebte die Hauptstadt viele neue Investitionen, nicht nur der neue Boulevard und die administrativen Gebäude, sondern auch Bauten wie die Bank von Albanien, das Stadion von Tirana, die neue Universität etc.. Diese neue Stadterweiterung unterstützte auch den Bau von neuen Wohngebieten. Gebaut wurde im zeitgenössischen Stil und der damaligen modernen Bauweise. Die Architektursprache verbreitete sich zwischen klassische Moderne, Neoklassizismus, faschistische Architektur etc.

Der letzte Stadtentwicklungsplan für Tirana, vor dem Zweiten Weltkrieg, wurde im Jahr 1942 fertiggestellt. Damals hatte die Hauptstadt eine Einwohnerzahl von 75 000 Bewohnern und eine Fläche von ca. 800 ha²⁾. Dieser neue Masterplan sah Tirana als eine sternförmige Stadt vor mit verschiedenen Ringstraßen und dazwischen ein rasterförmiges Straßensystem. Obwohl es neue Pläne für die Stadt gab, war die Wirklichkeit ein bisschen anders. Tirana hatte zwei Gesichter, einerseits das visionäre Tirana, mit neuen Bauten nach modernen Bauweisen gebaut und mit einer neuen Zukunftsvision, andererseits das alte Tirana mit dem Bazar und den orientalischen Stadtvierteln. In sozialer Hinsicht gab es auch eine klare Trennung zwischen den verschiedenen Schichten, einerseits den Arbeitern, Händler etc. und andererseits der intellektuellen und politischen Sphäre. Bis zum Zweiten Weltkrieg hatte die Hauptstadt keine klare Zukunft. Es gab zwar schon eine Vorstellung der Stadt aber die Realisierungen waren sehr gering, limitiert auf den Boulevard, die Nationalbank und administrative Gebäude.

Die Weiterentwicklung der Hauptstadt Tirana wurde durch den Zweiten Weltkrieg gestoppt und durch die späteren politischen Entwicklungen wurde das Gesicht der Stadt wieder verändert.

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 36

2) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 43



Abb. 13: Hauptachsen von Tirana und das ehemalige Rathaus



Abb. 14: Der Skanderbegplatz

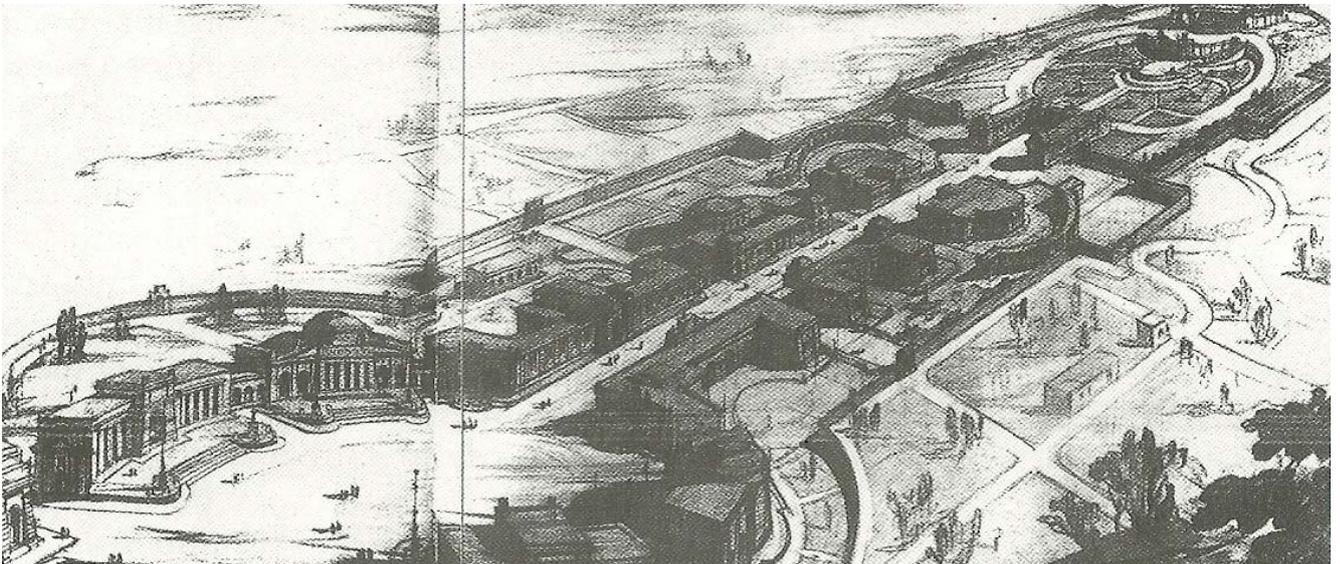


Abb. 15: Erster Entwurf der nord-süd Achse von Arch. Brasini



Abb. 16: Statue von Enver Hoxha (Diktator der Sozialistischen Volksrepublik Albanien 1945 - 1985). Zerstört während der Studentenrevolte im Jahr 1990.

3.3 Tirana während des Kommunismus

Der Zweite Weltkrieg sah Tirana als ein Kriegsfeld. Viele Gebäude im alten Zentrum, so wie die Große Moschee, wurden zerstört und viele Kämpfe haben im Skanderbegplatz und in der Nähe der Ministerien stattgefunden. Am 28. November 1944 wurde Tirana von der Nazi Okkupation befreit und gleich nach der Befreiung hat die Kommunistische Partei die Kontrolle über Albanien übernommen. Die Armut und die Spuren des Krieges waren im ganzen Land zu sehen. Albanien fing an neue Reformen für das Wiederaufbauen des Landes zu unterstützen. Diese kommunistischen Reformen hatten einen sozialen Charakter, so wie die Besitznahme von allem Privatbesitz und die gleichmäßig Wiederverteilung für die Einwohner. Die Regierung konnte alle physischen, sozialen und politischen Aspekte des Landes kontrollieren.

In diesen Jahren erlebte das Land eine große interne Wandlung nach der Hauptstadt und die Einwohnerzahl von Tirana wuchs sehr schnell. Im Jahr 1955 hatte die Stadt 108 000 Einwohner ¹⁾, doppelt so viel wie im Jahr 1945. Langsam erlebte die Industrie und Produktion kleine Verbesserungen und dadurch wurde die Lage in Tirana stabilisiert. Bis zum Jahr 1960 wurde eine Textilfabrik, eine Holzfabrik, ein Wasserkraftwerk, eine Glasfabrik etc. gebaut. Wegen diesem Wachstum in der Einwohnerzahl gab es auch einen Bedarf an neuen Wohnbauten. Der erste Stadtplan des kommunistischen Regimes kam im Jahr 1957 und befasste sich mit der Renovierung der bestehenden Stadtteile und ins besonders mit dem Bau von neuen Wohnblöcken. Diese Blöcke waren als Inseln konzipiert und wurden dort eingesetzt, wo die Industrie war. Jede Industrieanlage hatte ihr eigenes Wohngebiet für die Mitarbeiter. Der Sozialistische Block kam zum Einsatz, mit seiner strikt funktionalistischen Architektur, was es auch im ehemaligen Ostblock zu sehen gab. Weil die Industrie und Produktion in den Händen des Regimes konzentriert wurde, war es ein wichtiges Ziel das private Besitztum zu eliminieren. Außer signifikanten Verbesserungen in spezifischen Gebieten, haben die damaligen Architekten und Stadtplaner viele Blöcke in der Altstadt zerstört, auch Orte, die einen historischen und kulturellen Wert hatten. Die Ziele des neuen Stadtentwicklungsplans waren: die Verdichtung des existierenden Tiranas, um die Verkleinerung des Privatbesitzes zu ermöglichen; Der Bau von neuen Wohngebäuden, dort wo die Industrie war; Die Verbesserung des Straßennetzes; Die Erhaltung der historischen Gebäuden; Das Agrarland rational zu nutzen.

Im Bereich Wohnbau wurden die neuen Blöcke innerhalb der Ringstraße mit 3 – 4 Geschoße errichtet und sie hatten eine Dichte von 350 E/ha. Außerhalb der Ringstraße wurden die Wohnbauten mit 1 – 3 Geschoße gebaut ²⁾. Es wurden viele Maßnahmen eingesetzt, um die Baukosten so niedrig wie möglich zu halten, zuerst in der Bauweise, durch z.B. Fertigteile, oder auch durch gezwungene Arbeit der Gefangenen und auch Freiwilligenarbeit. Solche Maßnahmen habe auch die Architektur geprägt. Die neuen Gebäude hatten den gleichen Charakter, hatten eine sehr ähnliche Form, waren ornamentlos und das war nicht ein Mangel in den Fähigkeiten und Kenntnisse der Architekten, das war primär ein Resultat von dieser Kostenminderung. Das Ergebnis war eine neue Stadterweiterung mit sehr monotonen und kühlen Wohnblöcken. Manchmal wurde die Arbeit von Architekten bis auf das Entwerfen von Modulen limitiert. Der sogenannte Typus war eine Konfiguration, der aus einem Treppenhaus und Appartements, mit verschiedenen Größen, bestanden hat. Je nach Größe des Bauplatzes hat man dieses Modul vermehrt und das bildete das Regelgeschoß des Gebäudes. Diese neuen Bauten wuchsen sehr schnell und ins besonders rundherum der Altstadt. Demzufolge war das Alte Tirana, von den wichtigen Straßen, praktisch unsichtbar.

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 52

2) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 56-57



Abb. 17: "21 Dezember" - Platz, 1965



Abb. 18: Skanderbegplatz, 1989



Abb. 19: Neues Wohnviertel im Westen der Stadt. Mitte der 60er Jahre.

Man muss verstehen, dass es ein primäres Ziel des kommunistischen Regimes war, das Gedächtnis der Bevölkerung auszuradieren und die Geschichte neu zu schreiben. Viele Merkmale der Altstadt, Monarchie, des Faschismus oder der Religion mussten von der Hauptstadt entfernt werden. Viele Moscheen wurden zerstört und durch Wohnblöcke ersetzt, viele andere wurden als Lagerhäuser verwendet. Die katholische Kirche in der Kavajastraße wurde zu einem Theater umgewandelt und die orthodoxe Kirche wurde zerstört, um das neue „Tirana Hotel“ zu bauen. Das Rathaus aus Zeiten der Monarchie wurde auch zerstört um das Historische Nationalmuseum von Albanien zu bauen. Der wichtigste Abbau im damaligen Stadtzentrum war aber das Niederreißen des alten Bazars, um den Bau des neuen Kulturpalasts zu ermöglichen, eine Finanzierung der Sowjetunion.¹⁾

Die Geschäfte und der Handel waren nun von der Regierung kontrolliert und deswegen gab es keinen Zweck mehr für dieses Gebiet. Dieser Ort war bis zu diesem Zeitpunkt ein Versammlungsort und das war nicht was die Diktatur wollte. Das Ziel war die Massen dort zu steuern wo die kommunistischen Ideen propagandiert wurden, so wie der Kulturpalast, das Gebäude der kommunistischen Jugend, Kinos, Theater etc.. Auf einmal existierte der alte Kern der Stadt nicht mehr und das hatte einen großen Einfluss auf das soziale Leben der Einwohner von Tirana. Man konnte seine eigene Unzufriedenheit über die Regierung nicht aussprechen, weil es von der Diktatur strafbar war, und deswegen wurden die restlichen öffentlichen Plätze zu Orte, wo man sich einfach treffen konnte oder um neue Kontakte zu bilden. Diese soziale Sphäre wurde auf den großen Boulevard gesteuert. Obwohl es für Paraden oder militärische Zwecke gedient hat, bekam diese Allee neue soziale und kulturelle Funktionen. Es war ein Raum des Treffens, Kommunizierens, Spaziergehens und es war praktisch ein Ort um zu sehen und gesehen zu werden.

Die Hauptstadt wuchs immer schneller und die große Nachfrage an Wohnungen überholte alle Erwartungen des veralteten Stadtentwicklungsplans vom Jahr 1957. Es wurde immer schwieriger die peripherischen Wohnblöcke durch den öffentlichen Verkehr zu erreichen, noch dazu erlebten die Industrieanlagen ein schnelles Wachstum und vermischten sich mit anderen Wohngebieten. Deswegen wurde im Jahr 1989 ein neuer Stadtplan entworfen, der die Bedürfnisse der Hauptstadt im nächsten Jahrzehnt befriedigen sollte. Das Ziel war die interne Immigration nach Tirana aufzunehmen und zu kontrollieren; den Bau von neuen Wohnblöcken; die Erweiterung des Straßennetzes durch eine neue Ringstraße. Es wurde aber sehr wenig nach diesem Stadtplan verwirklicht, limitiert auf wenige Wohngebäude und eine kleine Strecke der neuen Ringstraße.

In die Außenpolitik gab es auch neue Änderungen. Wegen politischen Streiten zwischen Albanien und den Ostblock, isolierte sich das Land mit seinen politischen und finanziellen Hauptsponsoren, nämlich Jugoslawien, die Sowjetunion und am Schluss die Volksrepublik Chinas. Solche Ereignisse hatten auch einen indirekten Einfluss in der Weiterentwicklung von Tirana. Wegen der finanziellen Schwierigkeiten in den 80er Jahren und der veralteten Schwerindustrie war das Land nicht im Stande neue Produkte herzustellen, man konnte die Maschinerien nur reparieren.

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Dhamo Sotir/ Shutina Dritan: Forum A+P 8, S. 17

Das Regime entschied sich alle Fahrzeuge als Staatsbesitz zu deklarieren und in der Stadt gab es danach nur Taxis und öffentlichen Verkehr. Diese Änderungen prägten auch den Stadtplan vom Jahr 1989. Es wurde zwar ein primäres Straßennetz entworfen, aber das sekundäre System wurde nicht weiterentwickelt. Das führte zu einer unklaren internen Erschließung der Wohnblöcke und insbesondere führte es zu keinen Gehsteigen oder Parkplätzen innerhalb des sozialistischen Blocks, solche Merkmale werden in der später Entwicklungsphase von Tirana sehr problematisch. Aufgrund einer sehr limitierten Anzahl an Fahrzeugen schien Tirana eine Stadt ohne Autos zu sein und es war praktisch eine riesige Fußgängerzone, nur mit Fußgängern und Fahrradfahrern.

Die Druckwelle nach dem Zerfall von der Sowjetunion traf auch Albanien. Viele Proteste wurden von Studenten in Tirana organisiert und wegen großen internen Drucks hat im Jahr 1991 die erste demokratische Regierungswahl stattgefunden. Nach 45 Jahre wurde die kommunistische Diktatur aufgelöst und Albanien bekam eine demokratische Republik. Das war wieder ein wichtiger Wendepunkt, das auch die Hauptstadt Tirana geprägt hat.

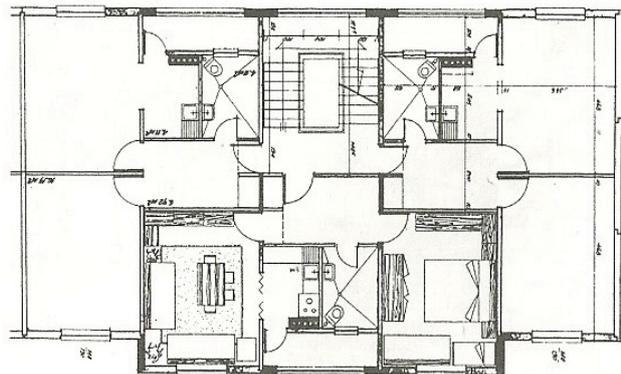


Abb. 20: Modul

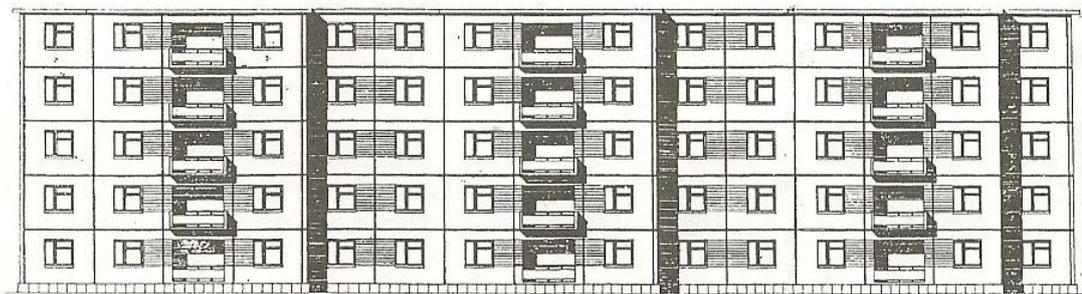


Abb. 21: Gebäude, gebaut aus Vertigteile, 1980.

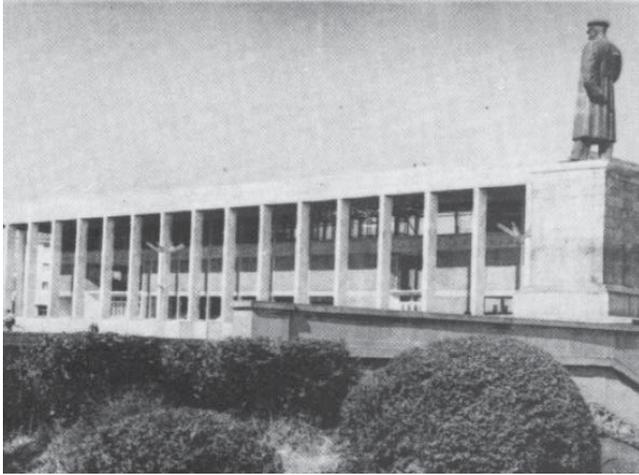


Abb. 22: Kulturpalast und die ehemalige Statute von Stalin



Abb. 23: Skanderbegplatz



Abb. 24: Luftbild. Umrandung der Altstadt durch Neubauten



Abb. 25: Boulevard



Abb. 26: Luftbild, süd-west.



Abb. 27: Luftbild, Skanderbegplatz, 1990.



Abb. 28: Wohngebäude, die im verschiedene Pedrioden entstanden sind.

3.4 Tirana zu postkommunistischen Zeiten

Nach dem Zerfall der kommunistischen Diktatur war Albanien in einer sehr schwierigen Lage, ins besonders im wirtschaftlichen Bereich. Die politische Isolierung von den Hauptsponsoren in der sozialistischen Welt brachte eine große Armut über Albanien. Am Anfang der 90er Jahre fing das Land an, neue politische und wirtschaftliche Reformen anzuwenden und Albanien öffnete sich der freien Marktwirtschaft. Der Privatbesitz, was die Diktatur konfisziert hatte, wurde in langsamen Schritten zu den alten Besitzern zurückgegeben und diejenigen, die in einem Wohngebäude der kommunistischen Zeiten gewohnt haben, hatten jetzt die Möglichkeit diese Wohnung zu privatisieren. Dieses Startkapital war ein wichtiger Aspekt, damit der Wiederaufbau der Albanischen Wirtschaft ermöglichen werden konnte. Solche Prozesse wurden auch in der Landwirtschaft durchgeführt. Neue Gesetze ermöglichten die Verwendung von Agrarland um eigenen Profit zu machen und das Freiland wurde wieder parzelliert. Viele Personen aus den ruralen Zonen sahen die Hauptstadt als ein wichtiger Ort des Handels und deswegen gab es eine große Einwanderung aus allen Ecken des Landes nach Tirana oder anderen Großstädten. In einem Zeitraum von 1990 bis 2001 wuchs die urbane Einwohnerzahl in Albanien mit 10,5 %. Ein klares Ziel waren die ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und dort wurde nicht nur Agrarland ergriffen sondern auch Wohnhäuser gebaut. Diese informellen Wohngebiete in der Peripherie von Tirana oder anderen Städten wurden immer größer und problematischer. Sie wuchsen ohne Planung und auch ohne eine richtige Infrastruktur oder ein geplantes Straßennetz.

Die Einwanderung traf auch Personen von allen Sozialschichten. Der Bedarf an Wohnungen in der Hauptstadt wuchs immer schneller und das damalige Tirana war nicht im Stande diese Massen aufzunehmen. Einer der Gründe war die vorherige Kontrolle des kommunistischen Regimes, das auch das Wachstum von Tirana bestimmt hat. Bis zum Ende des Kommunismus war die Bewegung der Einwohner innerhalb Albanien, immer kontrolliert und überwacht und je nach Beruf wurde auch der Wohnort der Personen von der Diktatur bestimmt. Der Stadtentwicklungsplan vom Jahr 1989 wurde durch solche Politiken sehr beeinflusst. Die Einwohnerzahl von Tirana im Jahr 1992 waren ca. 300 000 Einwohner und der Stadtentwicklungsplan, durch die vorherigen Maßnahmen, erwartete ein Wachstum bis zu ca. 317 000 Einwohner bis zum Jahr 2005 ¹⁾. Der Zerfall des Kommunismus beendete auch die kontrollierte Einwanderung der Einwohner und deswegen war dieses Wachstum der Hauptstadt praktisch unerwartet. Durch die freie Marktwirtschaft erholte sich die ökonomische Lage in Tirana und der Bedarf von Wohnungen ist immer größer geworden. Durch die stabilisierte gesetzliche Lage des privaten Eigentums fingen viele verschiedene Baufirmen an, Wohngebäude zu bauen. Problematisch war dies nicht nur für die neuen Einwohner in Tirana, sondern auch für die alten Hausbesitzer, ins besonders in der Altstadt. Nach 45 Jahren Kommunismus waren die Familien größer geworden und jetzt gab es mehrere Personen, die einen Anspruch auf den Privatbesitz hatten. Die Baufirmen haben ein Austauschsystem vorgeschlagen.

1) Vgl. Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, S. 64

Sie würden auf das Grundstück ein Gebäude bauen und die Besitzer würden, je nach Entfernung vom Zentrum, 20 – 30 % der Bruttogeschossfläche bekommen¹⁾. So hat man sehr rasch gebaut um eben die große Nachfrage an Wohnungen zu erfüllen und manchmal wurde auch mit einer schlechten Qualität gebaut. Um die BGF zu maximieren wurde sehr in der Höhe gebaut. Viele Gebäude wurden mit 10 bis 13 Stockwerken gebaut, obwohl es von den alten Baugesetzen nicht genehmigt war. Der Missbrauch in der Fläche wurde auch in den Grundrissen festgestellt. Es wurde bis auf die Grenze gebaut, ohne die Nachbarn in Betracht zu ziehen. Man kann auch heute Gebäude sehen, die seitlich fensterlos sind, weil sie bis zur Grundstücksgrenze gestreckt sind. Dieses schnelle Wachstum von Wohngebäuden war nicht nur unerwartet, sondern auch ungeplant und dieser Bau hat nicht die Bedürfnisse der Einwohner an Freiräume oder Grünräume in Betracht gezogen. Sehr problematisch wurde auch der Verkehr von Fahrzeugen. Tirana wurde von einer Stadt ohne Autos zu einer Stadt mit zu vielen Autos und die Parkplätze waren einer der Gründe für diese Unzufriedenheit. Wegen der ungeplanten Infrastruktur von den kommunistischen Zeiten wurden alle Freiräume in der Stadt als Parkplätze benutzt. Alle Zwischenräume in den sozialistischen Blöcken wurden durch Fahrzeuge besetzt und das führte zu einer großen Reduktion des öffentlichen Raums.

Langsam fingen die Leute an, Geschäfte, Bars, Restaurants etc. zu eröffnen. Solche Geschäfte waren zwar klein aber sie wurden überall in der Stadt verteilt. Auf einmal kam die Kultur des Handelns des ehemaligen Tiranas zurück, dieses Mal nicht auf einem konzentrierten Bereich, wie der alte Bazar. Wegen finanziellen Gründen wurden viele Appartements von Wohnungen zu Geschäften umgewandelt, ins besonders die Wohnungen im Erdgeschoss. Eines der Beispiele, das noch heute existiert, ist ein Bereich neben der Nationalbank, bestehend aus sozialistischen Blöcken. Dort ist die gesamte Erdgeschosszone zu einem Markt umgewandelt worden. Das prominenteste Beispiel für diese Veränderung ist der sogenannte „Block“. Während des Kommunismus war dieses Gebiet das Wohnbereich der damaligen Regierungsmitglieder. Es besteht aus vielen zweistöckigen Villen und damals war es streng vom Militär überwacht, praktisch hatte kein normaler Bürger Zutritt zu diesem Bereich. Nachdem diese Häuser zu den rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben wurden, fingen viele Personen an dort Bars, Pubs oder Restaurants zu eröffnen. In kürzester Zeit entwickelte sich dort die Nachtszene von Tirana und noch heute ist das eine der beliebtesten Destinationen der Jugend. Diese Umwandlung von Wohnhaus zu Geschäft war überall in der Hauptstadt zu sehen.

Jetzt, mit der Bewegungs- und Meinungsfreiheit, sind die alten kulturellen Merkmale des Volkes wiederentdeckt und das spielte eine große Rolle in dem Sozialleben. Die Kontrolle und die Überwachung des alten Regimes gab es nicht mehr und die Einwohner waren frei im Handeln und sich frei zu organisieren. Diese Dynamik spiegelte sich auch in der Weiterentwicklung von Tirana wieder. Diese neuen Freiheiten an Bewegung, Meinung, Organisation und Bauen haben aber neue Probleme oder Unzufriedenheit in die Bevölkerung gebracht und diese negativen Reaktionen auf die Weiterentwicklung der Hauptstadt sind heute noch immer spürbar.

1) Vgl. Misja Vladimir/ Misja Alketa : Vështrim mbi situatën e banesave në Shqipëri, S. 89



Abb. 29: Postkommunistische Tirana.



Abb. 30: Sozialistischer Block.



Abb. 31: Sozialistischer Block. Besetzung der öffentlicher Platz durch Fahrzeuge.

4. Gewachsenes Chaos

Die neuen Zeiten brachten die Hauptstadt in eine schwierige Lage. Einerseits gab es schon die neugefundene Freiheit, andererseits gab es die Möglichkeit für Missbrauch. Die „Schocktherapie“ in der Wirtschaft des post-kommunistischen Albaniens spiegelte sich auch im Bau von neuen Wohngebieten. Es wurde rasch gebaut, ohne einem Stadtentwicklungsplan zu folgen. Die Bevölkerung besetzte Staats- und Privatbesitze mit illegalen Bauten. Die Einwohnerzahl Tiranas wurde immer größer und die Stadt expandierte ohne auf die Lebensqualität der Bewohner Rücksicht zu nehmen. Es wurde sehr wenig bzw. gar nicht an öffentliche Plätze gedacht und demzufolge wurden sie überfüllt.

Tirana vergrößerte sich immer weiter, aber die Infrastruktur und das Straßennetz dafür waren nicht vorhanden. Tirana war schon immer ein Kreuzungspunkt der wichtigsten Straßen Albaniens. Das Fehlen einer großen Ringstraße führte zu einer Überlastung des Verkehrs durch Fahrzeuge, die durch das Stadtzentrum durchfahren müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Nicht nur die Einwohnerzahl sondern auch die Anzahl der Fahrzeuge ist angestiegen, wodurch auch die fehlenden Parkplätze zu einem Problem wurden. Die Leute parkten dort wo es freie Plätze gab, egal ob es Fußgängerzonen oder öffentliche Räume waren. Die öffentlichen freien Plätze wurden immer weniger und stärker überlastet. Als Resultat verlor ein Großteil der Stadt seine Identität, weil die Bewohner keine Versammlungsflächen in ihrer Nachbarschaft mehr zur Verfügung hatten.

Viele Maßnahmen wurden unternommen zur Verbesserung der Situation, aber sie haben nur die Anspannung verringert und waren nicht wirklich nachhaltig. Nach dem Jahr 1998 wurde eine große Kampagne durchgeführt gegen die illegalen Kioske, Geschäfte und Bauten innerhalb der Hauptstadt. Diese Bauten befanden sich meistens im Stadtzentrum, am Boulevard und am Fluss von Tirana. Die ersten Maßnahmen schafften öffentliche Räume und Grünflächen.

Man hat versucht dieses gewachsene Chaos durch die Erstellung eines Stadtentwicklungsplans in den Griff zu bekommen. Deshalb wurde im Jahr 2004 ein neuer Entwicklungsplan verfasst, der von Architecture Studio erstellt wurde. Dieser Plan berücksichtigte aber nur das Stadtzentrum und seine Umgebung. Im Jahr 2012 wurde ein neuer Stadtentwicklungsplan genehmigt, der von Grimshaw Architects erstellt wurde. Dieser Plan befasste sich vor allem mit dem nördlichen Bereich von Tirana und der Erweiterung des großen Boulevards. Beide Entwicklungspläne wurden nicht vollendet aus verschiedenen Gründen wie zum Beispiel mangelnde Finanzierung, Regierungswechsel und politische Streitigkeiten. Die Bestandsgebäude und die historischen Stadtteile wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Heute ist es eine Mischung von alt und neu ohne Pufferzonen in zwischen.

Es wurde bis jetzt quantitativ aber nicht qualitativ gebaut. Die alten Probleme bleiben aber weiterhin bestehen und sie verhindern die Weiterentwicklung der Stadt.

1) Vgl. Aliaj Besnik : Misteri i gjashtë, S. 36



Abb. 32: Stadtfluss "Lana" mit Gebäuden verbaut.



Abb. 33: Stadtfluss "Lana", revitalisiert.

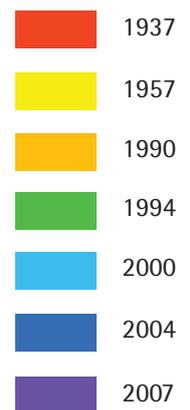
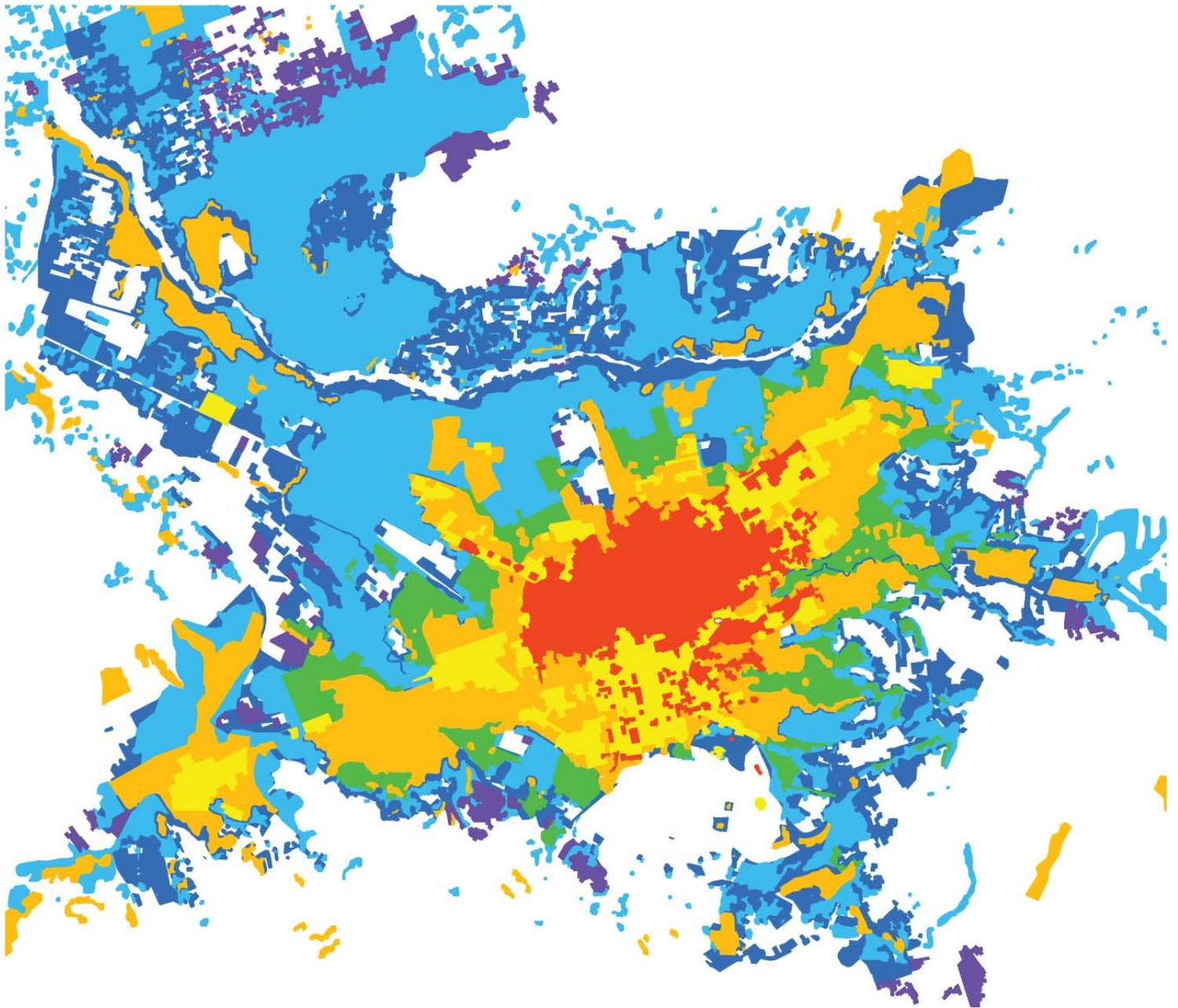


Abb. 34: Standpark "Rinia" mit Gebäuden verbaut, 1997.



Abb. 35: Standpark "Rinia", revitalisiert, 2004.

Abb. 36: Wachstum von Tirana 1937 - 2007.



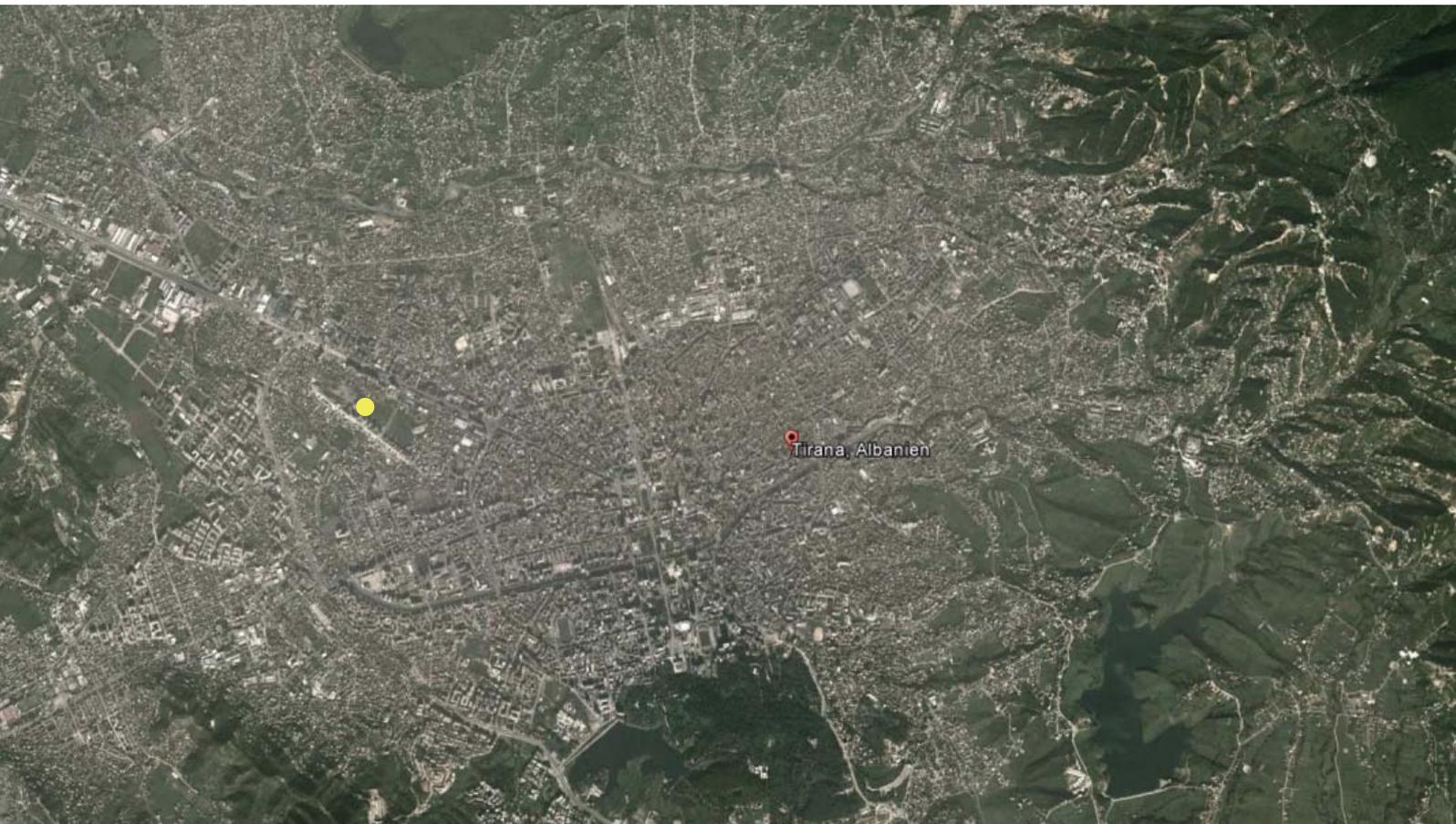


Abb. 37: Tirana - Luftbild.



Abb. 38: Bauplatz - Luftbild.





Abb. 39: Bauplatz - Schwarzplan.

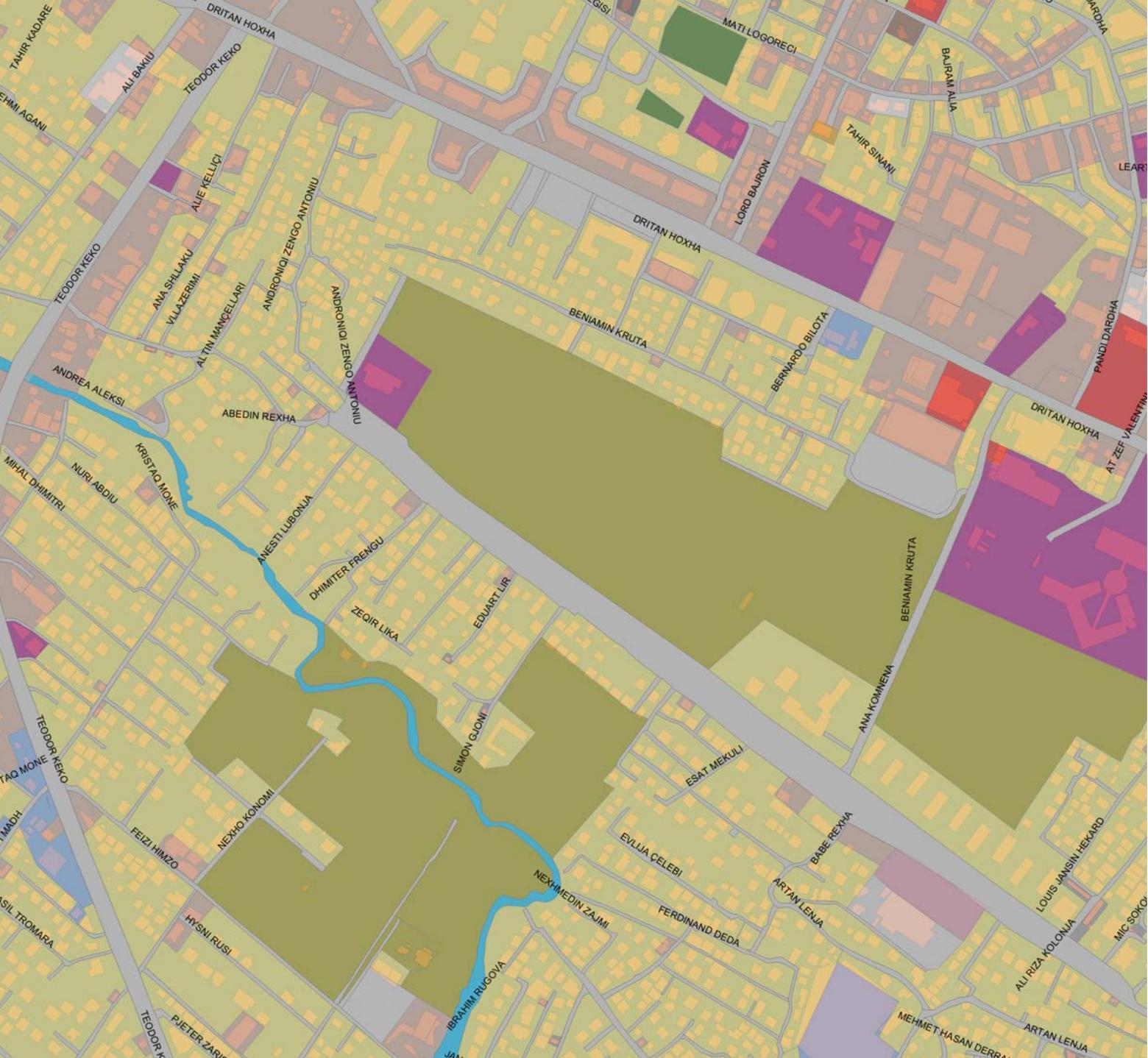


Abb. 40: Bauplatz - Nutzung.



Nutzung :

- Wohngebiet
- Geschäfte
- Industrie
- Ausbildung
- Institutionen
- Grünraum
- Sport
- Gesundheitseinrichtung



Abb. 41: Bauplatz - Panorama.





Abb. 42



Abb. 44



Abb. 43



Abb. 45



Abb. 46



Abb. 48



Abb. 47



Abb. 49



Abb. 50: Umgebung

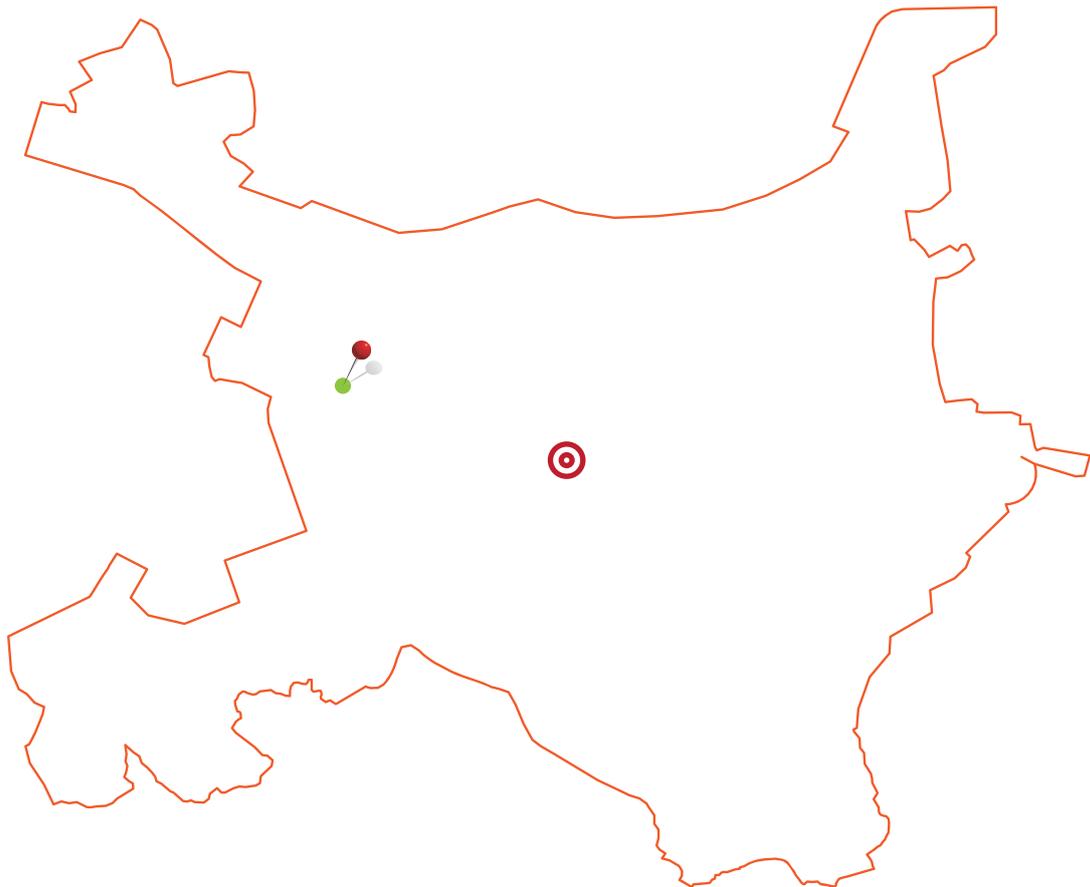


Abb. 51: Lage

5. Standortanalyse

5.1 Lage

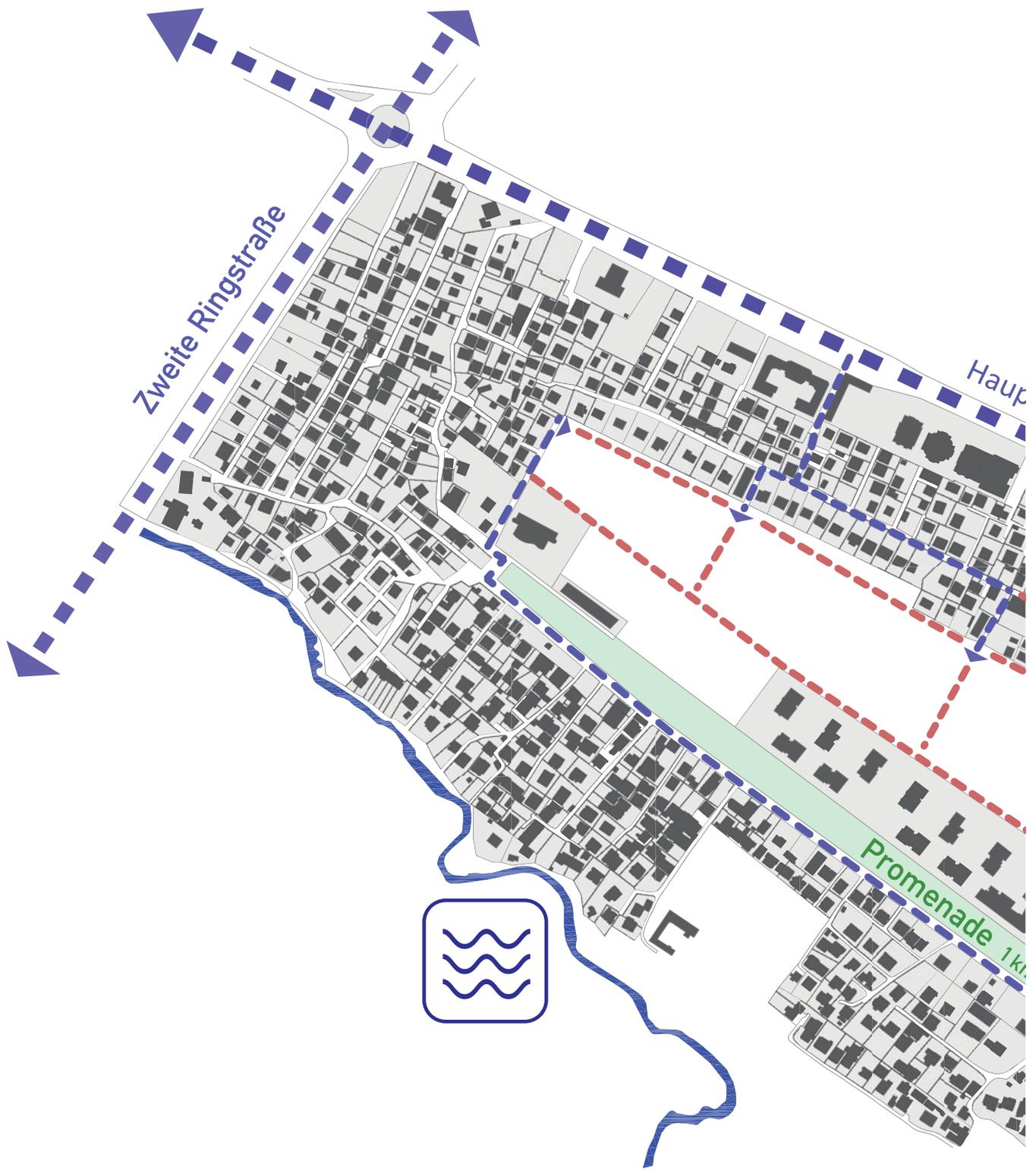
Dieses Projekt beschäftigt sich mit einem Gebiet im Nordwesten von Tirana. Es ist ein ehemaliger militärischer Flughafen, Teil eines Militärgebiets während der kommunistischen Zeiten. Vor dem Regierungswechsel im Jahr 1991 war dort die Stadtgrenze. Außer dieser Militärbasis befand sich in der Nähe der Bezirk Lapraka, ein Wohngebiet in Form von sozialistischen Blöcken, sowie Industriegebiete und Agrarland für landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften.

Nach dem Zerfall des Regimes bekam dieser Ort immer mehr Aufmerksamkeit. Einen großen Einfluss hatte damals die Durrësi Straße, eine der Hauptachsen von Tirana. Diese Straße ist die Verbindung der Stadt zum größten Hafen des Landes und zum einzigen Flughafen. Die neuen wirtschaftlichen Entwicklungen brachten auch Interesse an diesem Gebiet und zwar durch die Entstehung von neuen Geschäften, Showrooms, Filialen, Bars, Restaurants, Hotels etc. entlang der Straße.

Dieses Gebiet erlebte auch eine starke Verdichtung im Bereich Wohnbau. Die schwierige ökonomische Lage, die durch das kommunistische Regime geerbt wurde, und der wirtschaftliche und politische Zusammenbruch, der durch die Pyramidensysteme im Jahr 1997 verursacht wurde, machten die Hauptstadt zu einem der größten Ziele für eine bessere Zukunft. Viele Personen und Familie begannen damit Land zu besetzen und dort Häuser zu bauen und dadurch entstanden viele informelle und illegale Wohngebiete am Stadtrand. Viele von diesen Orten waren Agrarland und die schwache oder mangelhafte Kraft und Kontrolle von der Baupolizei konnte nicht dieses schnelle Wachstum verhindern.

Die Baufläche, mit der sich diese Diplomarbeit beschäftigt, wurde von diesen Ereignissen nicht verschont. Die Umgebung aber wird momentan von sehr unterschiedlichen Wohntypologien besetzt. Es befinden sich dort Kleinhäuser mit 2-3 Geschossen sowie Hochhäuser 10 – 14 Geschosse hoch. Die unmittelbare Nähe dieser Typologien schafft einen sehr großen Kontrast zwischen dem dorfähnlichen Leben des Kleinhauses mit Garten und dem urbanen Lebens des Appartements in einem Hochhaus. Da diese Bauten ohne Planung entstanden sind, hat dieses Gebiet den Charakter einer gewachsenen Stadt. Das erkennt man auch an den engen und ungeraden Straßen.

In der Mitte von diesem Gebiet befindet sich der Fluglandeplatz der ehemaligen Militärbasis. Dieses Areal ist ca. 75 000 m² und momentan leer, ohne eine vorgesehene Nutzung. In der Nähe von diesem Areal befinden sich 2 Grundschulen, 3 staatliche Universitäten, 2 private Universitäten, verschiedene Produktionsgebäude und Geschäfte.



- — — — — Bestehende Straßen
- — — — — Geplante Straßen

Abb. 52: Erschließung

<p>< Hafen 40 km</p> 	<p>< Flughafen 20 km</p> 	<p>Zentrum 2 km ></p> 
---	---	--





Abb. 53: "1 km Alee"



Abb. 54: "Durrësi - Strase" (Hauptachse)

5.2 Erschließung

Die Lage des Gebiets ist sehr gut erreichbar und zugänglich. Im Norden befindet sich die Durrësi Straße eine der Hauptachsen der Stadt, die zu einigen der wichtigsten wirtschaftlichen Punkte des Landes führt. Der größte Hafen des Landes (40 km entfernt), der Flughafen (20 km entfernt) und das Stadtzentrum (2 km entfernt). Außerdem wird das ganze Gebiet, im Westen und Osten, durch die erste und zweite Ringstraße erschlossen, zwei der am meist befahrenen Straßen in der Stadt.

Die interne Kommunikation sieht aber anders aus. Durch den gewachsenen Charakter des Gebietes, der durch das informelle Wachstum entstanden ist, ergibt sich ein sehr chaotisches und unregelmäßiges sekundäres Straßennetz. Die sekundären bzw. gewachsenen Straßen bieten keine Möglichkeit für Parken oder für Fußgänger, sie sind einfach asphaltierte Wege, die für die Erreichbarkeit der einzelnen Häuser sorgen. Oft werden diese Wegeführungen zu Sackgassen und bieten keine Möglichkeit zu einem zirkulierenden Straßensystem.

Die einzige revitalisierende Maßnahme, die für dieses Gebiet gemacht wurde, war der Bau von einer 1 km langen Fußgängerzone im Jahr 2011, südlich des ehemaligen Fluglandeplatzes. Obwohl solche Beiträge, insbesondere in dem Fall von Tirana, geschätzt werden, hat diese Maßnahme die interne Kommunikation und den Verkehr nicht wirklich verbessert. Die Querverbindungen sind unpraktisch und es fehlt noch immer ein Mittelpunkt, obwohl in diesem Gebiet der ehemalige Fluglandeplatz frei ist und eine sehr zentrale Lage besitzt.



Abb. 55



Abb. 56

5.3 Problematik und Lösungsvorschläge

Die Problematik des ganzen Gebiets erfolgt in verschiedenen Ebenen. Wie früher erwähnt, ist das interne Straßennetz zu einer Behinderung geworden. Die engen Straßen sind nicht geplant und ermöglichen nur die Erschließung der einzelnen Häuser. Sie sind meistens Sackgassen und bieten keinen bedeutungsvollen Beitrag zum Gesamtbild des Straßennetzes. Die Erreichbarkeit des Planungsgebiets wird dadurch komplizierter und die Planung von einer Straße, die rundherum des Grundstücks verläuft, würde schon eine sinnvolle und praktische Lösung anbieten. Das würde die Querverbindungen erleichtern (wie z.B. die Verbindung zwischen der Durrësi Straße und der zweiten Ringstraße) und das würde auch die Erreichbarkeit der benachbarten Gebäude vereinfachen (z.B. die der hohen Wohngebäude im Südosten des Grundstücks). Diese mini Ringstraße nimmt auch die ungeplanten und engen Gassen auf und dadurch wird auch die Zugänglichkeit des Planungsgebiets erleichtert, auch von verschiedenen Richtungen. Die Erweiterung von verschiedenen Gassen, die zum ehemaligen Fluglandeplatz führen, ermöglicht eine Parzellierung des Grundstücks und dadurch wird die Bewegungsfreiheit der Fahrzeuge unterstützt.

Eine andere Problemstellung, nicht nur in diesem Gebiet sondern auch in der ganzen Stadt, ist die Situation der mangelhaften Freiräume und Fußgängerzonen. Wie vorher erwähnt, hat die problematische Lage der Infrastruktur, des Straßennetzes und die Parkmöglichkeiten, den öffentlichen Bereich, in negativer Hinsicht, sehr beeinflusst. Durch den Mangel an freien Plätzen fehlen auch soziale Aspekte, wie z.B. Versammlungen, Veranstaltungen und die Identifikation mit dem Ort. Die Identifikation der Menschen zu einem bestimmten Ort ist momentan eine der größten Herausforderungen der Stadt, ins besonders im Bereich Wohnbau. Die sozialistischen Blöcke, die während der kommunistischen Zeiten gebaut wurden, bieten keinen sozialen, architektonischen oder städtebaulichen Unterschied zwischen den verschiedenen Bauten oder Stadtbereiche. Die Wohnbauten sind sehr pragmatisch, wenn es um Flächennutzung geht und erweisen auch keine Aufmerksamkeit auf die Entstehung von öffentlichen Plätzen. Noch pragmatischer sind die Neubauten, die bis zur Grundstücksgrenze gehen, nur um die Nutzfläche zu maximieren.

Dieses Gebiet hat eigentlich keinen Bedarf an Grünräumen, wenn man bedenkt, dass die Kleinhäuser, die den größten Anteil des Gebiets füllen, einen Garten besitzen. Außerdem ist das Planungsgebiet auch frei und stellt eine ca. 75000 m² freie Fläche zur Verfügung.

Wichtiger als der Grünraum sind hier die öffentlichen Funktionen die zu einer funktionierenden Nachbarschaft führen. Der 1 km lange Fußgängerweg ist obsolet und bringt keine Lösung. Hier braucht man Funktionen die die Lebensqualität der Bewohner verbessern können.

Die Entstehung von einem Brennpunkt innerhalb des ehemaligen Fluglandeplatzes würde die Identifikation der Einwohner mit einem bestimmten Ort verstärken. Frühere Beispiele, wie z.B. der alte Bazar, der der frühere Kern der Stadt war, oder die ehemaligen Residenzen der Mitglieder des kommunistischen Regimes, die heutzutage die Nachtszene in Tirana bilden, zeigen, dass solche Maßnahmen funktionieren und das dies ein gutes System wäre, um dem Planungsgebiet einen Charakter zu verleihen.

Die stark verknüpften Aspekte der Stadt, wie der Handel, die Unterhaltung und das Wohnen sind überall in Tirana zu sehen und deswegen sollte auch dieses Planungsgebiet solche Aspekte aufnehmen. Der Handel in Tirana ist nicht zentralisiert, sondern fast gleichmäßig überall in der Stadt verteilt. Meist erfolgt das in der Erdgeschoßzone aber es gibt auch zahlreiche Beispiele wo die verschiedenen Geschäfte, Dienstleistungen, Büros oder Praxen auch in den oberen Geschoßen zu finden sind. Diese Durchmischung zwischen Dienstleistung und Wohnen und nicht die starke Abtrennung würde den Bedürfnissen der Bewohner besser entsprechen. Nicht nur private Geschäfte, so wie Bars, Restaurants, Geschäfte etc., sind in den oberen Geschoßen zu finden, sondern auch öffentliche Dienstleistungen sowie soziale Zentren, Beratungszentren, Leseräume, Seminarräume etc..

Die zukünftigen Baukörper sollten einen ausreichenden Abstand zueinander haben. Einerseits für eine gute Belichtung der Wohnungen und andererseits sollten diese Zwischenräume eine große Auswahl und Flexibilität von Funktionen bieten, die die Anziehungskraft des Ortes verstärken. Funktionen wie z.B. Sportplätze, permanente oder temporäre Märkte, Sommerkino etc. könnten der Nachbarschaft mehr Wohnqualität verschaffen. Die Entstehung einer nicht linearen Fußgängerzone würde die Bewegungsfreiheit unterstützen und dadurch die Selbstorganisation der Einwohner verstärken. Durch das Vermischen von Handel und Wohnen mit dieser nicht hierarchischen Fußgängerzone würde die Vielfältigkeit der sozialen Ereignisse erweitert werden.

Solche Überlegungen über öffentliche Räume, soziale Aspekte der Stadt, Kommunikation, Individualität etc. sind, meiner Meinung nach, auch für die interne Organisation der Wohngebäude gültig. Die Kleinhäuser in der Umgebung bieten keine gemeinsam genutzten Orte und die starke Privatsphäre des Gebiets verhindert öffentliche Veranstaltungen. Wie bereits erwähnt, wurden die sozialistischen Blöcke durch Module entworfen und diese Fragmentierung des Gebäudes bietet keine interne Kommunikation zwischen den Wohnungen. Eine ähnliche Situation entsteht auch in den Neubauten.

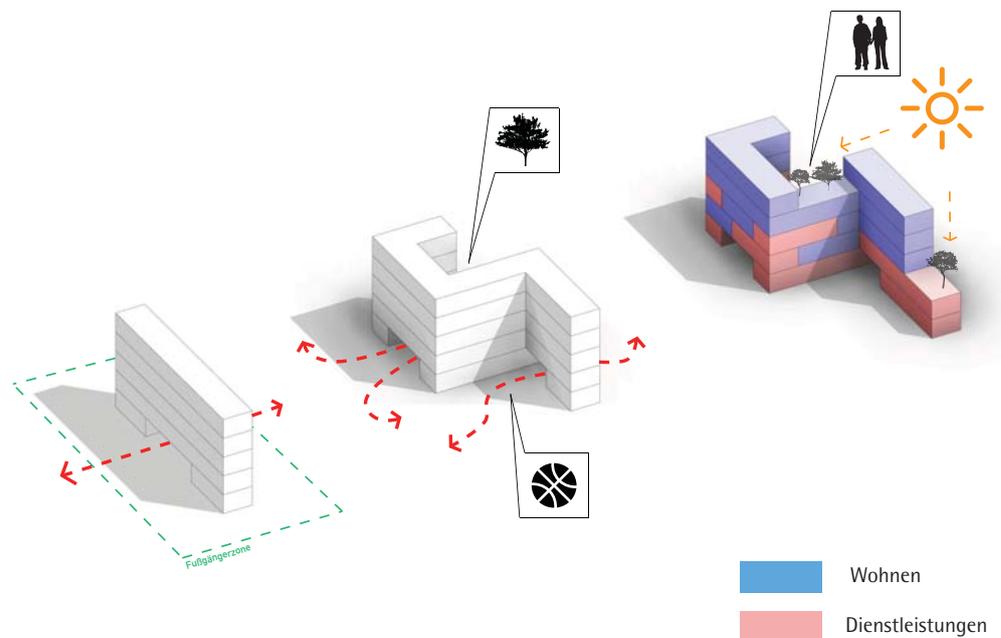


Abb. 57

Die Möglichkeit an Freiraum, Individualität und Bewegungsmöglichkeiten sollte nicht nur in der Erdgeschoßzone stattfinden sondern auch in verschiedenen Ebenen des Gebäudes. Durch die Verwendung von Laubengängen, anstatt von isolierten Treppenhäusern, ermöglicht man eine lineare Verbindung zwischen den einzelnen Wohnungen innerhalb des Geschoßes. Die verschiedenen Konfigurationen der Gebäude bieten zwar die Möglichkeit um ausreichende Freiräume in der Erdgeschoßzone zu schaffen, aber dadurch entstehen auch große Abstände innerhalb der Geschoße des Gebäudes. Ein Laubengang würde zwar die einzelnen Wohnungen verbinden aber eine lineare Verbindung würde eine monotone und identifikationslose Lösung innerhalb der Ebene erzeugen. Eine Abweichung der Wege würde verschiedene Vorteile anbieten. Erstens würde diese Maßnahme die Monotonie des Laubenganges durchbrechen und dadurch würde man verschiedene Blickrichtungen erzeugen.

Zweitens würde diese Umleitung die Möglichkeit bringen, um verschiedene Wohnungen zu gruppieren. Die Wohntypologien sollten eine große Vielfalt und Flexibilität anbieten. Durch die Durchmischung der verschiedenen Wohntypologien, wie z.B. Single-, Pärchen- oder Studentenwohnungen, würde es zu der Entstehung von verschiedenen sozialen Szenarien innerhalb des Geschoßes führen.

Drittens, würden die Knickpunkte des Laubenganges die Entstehung von verschiedenen Sammelpunkten, wie z.B. Grünzonen, Aufenthaltsbereiche, Aussichtspunkte etc. erlauben und außerdem würde diese Parzellierung innerhalb des Geschoßes auch die Möglichkeit bieten, um andere Funktionen diesen Einheiten zuzuweisen wie z.B. Dienstleistungen. Das Ziel ist die Eigenschaften, die Freiheit und Flexibilität der Erdgeschoßzone auch in die Vertikale zu bringen und die verschiedenen sozialen Ereignisse in verschiedenen Ebenen zu ermöglichen.

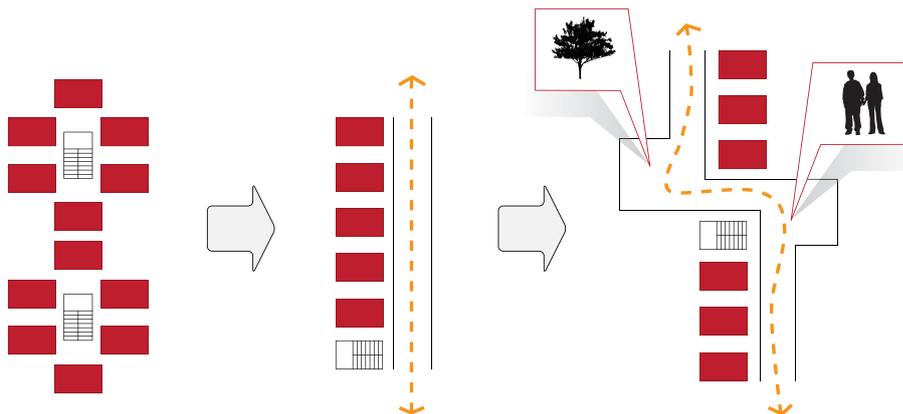
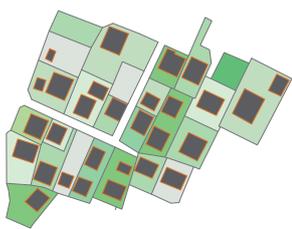
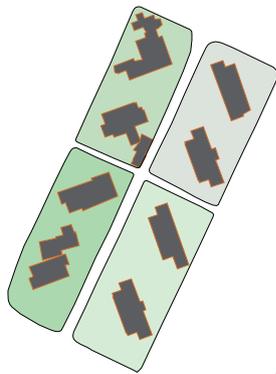


Abb. 58



Informelles Gebiet



Ehemalige sozialistischer Wohnblock

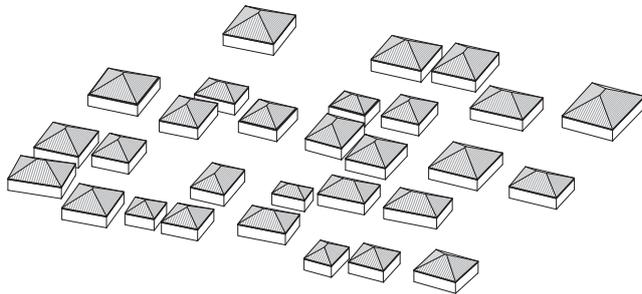


Nachverdichtung

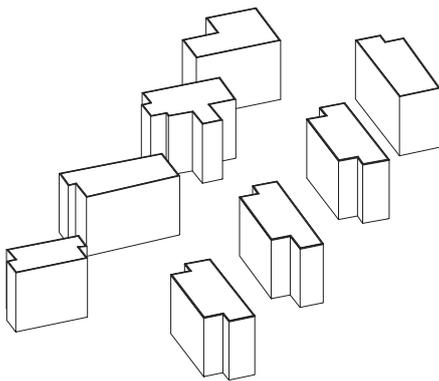
Abb. 59

5.4 Vergleiche der verschiedenen Konfigurationen

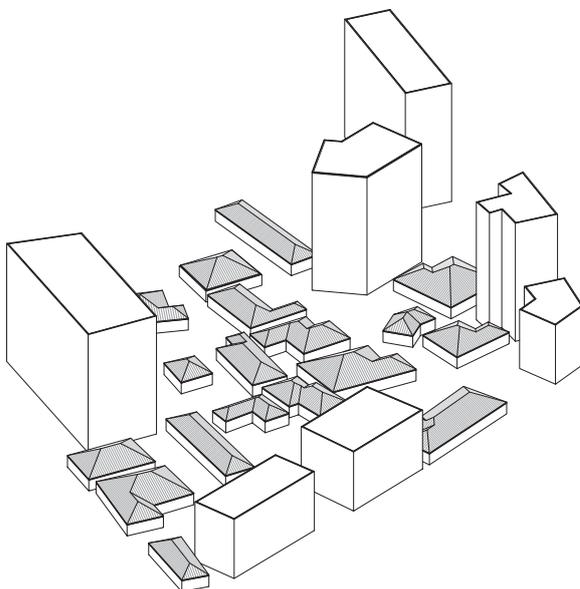
5.4.1 Bestehende Situationen



Die Kleinhäuser, die in vielen verschiedenen Bereichen der Stadt zu finden sind, bieten ein paar Vorteile. Erstens hat diese Typologie eine niedrige Dichte, ein Aspekt, der von den Einwohnern von Tirana als vorteilhaft gesehen wird, und zweitens erhalten sie eine ausreichende Grünfläche. Der Nachteil dieser Typologie ist, dass die meisten Grünflächen privat sind und dadurch keine Fläche mehr für die Öffentlichkeit zur Verfügung steht.



Die Wohnbauten während des kommunistischen Regimes besitzen auch unterschiedliche Aspekte. Erstens sind die großzügigen Abstände zwischen den einzelnen Wohnbauten und die 25 % Grünfläche sehr vorteilhaft aber seit der Entstehung dieser Baukörper hat man keine Überlegungen über diese Freiräume gemacht und dadurch erhalten sie keinen Charakter. Sie bieten keinen Ort wo man sich identifizieren kann, teilweise wegen der damaligen Propaganda. Diese Monotonie an Gestaltung spiegelt sich auch in den einzelnen Wohngebäuden, die meistens durch Module entworfen wurden und keine interne Kommunikation bieten.



Die hohen Gebäude, die in den postkommunistischen Zeiten gebaut wurden, bieten heutzutage mehr Nachteile als Vorteile. Die hohe Dichte von diesen Gebäuden, wenn man an die große Nachfrage von Wohnungen denkt, ist logisch aber generiert auch Probleme. Das Strecken des Gebäudes bis zur Grundstücksgrenze, nur um die Fläche zu maximieren, vermeidet die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen von den Nachbarn bzw. des gemeinsamen Gebiets. Diese Bautypologie generiert keine Freiräume, da die Abstände zwischen den Gebäuden zu klein sind.

Abb. 60

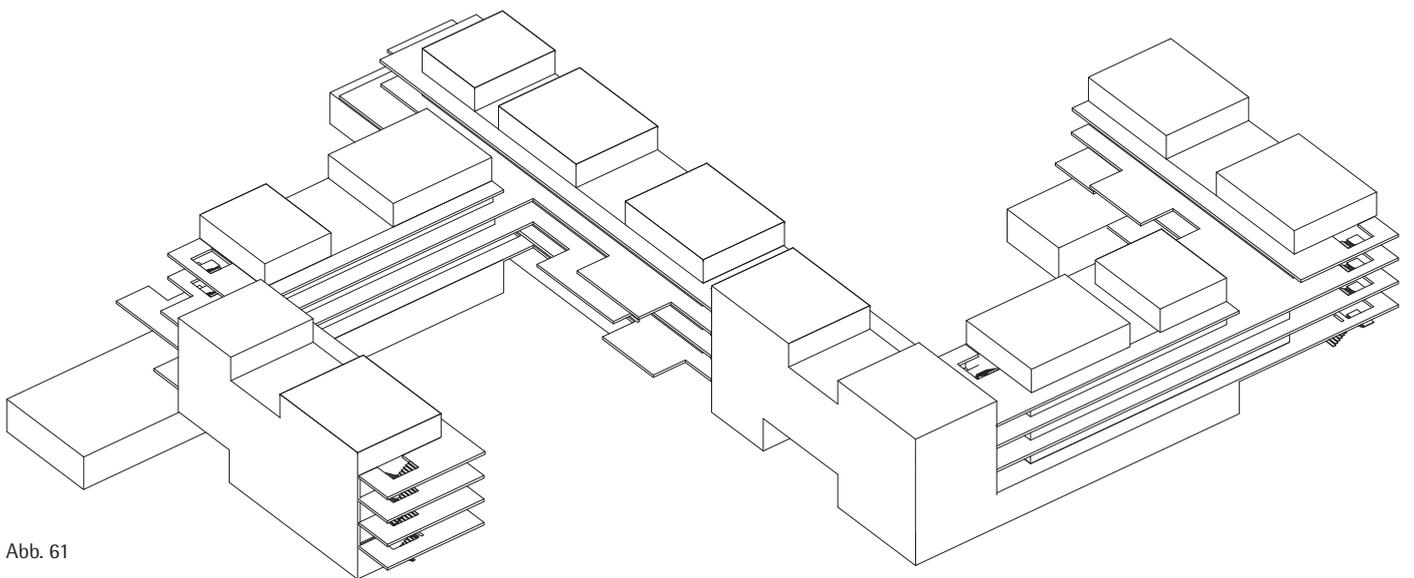
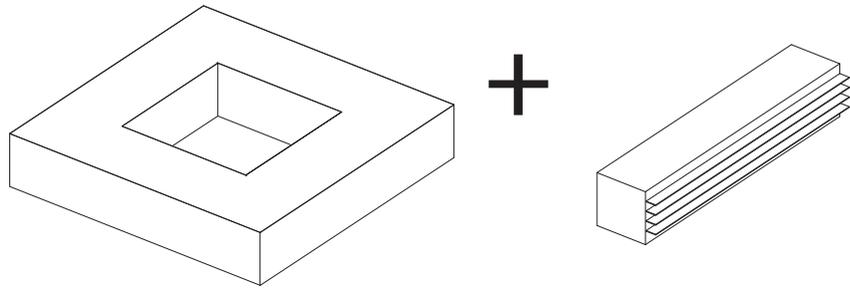


Abb. 61

5.4.2 Blockrandbebauung und Laubengang

Die Blockrandbebauung würde in diesem Fall viele Vorteile bringen. Erstens schafft man dadurch klare Räume in diesem Gebiet und das führt zu besseren Möglichkeiten sich mit einem bestimmten Ort zu identifizieren und die Baukörper würden klare Einheiten bilden. Es ergeben sich zwei wichtige Vorteile, erstens sieht man eine klare Abtrennung zwischen Verkehr- und Fußgängerzone und zweitens entstehen dadurch Freiräume innerhalb des Blockes, die für Freizeit- und Bewegungszwecke dienen. Obwohl man ausreichende Grünräume innerhalb des Blockes schaffen kann, erhalten diese Räume eher einen privaten Charakter, auch wenn man über eine offene Blockrandbebauung spricht. Wenn man von einem Gefühl von Nachbarschaft spricht, sind diese klaren Abtrennungen der Blockrandbebauung nicht wirklich hilfreich. Weil diese Bautypologie einzelne Charakter einzelnen Blöcken verleiht aber nicht einen gesamten Charakter der Nachbarschaft gibt. Grund dafür sind nicht nur die öffentlichen Aspekte des Freiraums sondern auch die fehlende interne Kommunikation. Die Blöcke werden meistens durch separate Treppenhäuser erschlossen, die die interne Kommunikation innerhalb des Geschoßes verhindern. Das Gefühl von einer großen Wohngemeinschaft sollte eigentlich in allen Ebenen des Gebäudes möglich sein.

Eine andere Form der Erschließung ist der Laubengang. Im Vergleich mit einer Spänner-Erschließung bietet der Laubengang eine bessere Verbindung zwischen den einzelnen Wohnungen innerhalb des Geschoßes. Durch die Durchmischung der verschiedenen Gruppen des sozialen Lebens (Single, Pärchen, Familien, Studenten, Senioren etc.) würde diese interne Kommunikation die Verstärkung der Kontakte der Bewohner innerhalb des Gebäudes ermöglichen. Wenn man den Laubengang nicht nur als Erschließungsfläche betrachtet, sondern auch als Aufenthaltsraum, ergibt sich die Möglichkeit Frei- und Grünräume innerhalb des Geschoßes zu schaffen. Die Verbreiterung des Laubengangs an punktuellen Stellen würde zusätzliche Orte kreieren, die als informelle Treffpunkte und soziale Kontaktflächen dienen könnten.

1)

Die Kombination zwischen den zwei Typologien würde diesem Gebiet zusätzliche Vorteile bringen. Die urbanen Nischen, die die Blockrandbebauung ermöglicht, erzeugen Orte der Versammlung und Identifikation. Diese partielle Umrahmung der Freifläche in eine ähnliche Blockform, würde diesem öffentlichen Raum einen Charakter und ein Thema zuweisen. Die sozialen Kontaktflächen, die der Laubengang ermöglicht, führen dieses Gefühl der Nachbarschaft und Zusammengehörigkeit auch in die 3. Dimension.

1) Vgl. Lehrstuhl für Wohnungsbau und Wohnungswirtschaft, Technische Universität München: Living Streets, S. 36

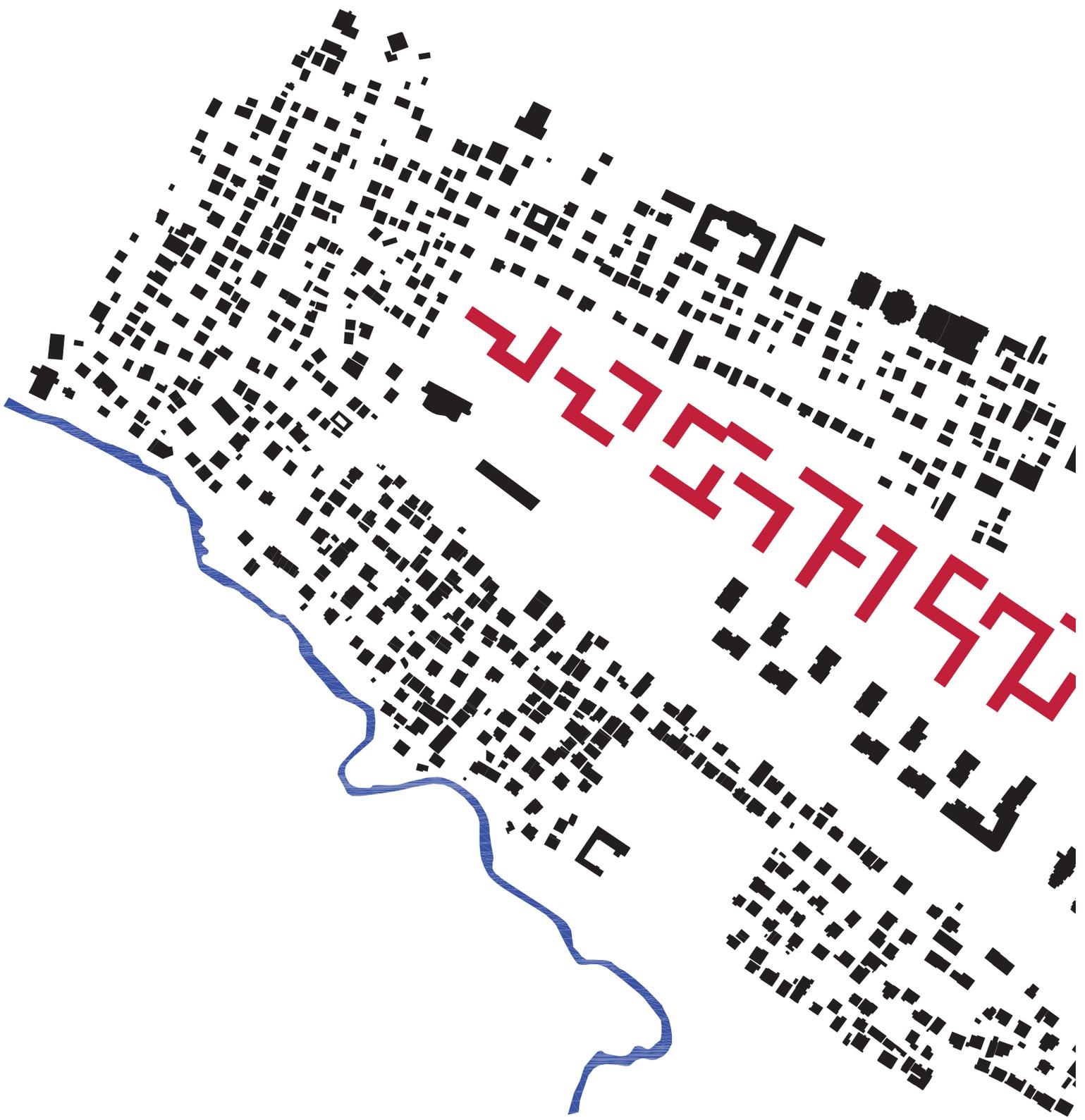


Abb. 62



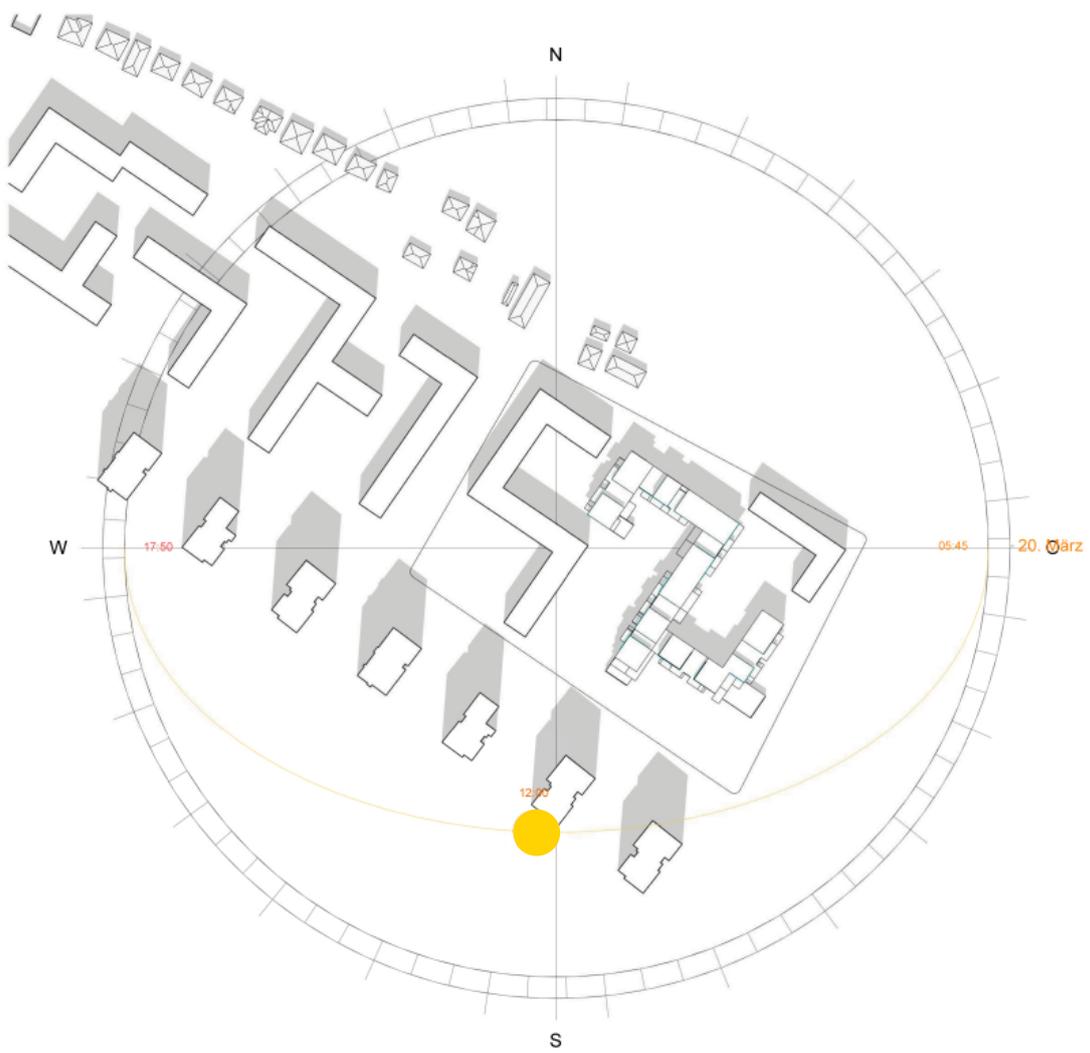


Abb. 63

6. Entwurf

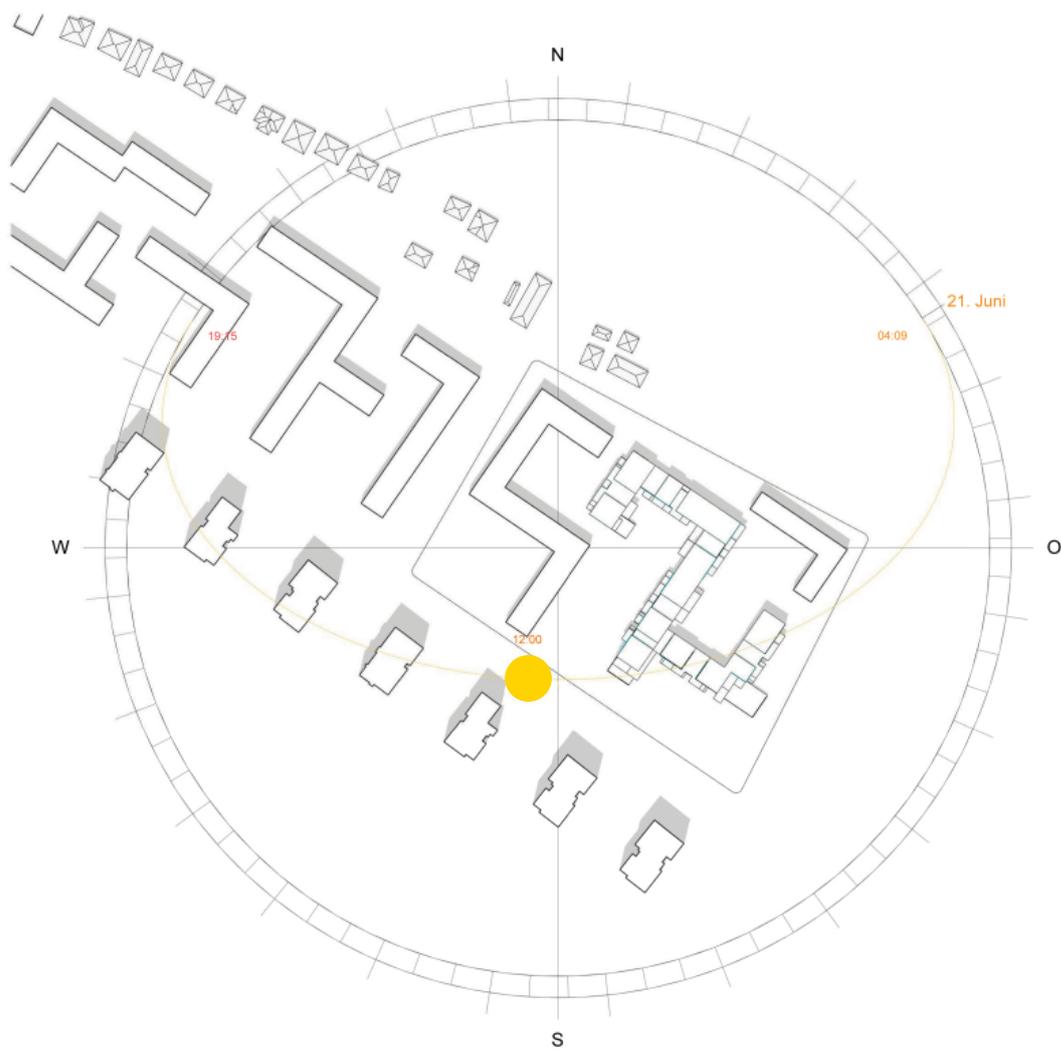
6.1. Volumen

Die Entstehung der Baukörper folgt verschiedener Kriterien. Erstens wird die Auseinandersetzung mit der Umgebung durchgeführt. Im Süden befinden sich die hohen Wohngebäude, mit 12 Stockwerken, und im Norden und Westen befinden sich die Kleinhäuser der ehemaligen informellen Zone. Es ergibt sich ein großer Kontrast nicht nur auf die Höhe bezogen, sondern auch auf die Wohntypologie. Weil solche Gebäude individuell und planungslos in der Stadt gewachsen sind, entsteht nicht wirklich eine Pufferzone zwischen den beiden Typen und das führt zu mangelhafter gegenseitiger Integration. Die Höhe und die Abstände der inzwischen geplanten Baukörper spielt eine große Rolle in die Entstehung dieser Pufferzone. Einer der Ausgangspunkte der Entstehung dieser Volumen ist die Vermeidung der gegenseitigen Beschattung. Ausreichende Abstände zwischen den Nachbargrundstücken würden nicht nur die Möglichkeit zur Entstehung von öffentlichen Räumen sondern würden auch die Versorgung von natürlichem Sonnenlicht ermöglichen, auch in den Winterzeiten, wenn die Sonne am tiefsten liegt.

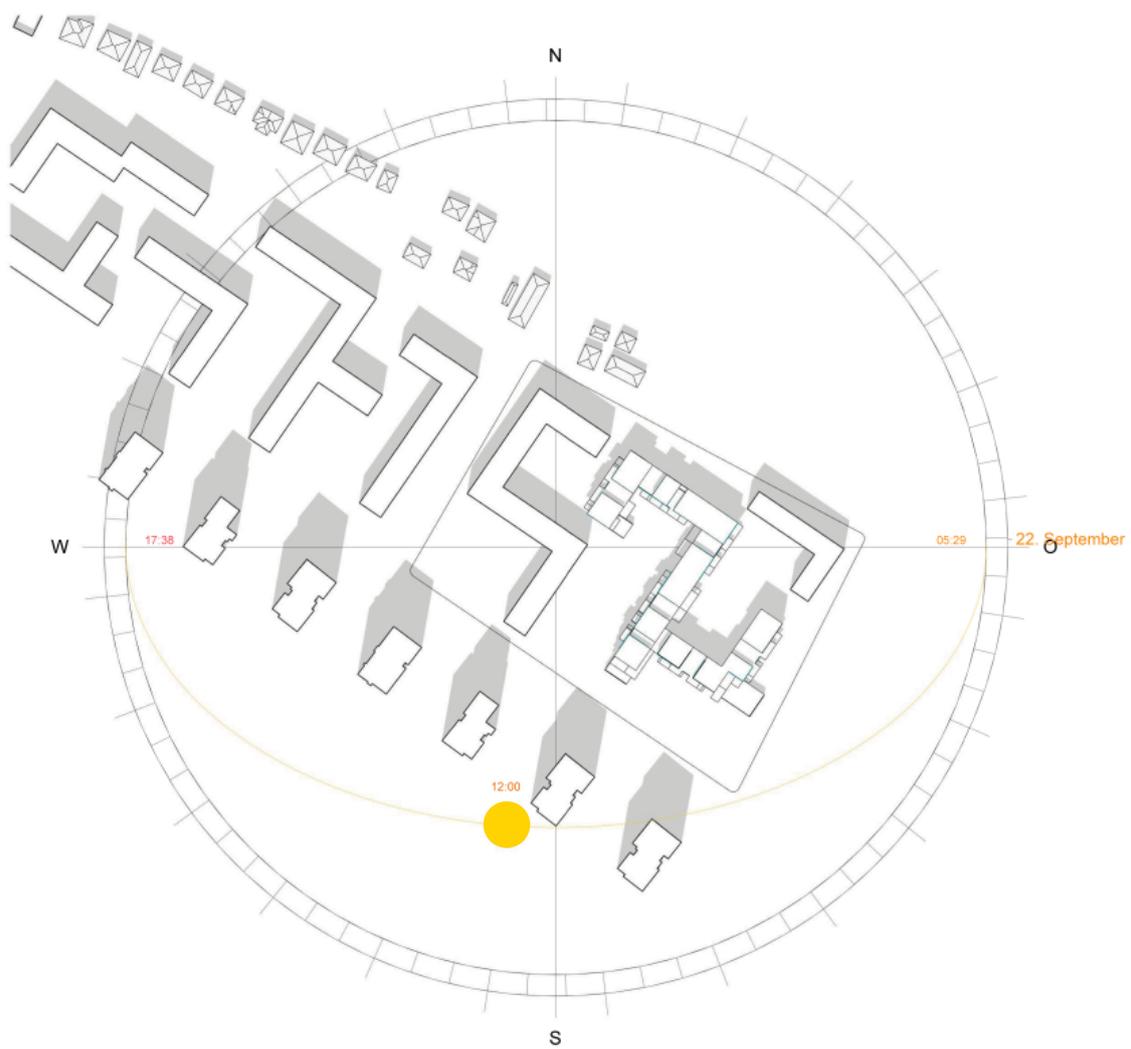


Frühling

Abb. 64

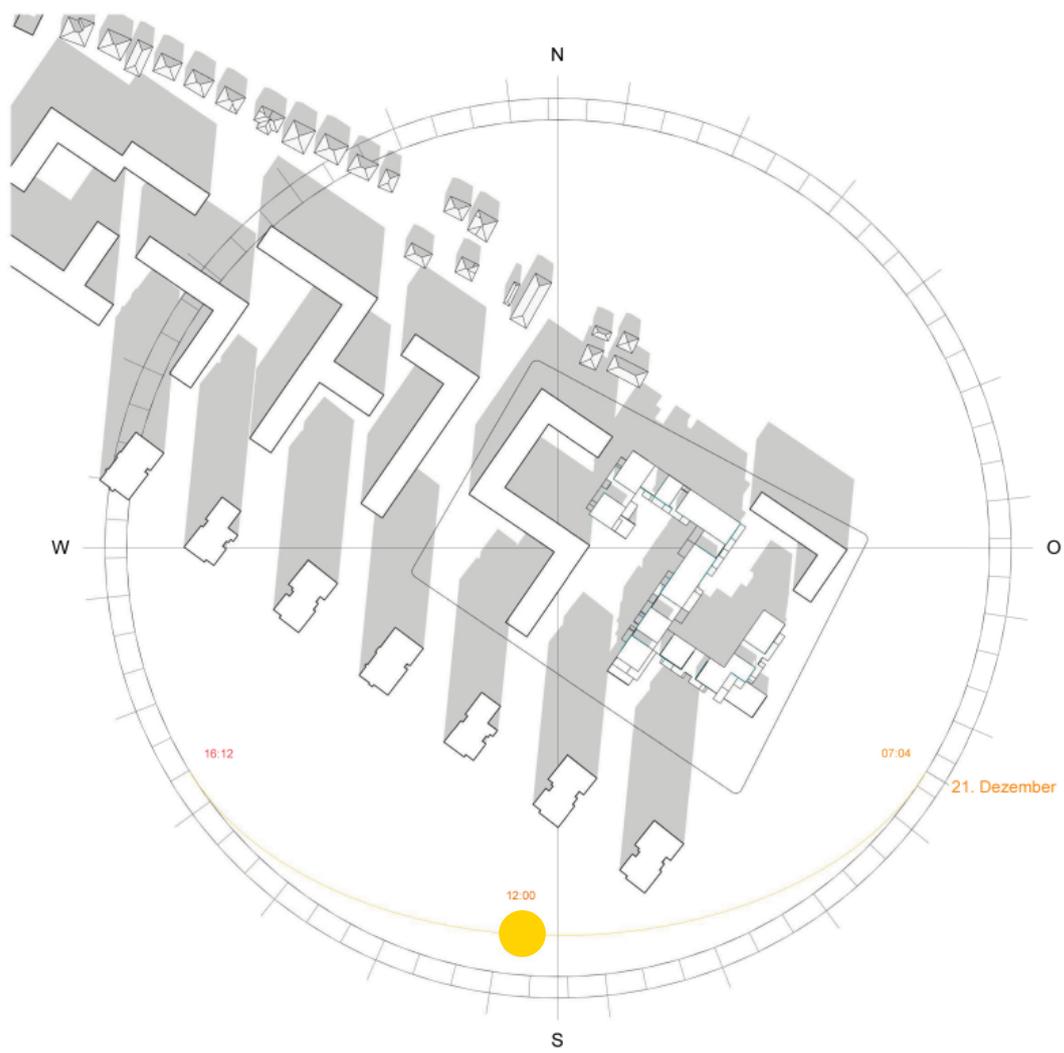


Sommer



Herbst

Abb. 66



Winter

Abb. 67

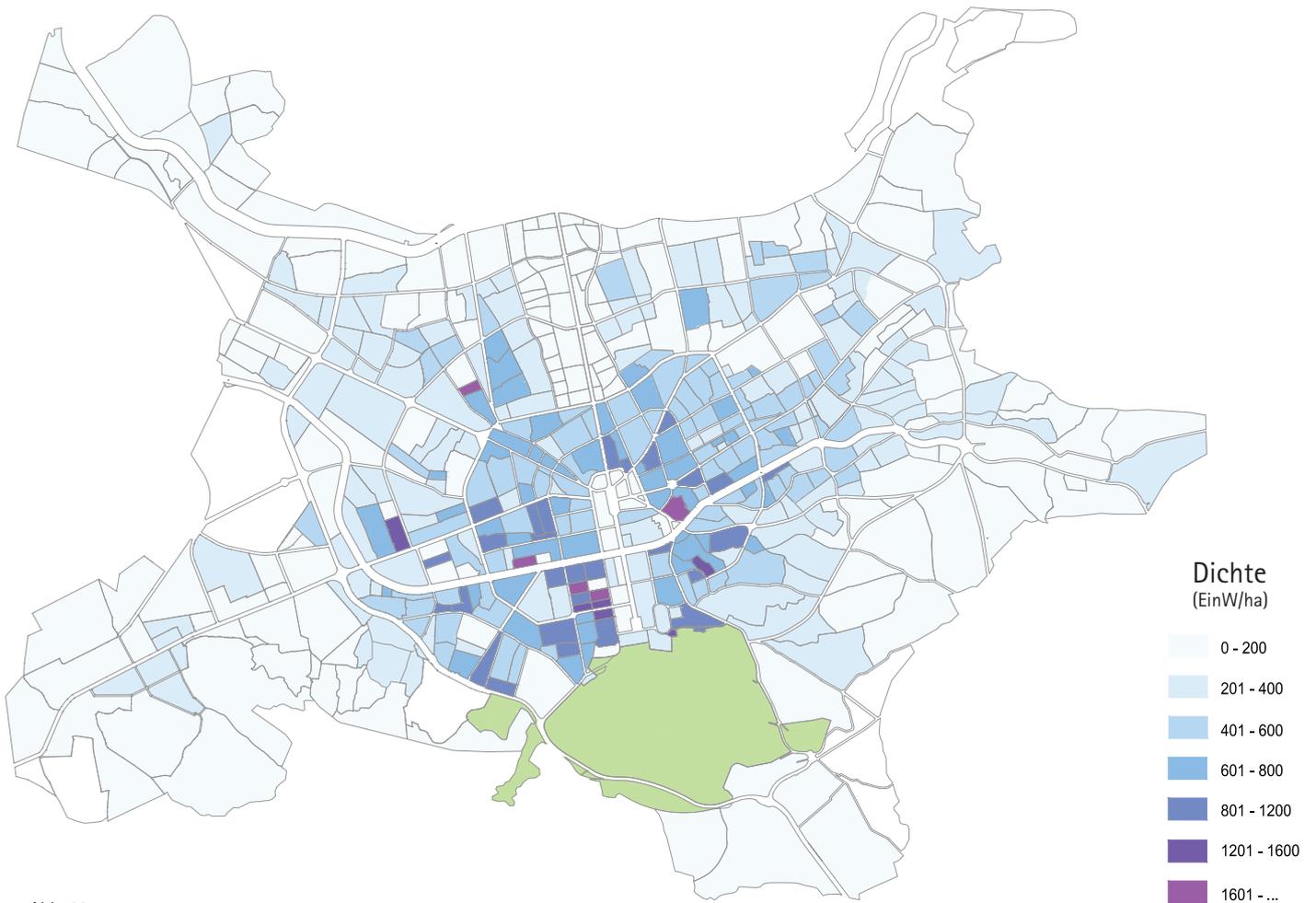


Abb. 68

6.2 Dichte

Wie Abb. darstellt erlebte Tirana ein unkontrolliertes Wachstum, ins besonders in den postkommunistischen Zeiten und bisher war das eher ein quantitatives Wachstum. Das Projekt von dieser Diplomarbeit bietet dagegen eine niedrigere Dichte. Diese Maßnahme ermöglicht die Entstehung von großzügigen Abständen zwischen den Bauvolumen und dadurch entwickeln sich qualitative öffentliche Räume mit genügend Sonnenlicht. Diese gemeinsam genutzte Freifläche, die durch die niedrige Dichte entstanden ist, bietet auch die Möglichkeit die Einwohner der benachbarten Zonen mit einzubeziehen. Die neuen geplanten Baukörper und die Außenanlage sind nicht von der Umgebung isoliert sondern bieten verschiedene Pufferzonen, die für eine bessere Integration sorgen. Das neugeplante Gebiet erhält eine Dichte von 1,3.

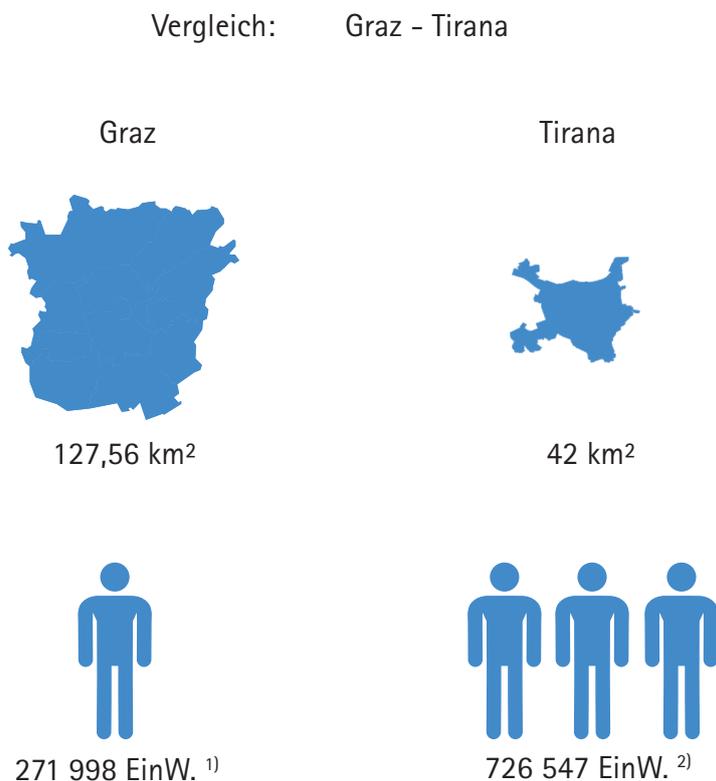


Abb. 69

1) http://www.graz.at/cms/dokumente/10022937_415557/96fdca08/Bev%C3%B6lkerungsentwicklung%20in%20Graz.pdf (Stand 2014)

2) <http://sq.wikipedia.org/wiki/Tirana> (Stand 2014)

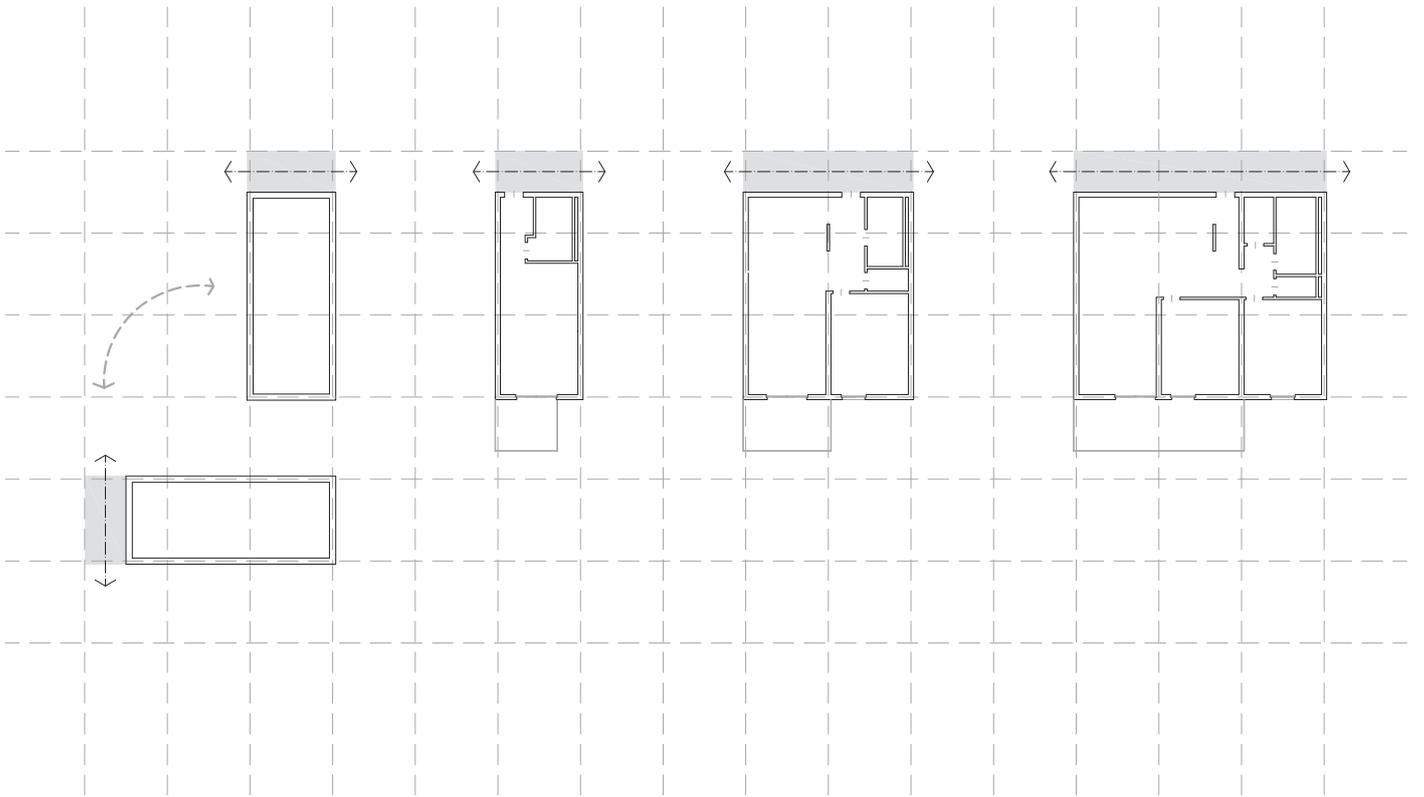


Abb. 70 Raster

6.3 Raster

Der Baukörper basiert auf einem 4m x 4m Raster. Innerhalb von 3 Einheiten werden die kleinste Wohnung (1-Zimmer-Wohnung) und der Laubengang platziert. Jede Addition im Raster generiert größere Wohnungstypen (2-Zi. Wohnung, 3-Zi. Wohnung). Die Integration des Laubengangs im Modul und die Flexibilität des Moduls innerhalb des Rasters ermöglichen mehr Freiheit und Konfigurationen des Gebäudes. Das Raster schafft nicht nur eine klare Struktur sondern bietet auch die Möglichkeit von größeren Wohnungen zu kleineren unterliegenden Wohnungen (3-Zi Wohnung = 2-Zi Wohnung + 1 Zi Wohnung) zu wechseln.

6.4 Wohnungstypen

Im Gebäude befinden sich 5 verschiedene Module: 1-Zimmer-Wohnung (35m²); 2-Zimmer Wohnung (75m²); 3-Zimmer-Wohnung (110m²); 3er WG (110m²); Penthouse (150m²). Die Durchmischung der Wohnungstypen bringt mehr Nutzergruppen in die Nachbarschaft und das ermöglicht mehr Diversität innerhalb des Gebäudes. Die Durchmischung der verschiedenen Wohnbedürfnisse (wie z.B. Single, Pärchen, Familie, Alleinerziehende, Studenten, Senioren) sorgt für mehr Integration der verschiedenen Gruppen und die Diversität der Zielgruppen sorgt auch für eine vielfältige Nachbarschaft. Die verschiedenen Wohntypen entstehen auch durch die verschiedenen Lebensphasen. Mit dem Laufe der Zeit ändern sich die Wohnbedürfnisse der Menschen, wie z.B. von Single zu Pärchen oder von Pärchen zu Eltern mit Kindern. Das ist ein wichtiger Punkt des Projekts, dass man obwohl man den Wohntypus wechselt trotzdem noch immer ein Teil der Nachbarschaft ist und die Integration der verschiedenen Generationen oder Gruppen für eine nachhaltige Nachbarschaft sorgt.

Der Wechsel zwischen öffentlich und privat erfolgt auch innerhalb des Gebäudes selbst. Die Ersetzung der Wohnungen durch Dienstleistungen und verschiedenen Funktionen erfolgt nicht nur in der Erdgeschoßzone sondern auch in den oberen Geschossen. Funktionen wie z.B. Café, Büro, Zahnpraxis, Friseur etc., die gleichmäßig im Komplex verteilt sind, bringen auch mehr Vielfalt und die gemeinsam genutzte Frei- und Aufenthaltsfläche bekommt zusätzliche Aktivitäten, Aktionen und Leben.



Single

1-Zimmer-Wohnung
35 m²

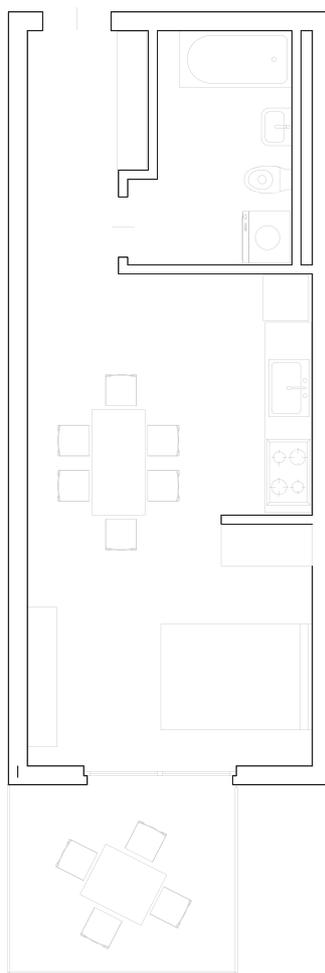
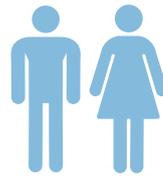


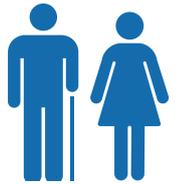
Abb. 71



Pärchen



Alleinerziehende



Senioren

2-Zimmer-Wohnung
75 m²

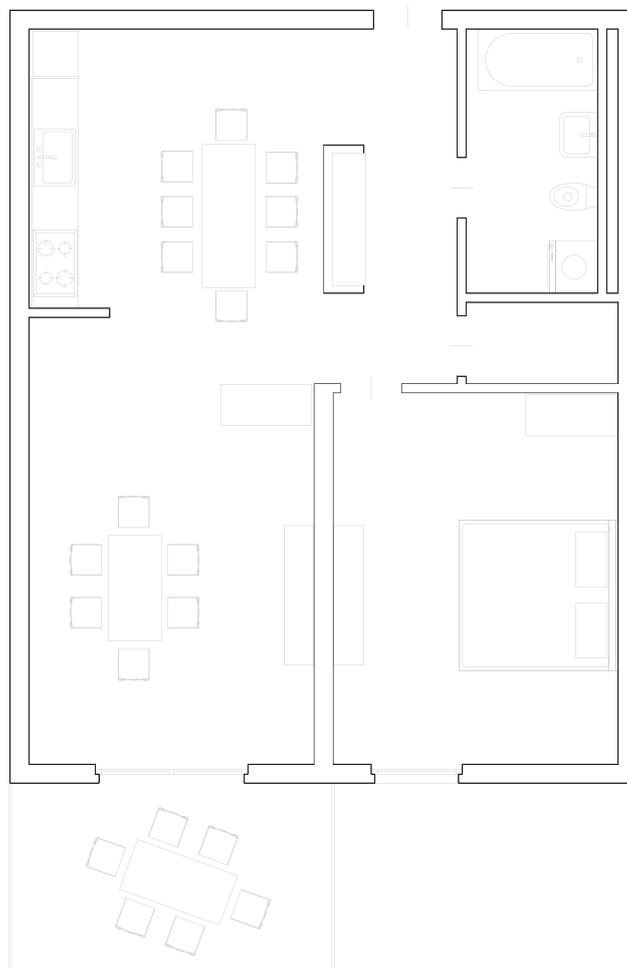
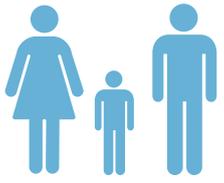


Abb. 72



Eltern mit Kinder



Alleinerziehende

3-Zimmer-Wohnung
110 m²

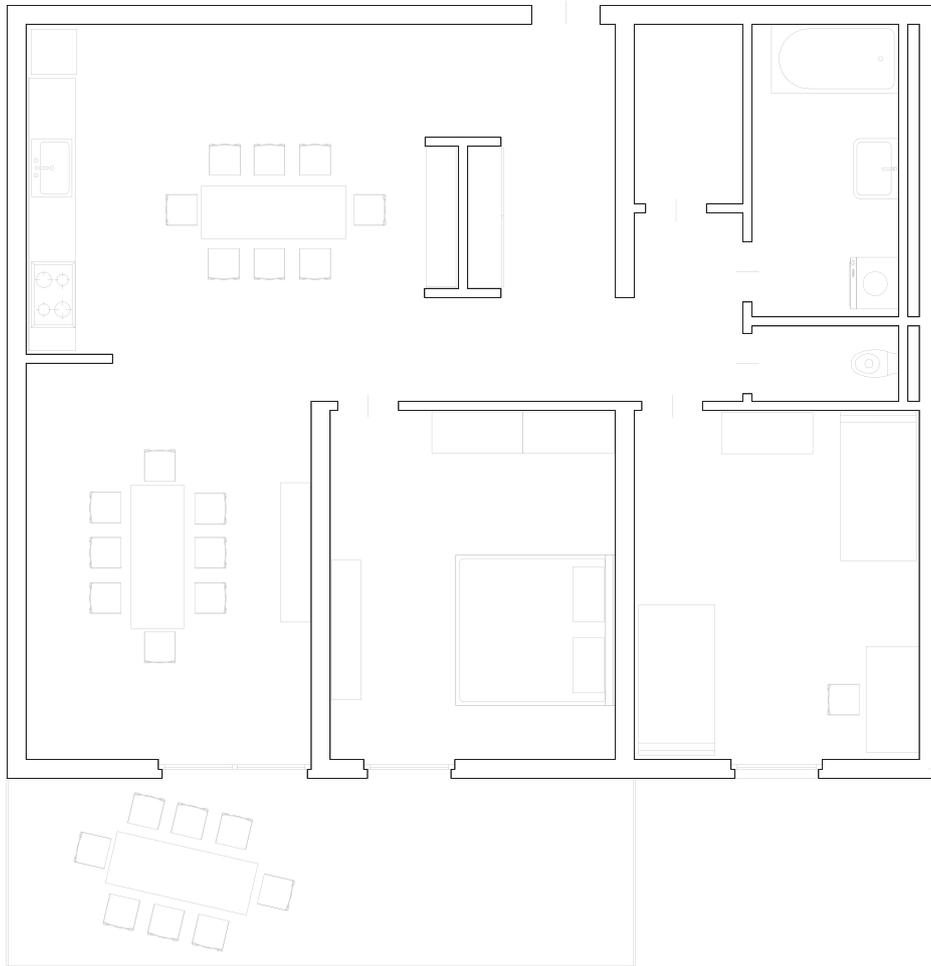
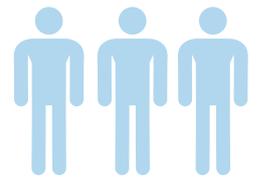


Abb. 73



3er Wohngemeinschaft

3er WG
110 m²

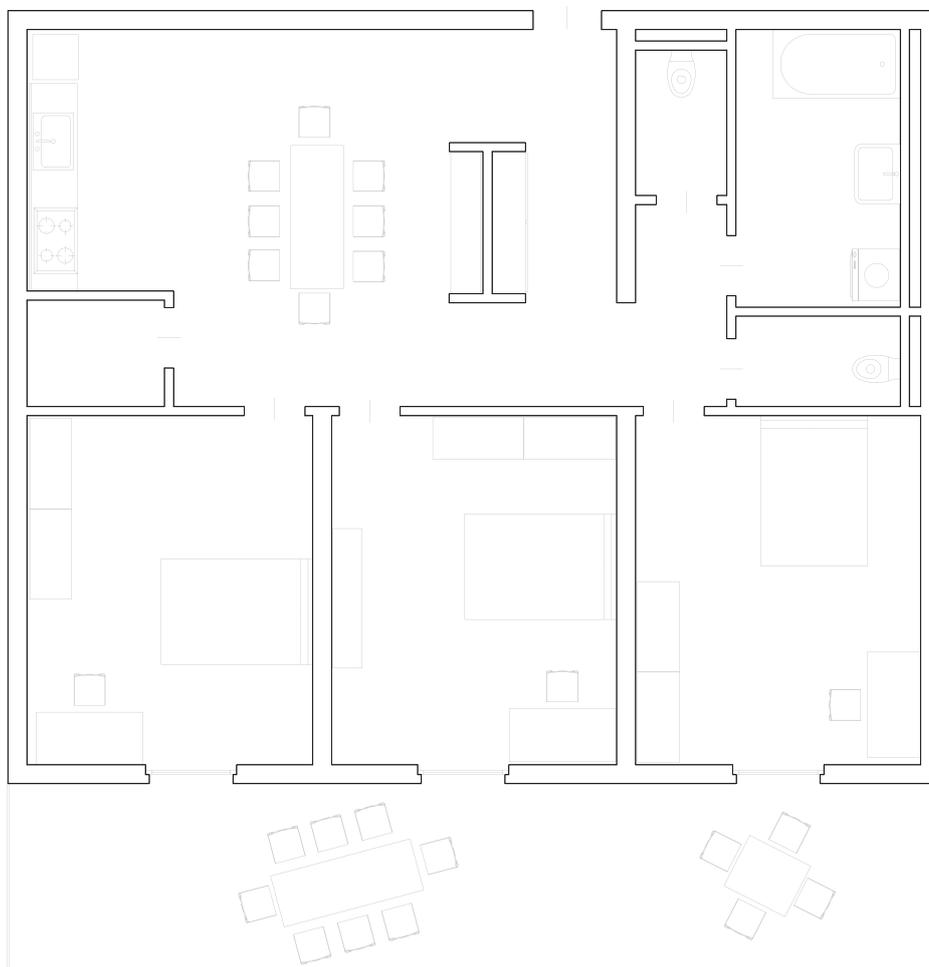
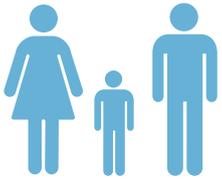


Abb. 74



Eltern mit Kinder

Penthouse
150 m²

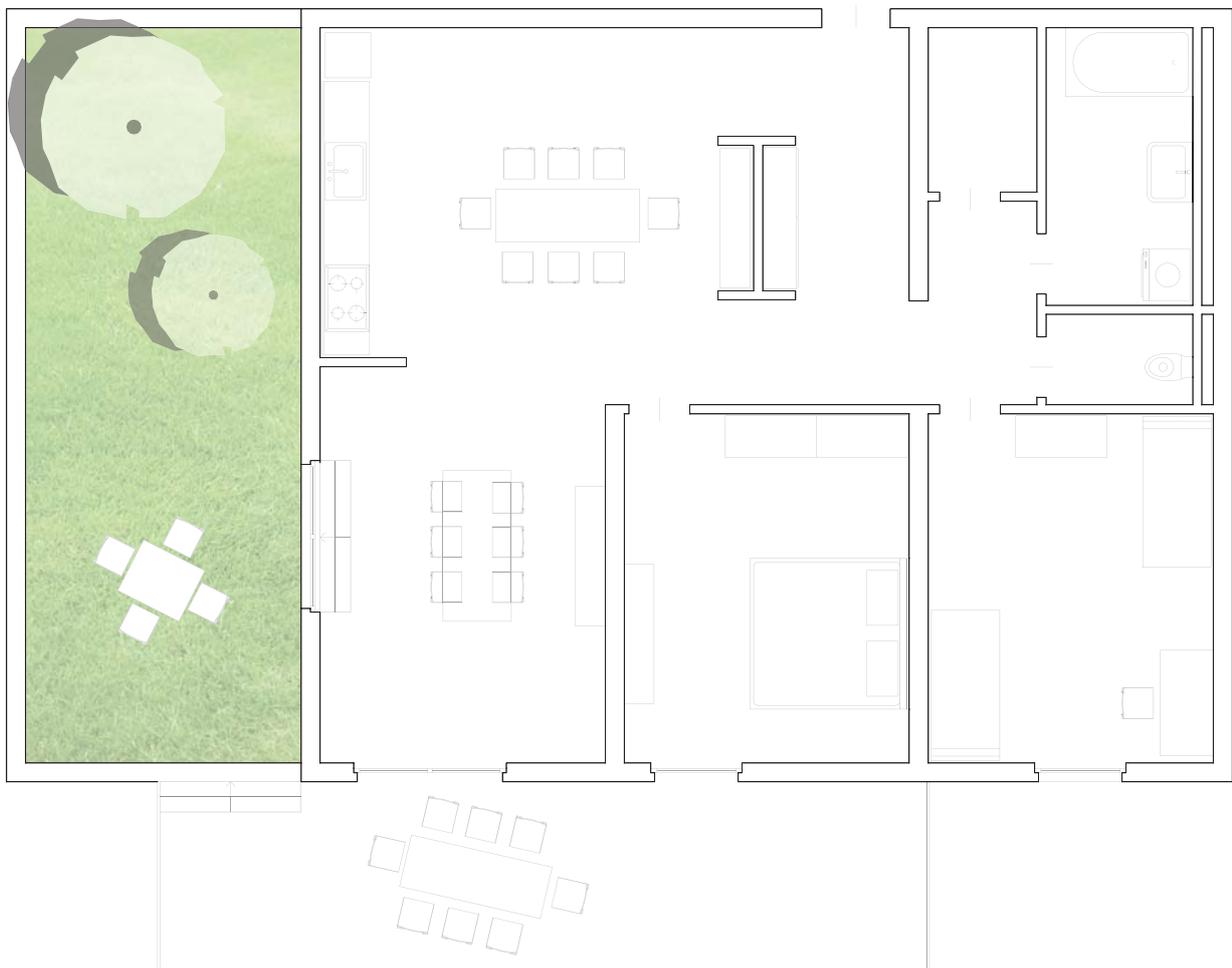


Abb. 75



Abb. 76: 1-Zimmer-Wohnung / Küche

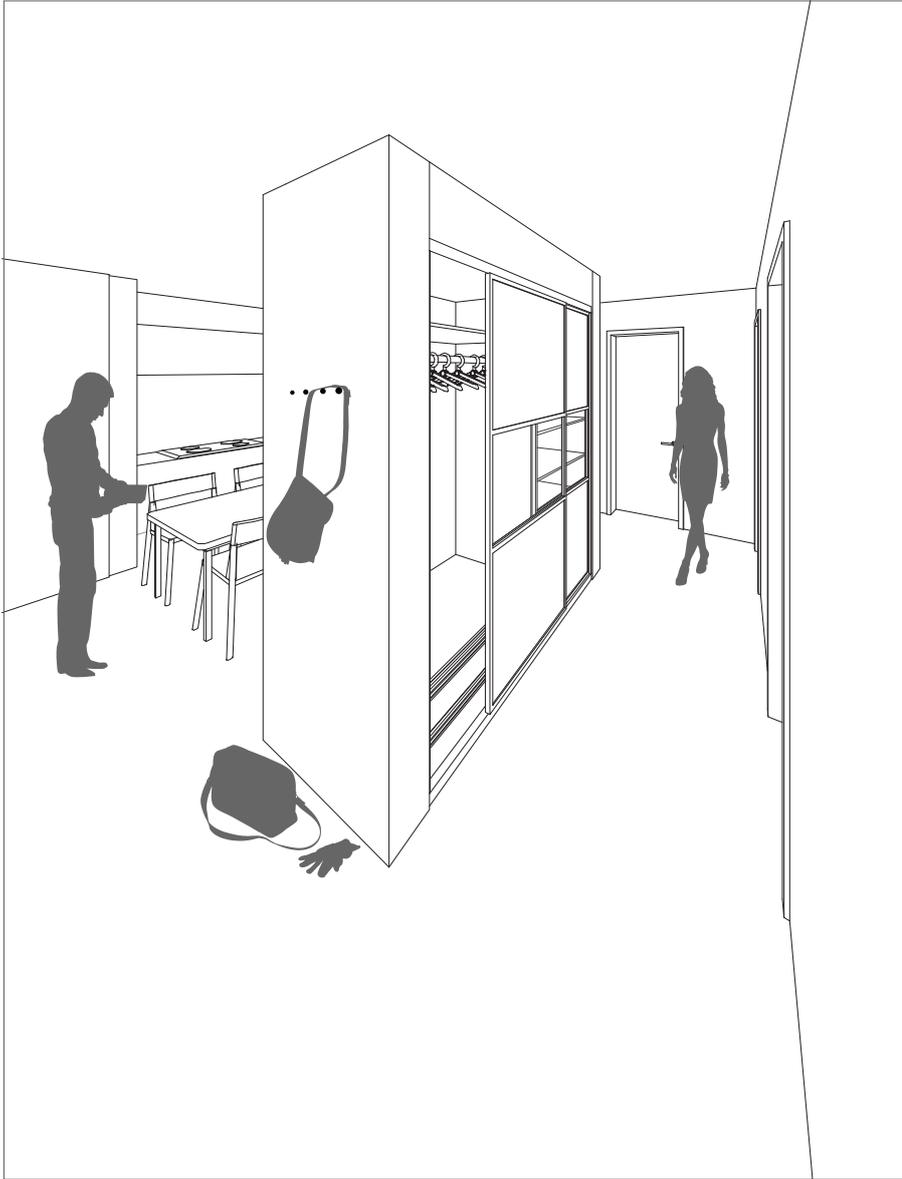


Abb. 77: 2-Zimmer-Wohnung / Garderobe

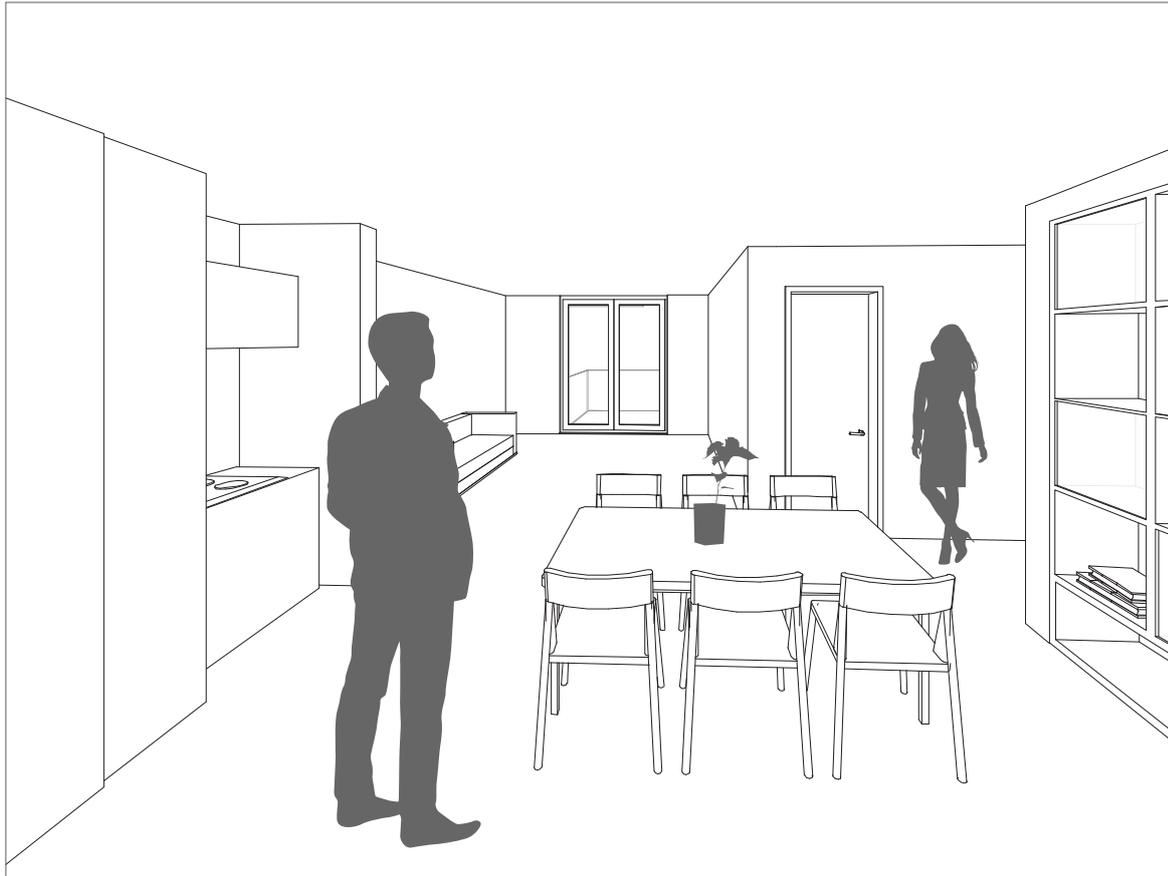


Abb. 78: 2-Zimmer-Wohnung / Küche



Abb. 79: 2-Zimmer-Wohnung / Wohnzimmer

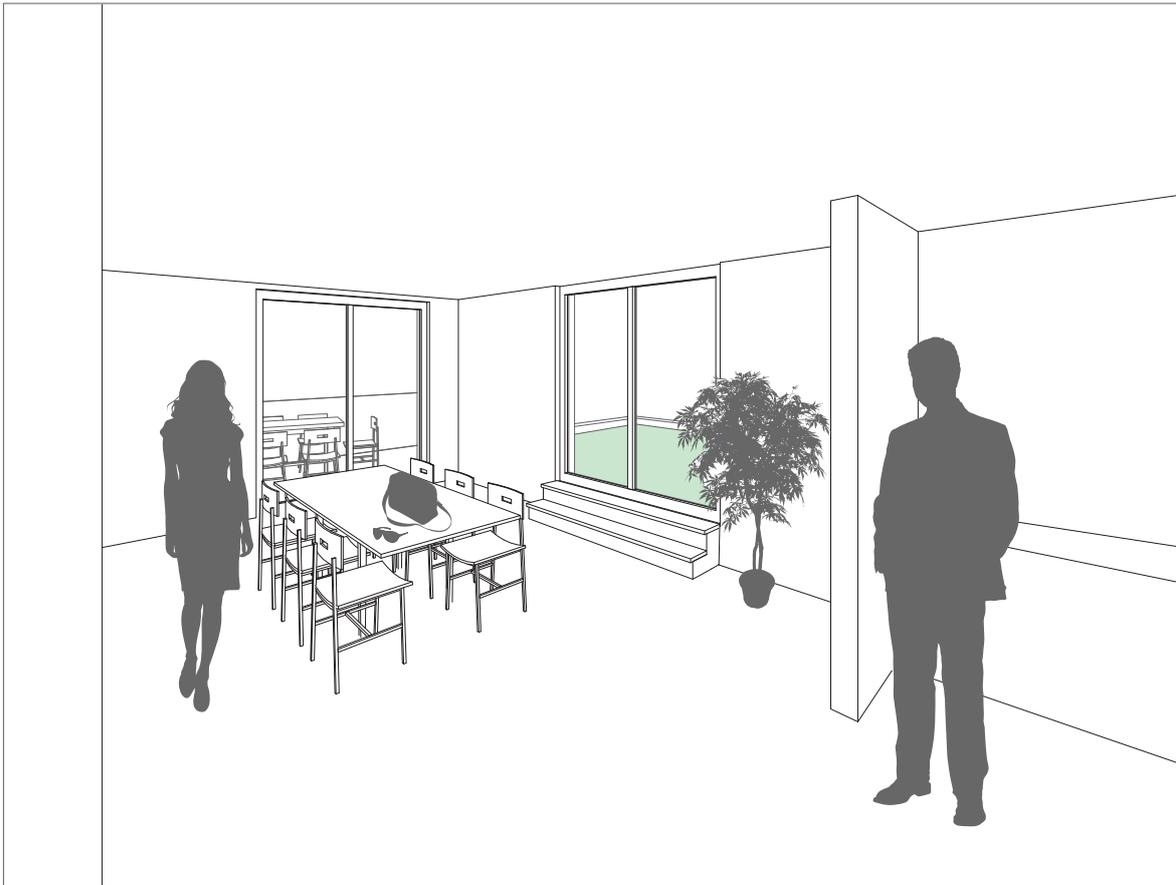
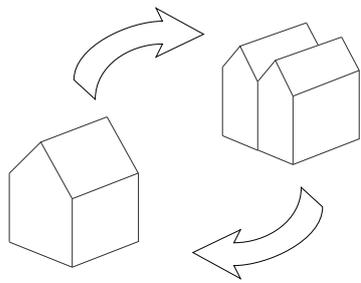
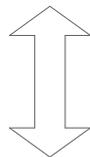


Abb. 80: Penthouse / Wohnzimmer

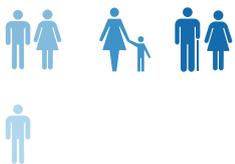


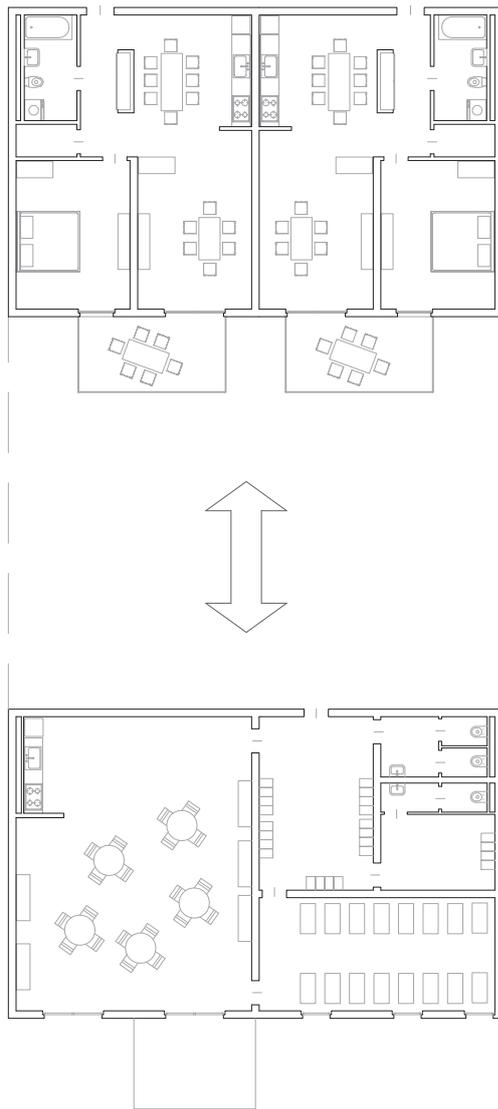
Die Wohnungen sind so angeordnet, dass es keine Unterbrechung der Schächte ergeben würde falls es eine Änderung im darunterliegenden Grundriss gibt. Das gilt auch wenn im darunterliegenden Geschoß die Nutzung von Wohnen zu Dienstleistung, wie z.B. Tagesmutter oder Café, gewechselt wird. Das System verträgt auch Dienstleistungen die auf mehreren Geschoßen platziert sind (wie z.B. zweigeschossiges Büro).

OG 2
3-Zimmer-Wohnung



OG 1
2-Zi. W + 1-Zi. W





OG 2
2 x 2-Zimmer-Wohnung

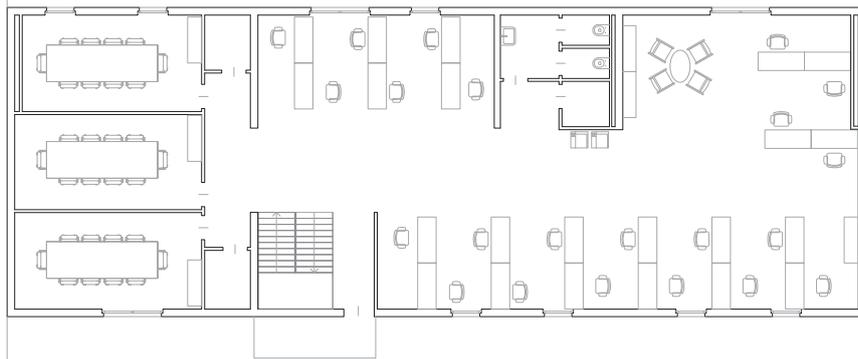
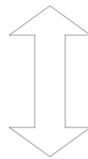


OG 1
Tagesmutter

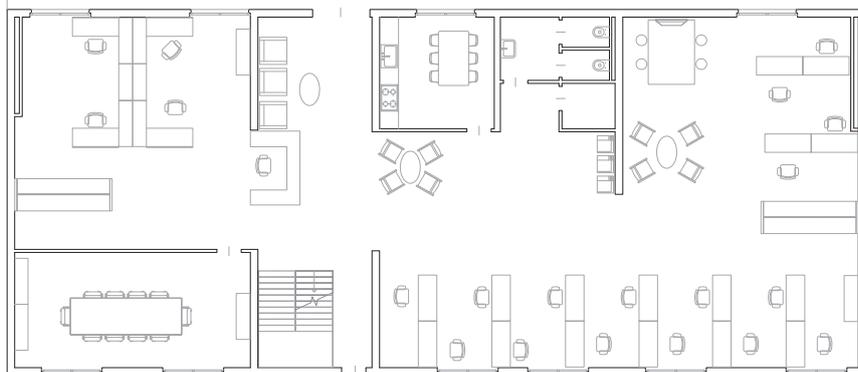




OG 2
Wohnungen



OG 2
Büro



EG
Büro

Abb. 83

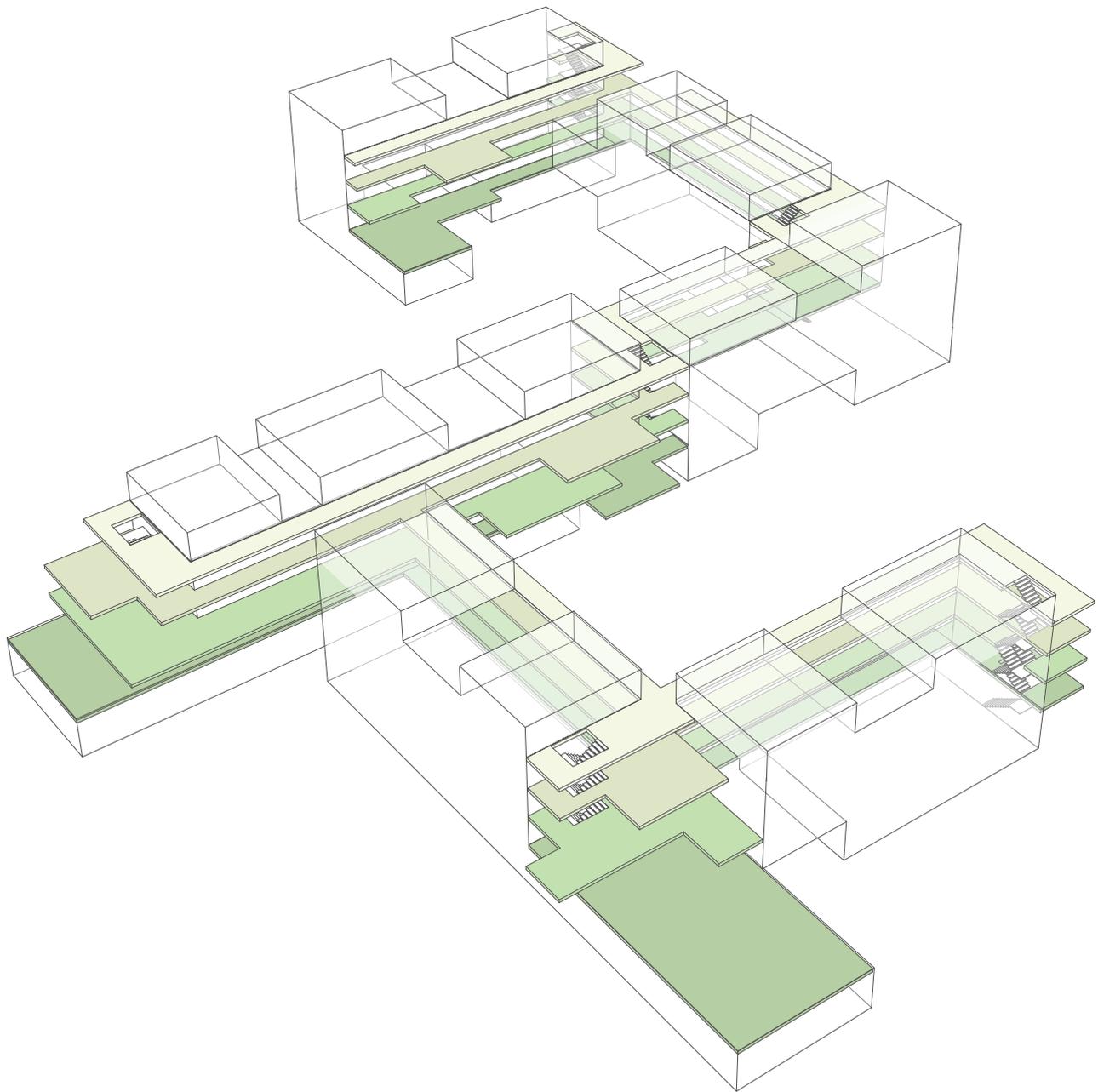


Abb. 84

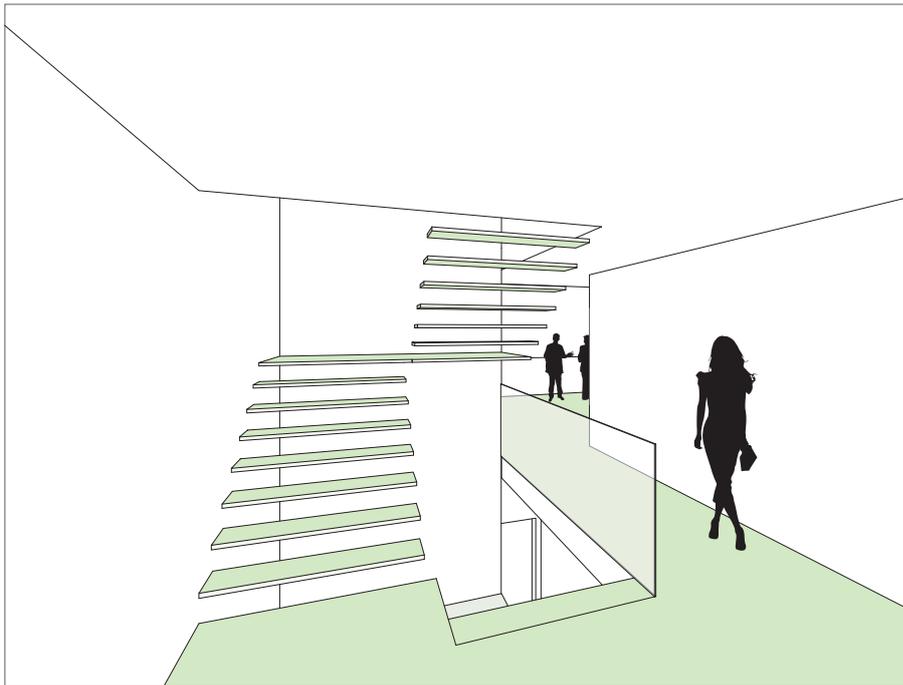
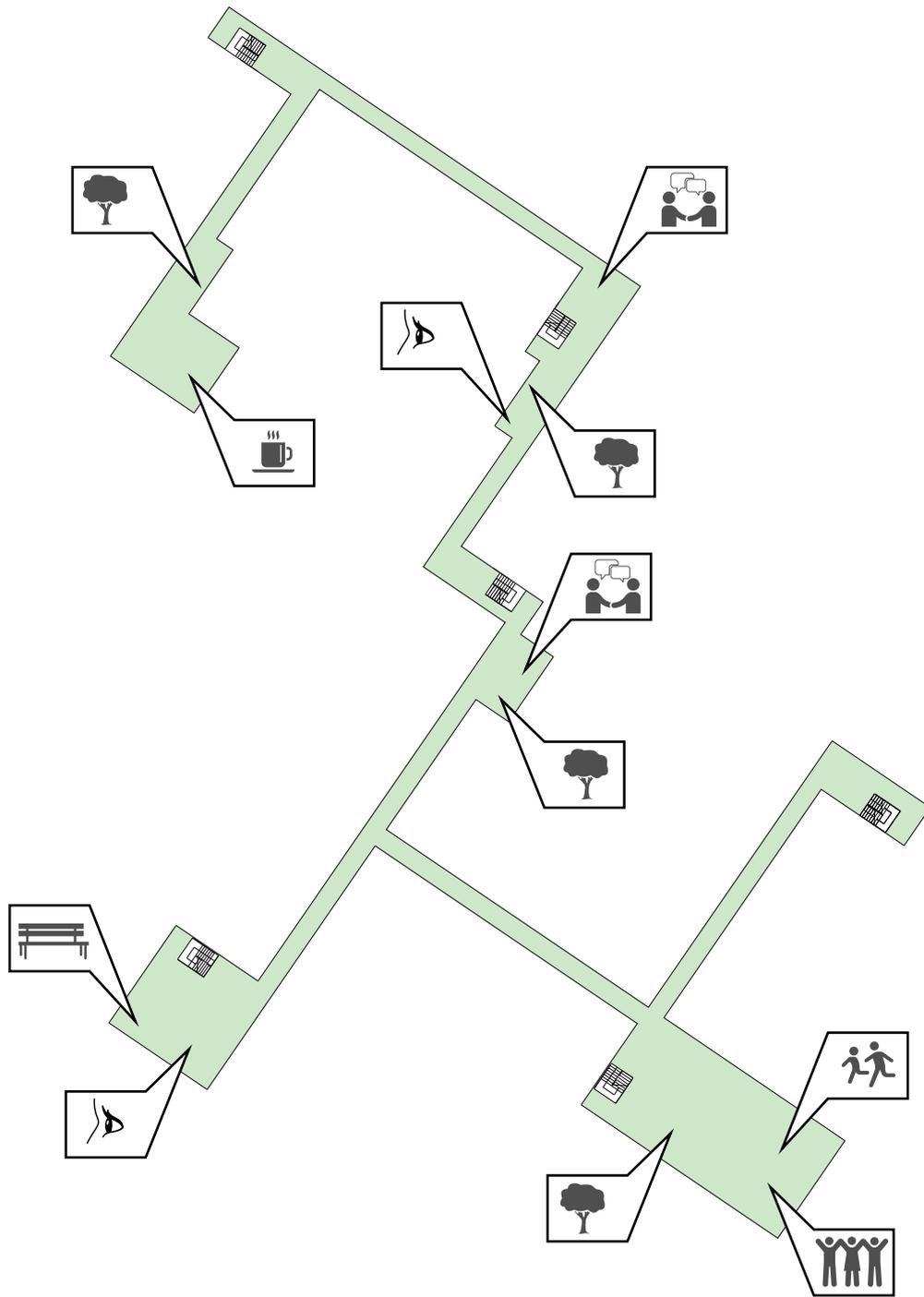


Abb. 85: Knickpunkt im Laubengang

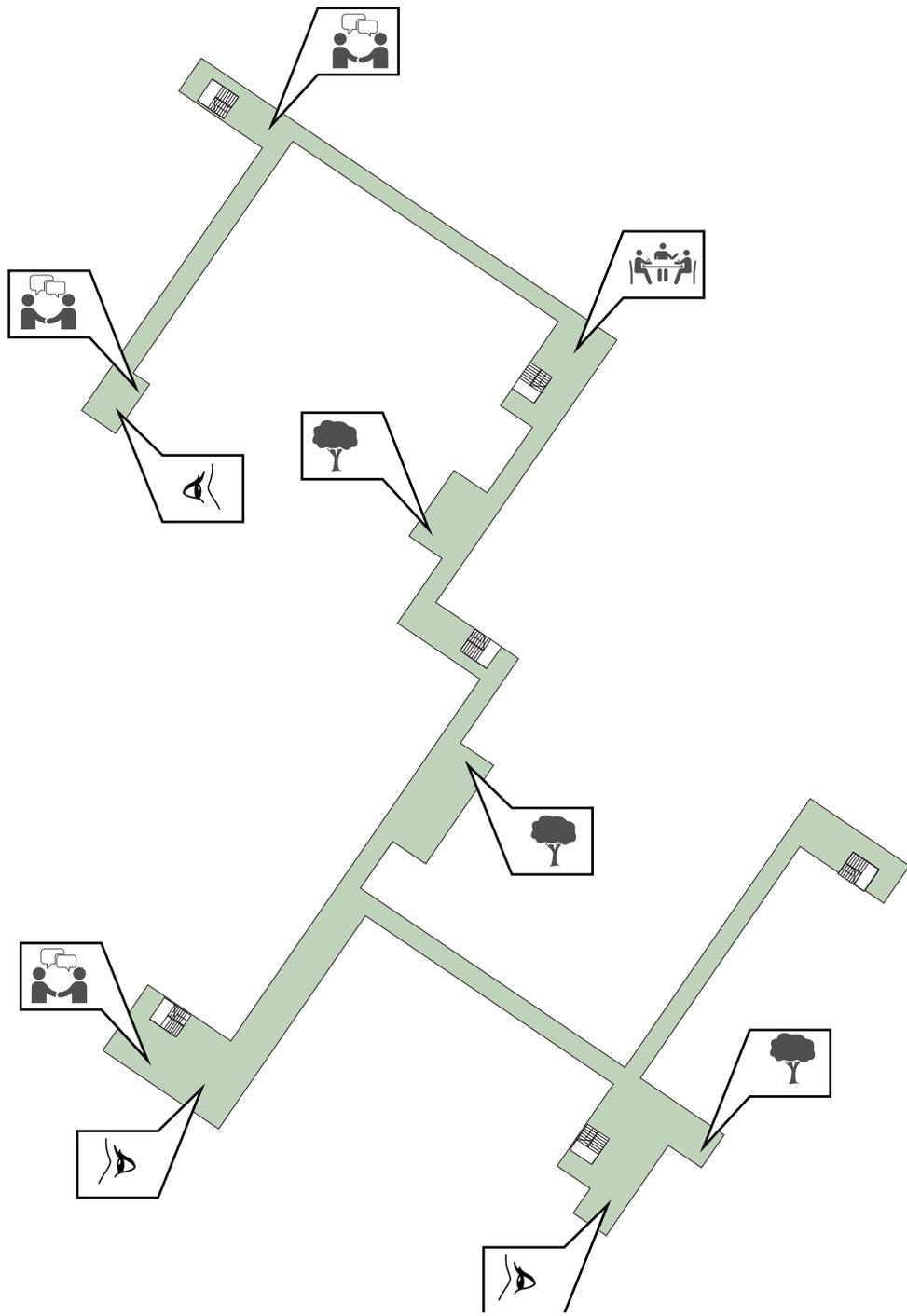
6.5 Mikro-Nachbarschaft / Interne Kommunikation

Die interne Organisation ist eine der wichtigsten Aspekte von diesem Projekt. Die Kommunikation innerhalb des Gebäudes erfolgt durch Laubengänge und diese Art der Erschließung bringt viele Vorteile innerhalb der Struktur. Der Laubengang ist nicht nur als eine Verbindung zwischen Punkt A und Punkt B zu betrachten sondern als eine Aufenthaltsfläche. Durch die Verbreiterung und die Erweiterung des Laubengangs an verschiedenen Stellen des Gebäudes entstehen mehrere öffentliche Flächen, die die Aspekte der Nachbarschaft auch in die Vertikale bringen. Diese Flächen dienen als Orte für Versammlungen, Aufenthaltsbereiche, Aussichtsplattformen und Räume des Treffens und der Unterhaltung. Diese Freiheit an Bewegung und Aufenthalt kreiert eine soziale Kontaktfläche innerhalb des Gebäudes, die auch durch die informellen Versammlungen und die freie Organisation unterstützt wird. Durch die Vermeidung der monotonen Art der Erschließung zwischen den Wohnungen, der Richtungswechsel des Laubengangs und die begrünten Flächen schaffen verschiedene spannende Räume mit unterschiedlichen Qualitäten, die das Gefühl von Nachbarschaft auch innerhalb des Gebäudes vermitteln.

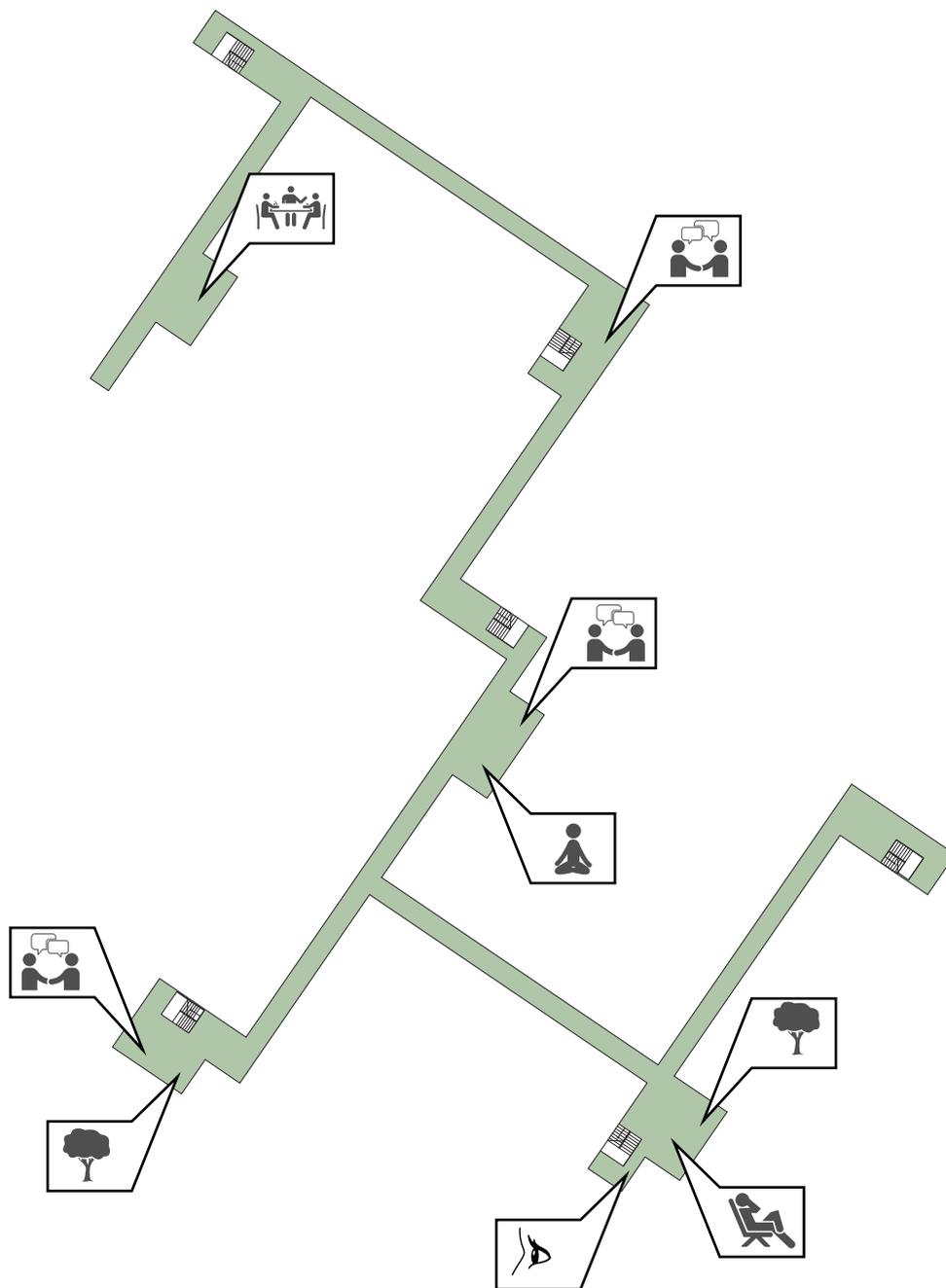
Das Ziel der Mikro-Nachbarschaft ist es, die sozialen Aspekte des Alltags in alle Ebenen des Gebäudes wieder zu spiegeln, um einen natürlicheren Übergang zwischen öffentlich und privat zu ermöglichen und diese Transition wird auch durch die Integration von verschiedenen Dienstleistungen in den oberen Geschossen unterstützt. Diese gemeinsam genutzte Fläche unterstützt die Entstehung von einem Gefühl von Zusammengehörigkeit und Identifikation der Bewohner innerhalb des Gebäudes und übermitteln ein stärkeres Gefühl von Nachbarschaft.



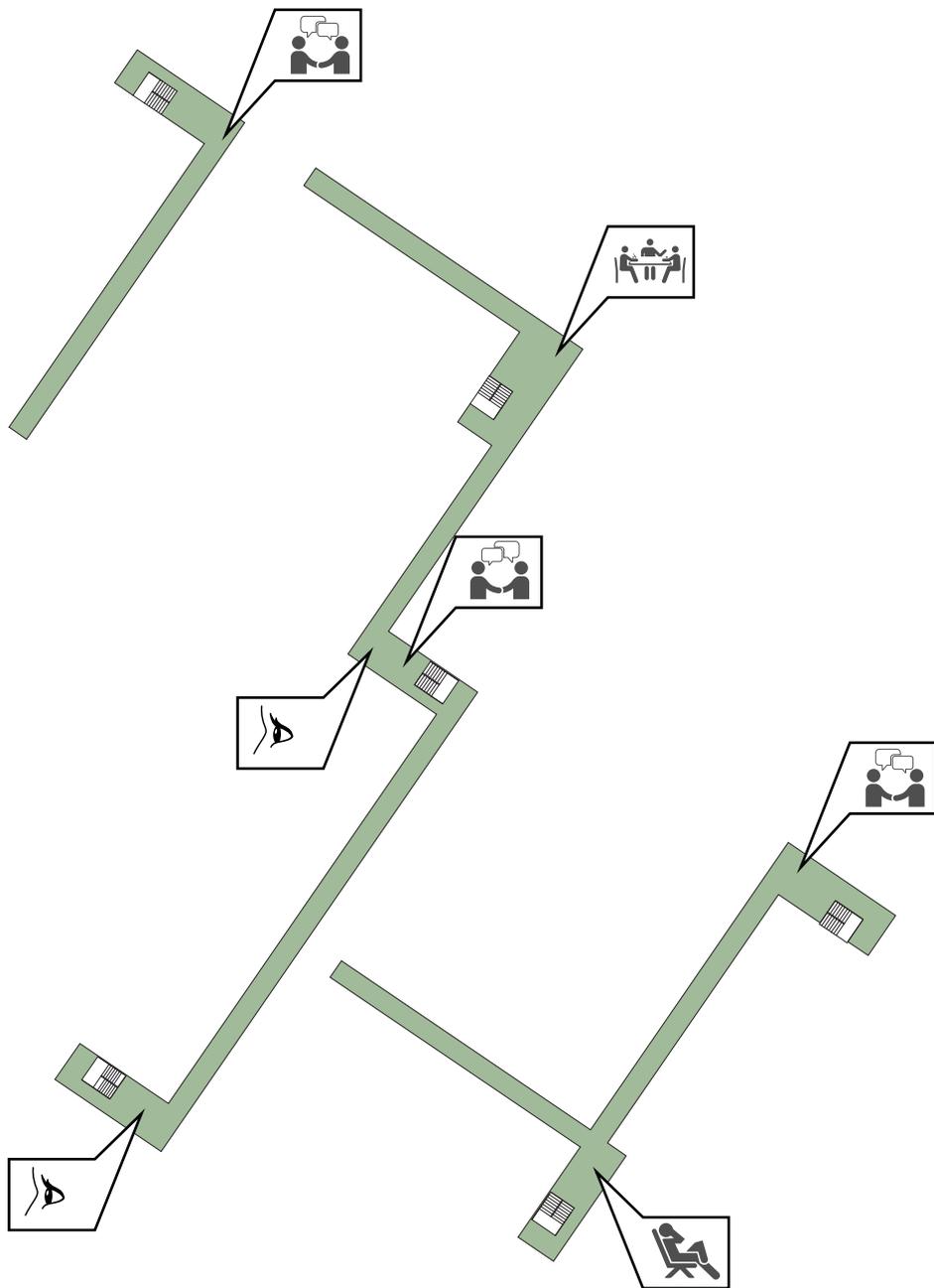
OG 1



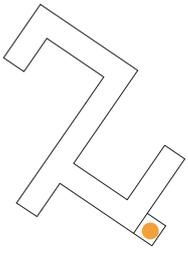
OG 2



OG 3



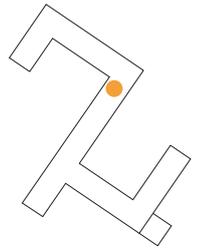
OG 4



OG 1: Terrasse



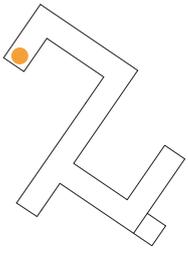
Abb. 90



OG 1: Aussichtsplattform



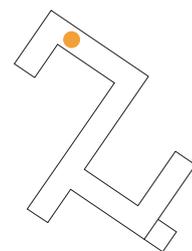
Abb. 91



OG 1: Cafe



Abb. 92



OG 3: Terrasse

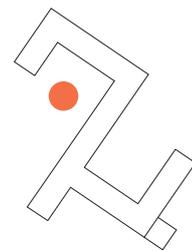


Abb. 93

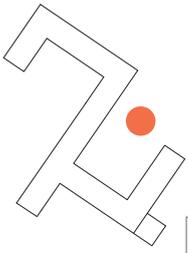
6.6 Makro-Nachbarschaft

Die Erdgeschosszone und die Außenanlage sind ebenfalls ein wichtiger Teil des Projektes. Durch die große Fußgängerzone entsteht mehr Raum für öffentliche Zwecke und die Durchgangsmöglichkeit der Gebäude bietet mehr Bewegungsfreiheit. Wichtig zu erwähnen ist, dass diese öffentlichen Räume (Park, Sportfelder, Kinderspielplatz, Markt) nicht nur für dieses Planungsgebiet geplant sind. Sie sollen wie eine Pufferzone zwischen Bestand und Neubau wirken. Diese Funktionen sollen mehr Einwohner der benachbarten Bereiche anlocken, um eine bessere Integration innerhalb des ganzen Gebiets zu gewährleisten. Die ganze Erdgeschosszone der Gebäude selber ist Dienstleistungen zugewiesen. Es entsteht ein Café, ein Restaurant, eine Drogerie, eine Apotheke, Büroflächen, ein Frisörsalon, Lebensmittelgeschäfte, ein Kleidergeschäft und eine öffentliche Bibliothek mit Lesesaal. Diese Dienstleistungen würden mehr Kombinationen für die Außenanlage bringen (wie z.B. Park + Café, Park + Restaurant etc.). Die Kultur des Handels, die in den verschiedenen Zeitpunkten der Geschichte von Tirana zu sehen ist, spiegelt sich hier wieder und die Kombination zwischen Dienstleistungen, Außenanlage und Durchgangsmöglichkeit sorgt für eine lebendigere Erdgeschosszone, auch für die Einwohner, die dort nicht wohnen. Das Ziel ist es, einen Brennpunkt für dieses Gebiet zu schaffen; einen Versammlungsort mit dem man sich identifizieren kann; einen Ort, der die sozialen Aspekte der Nachbarschaft verstärken würde.

Alle Aspekte der Nachbarschaft werden hier integriert: Versammlungen, Unterhaltung, Spielbereiche, Aufenthaltsfläche, Handel und Kontaktfläche und das würde eine nachhaltige Nachbarschaft bilden, auch für die Einwohner, die im bestehenden Gebäude wohnen.



Park

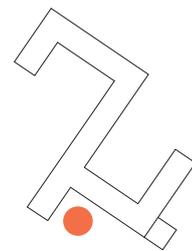


Spielplatz





Markt





Außen:
 Spielplätze
 Kinderspielplatz
 Park
 Markt

Innen:
 Cafe
 Restaurant
 Drogerie
 Apotheke
 Büro
 Kleidergeschäft
 Bibliothek
 Frisör

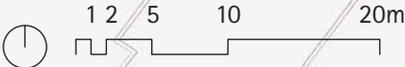


Abb. 97: Erdgeschoß M 1 : 500





Abb. 98: 1. Obergeschoß

M 1 : 500

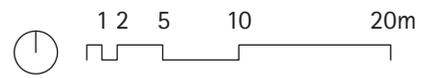


Abb. 99: 2. Obergeschoß

M 1 : 500

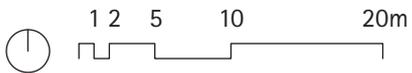
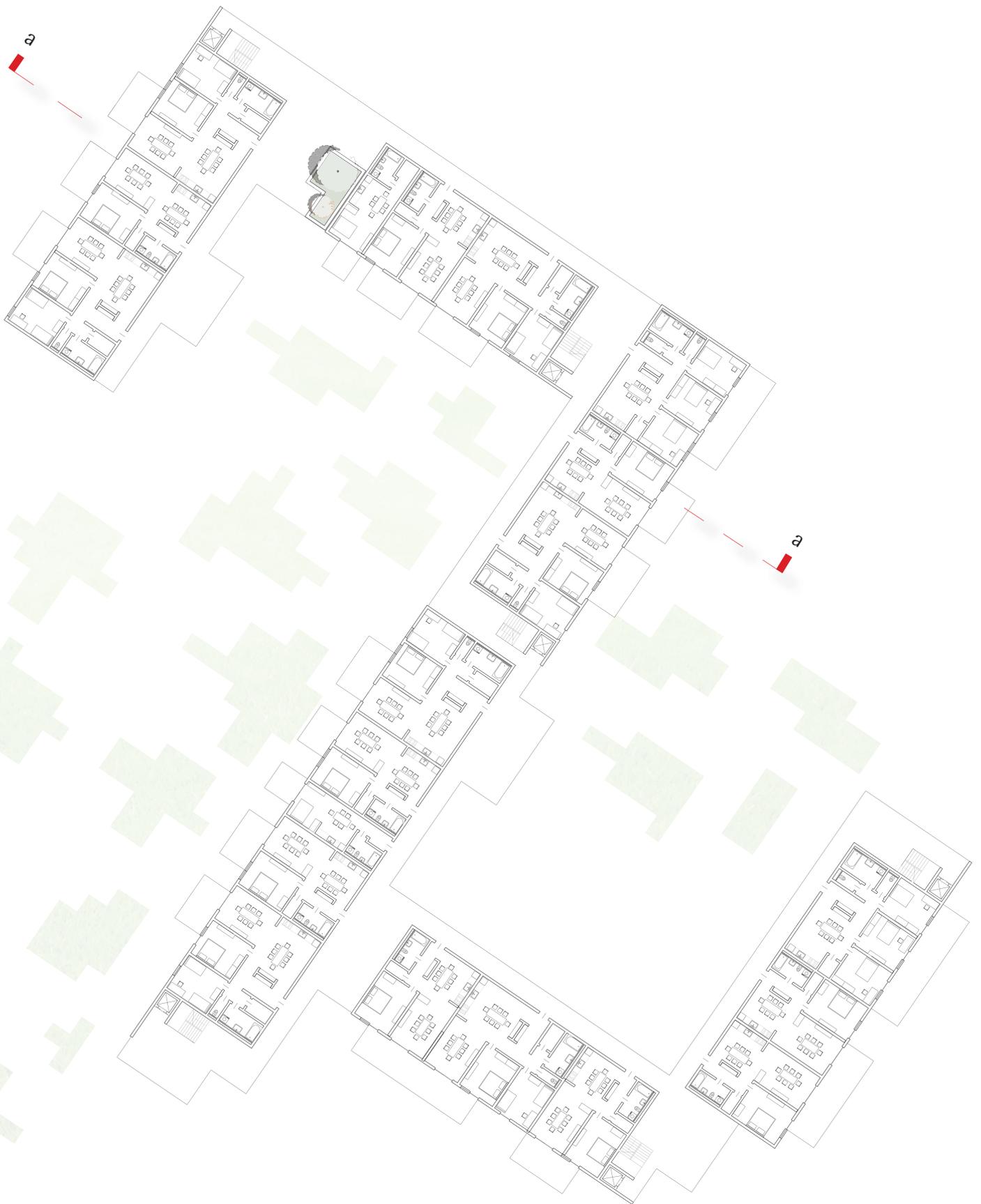


Abb. 100: 3. Obergeschoß

M 1 : 500

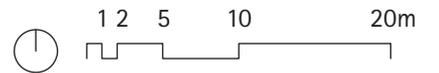
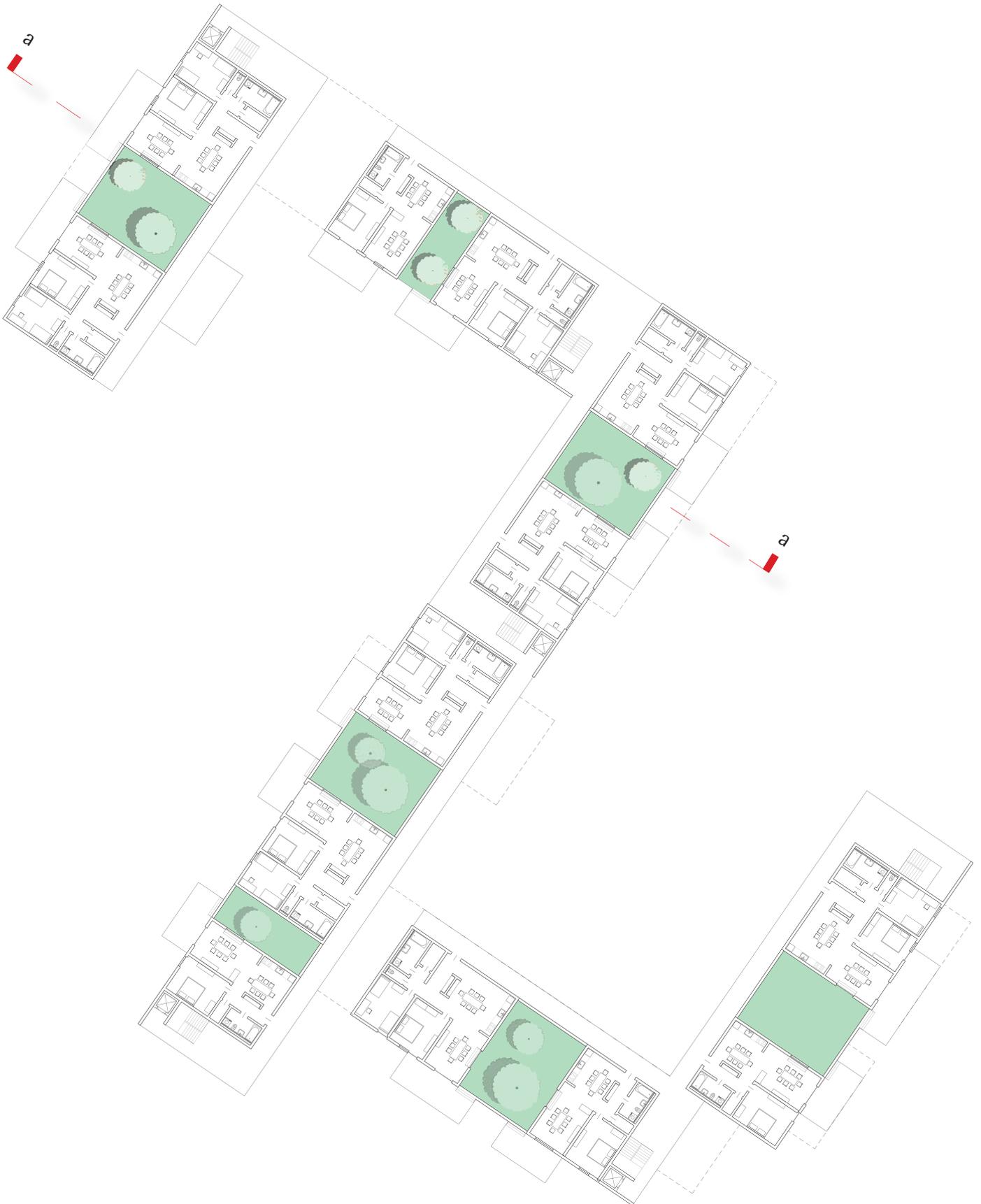


Abb. 101: 4. Obergeschoß

M 1 : 500

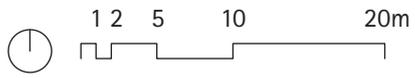
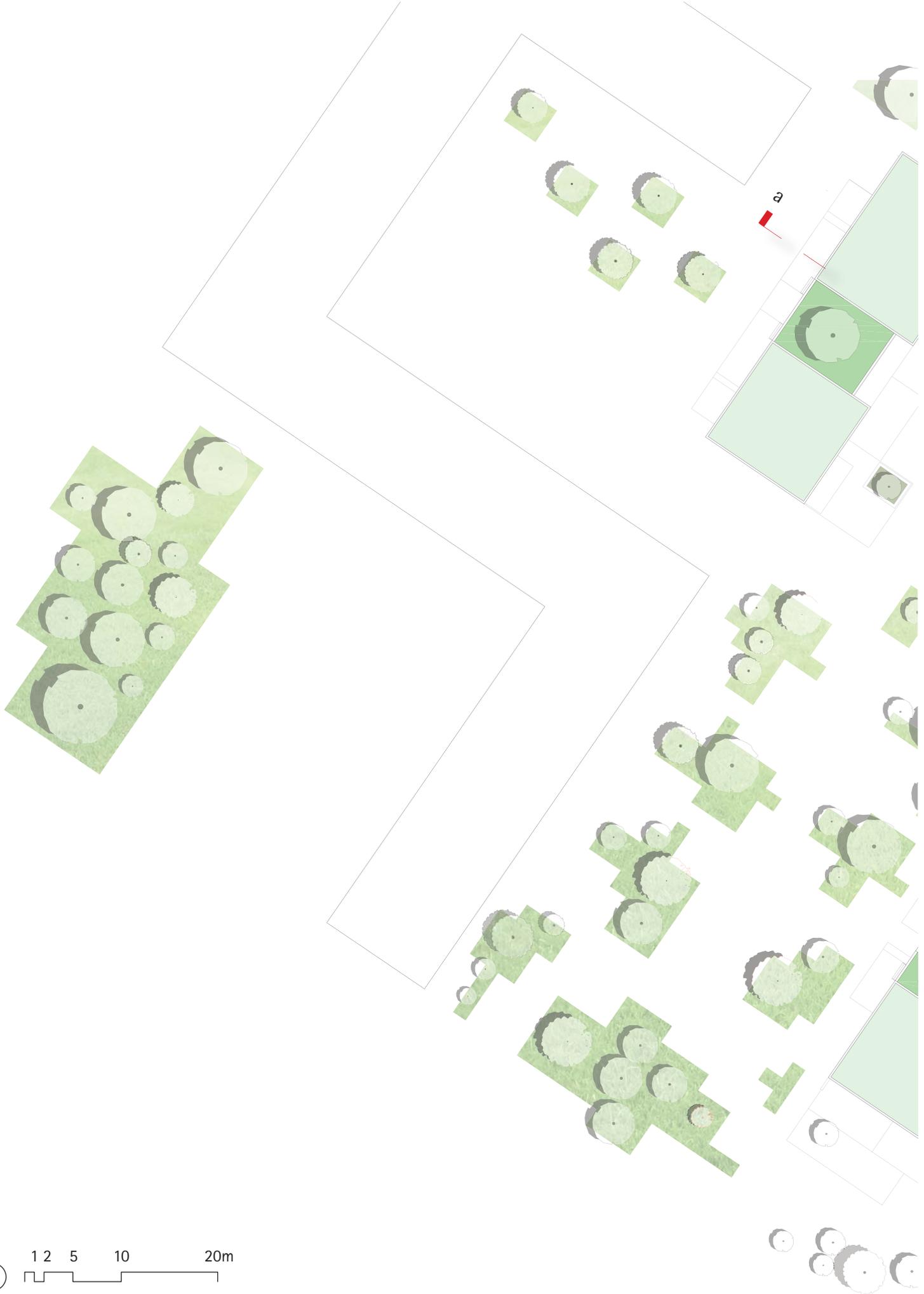
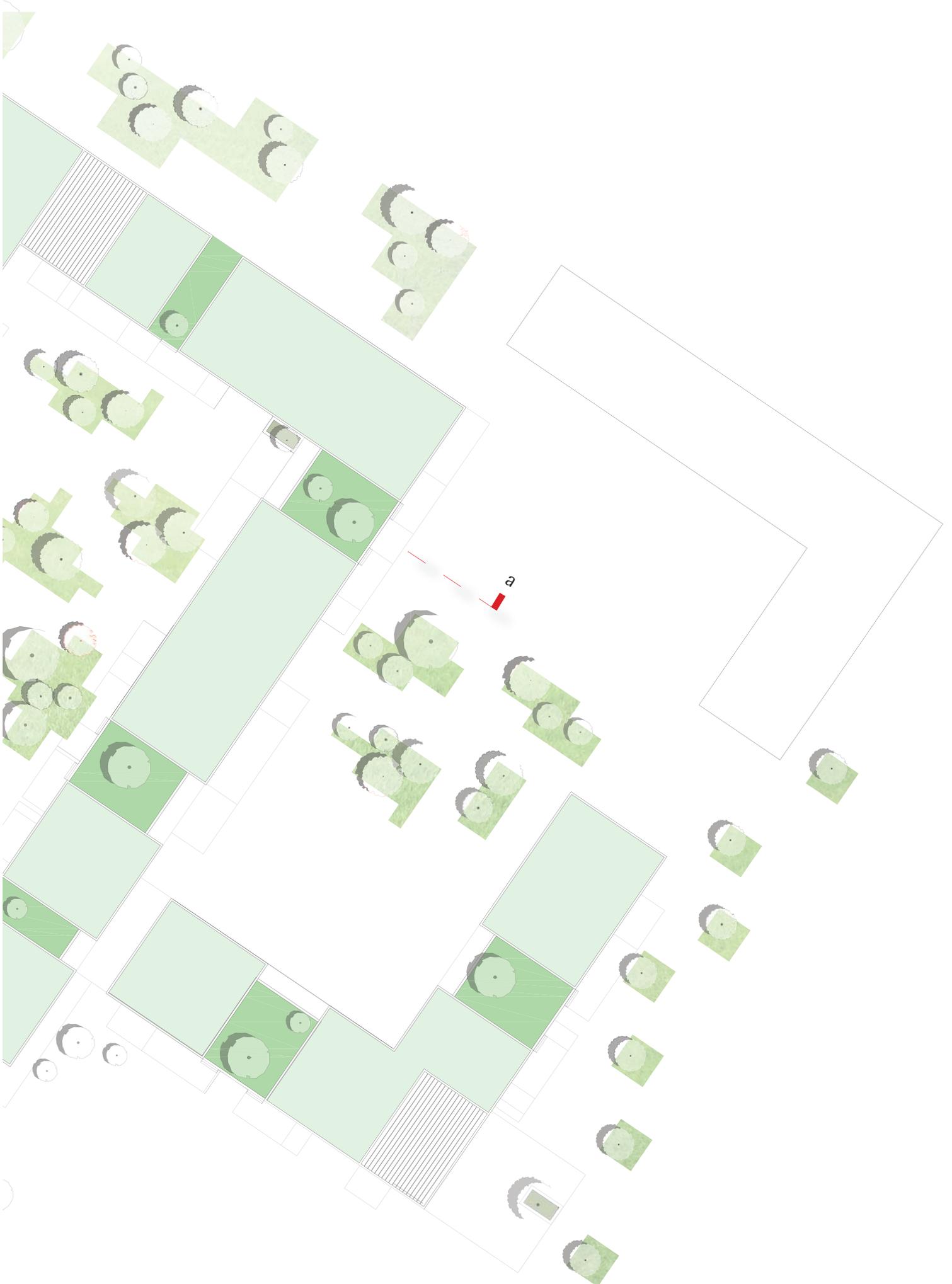


Abb. 102: Draufsicht

M 1 : 500



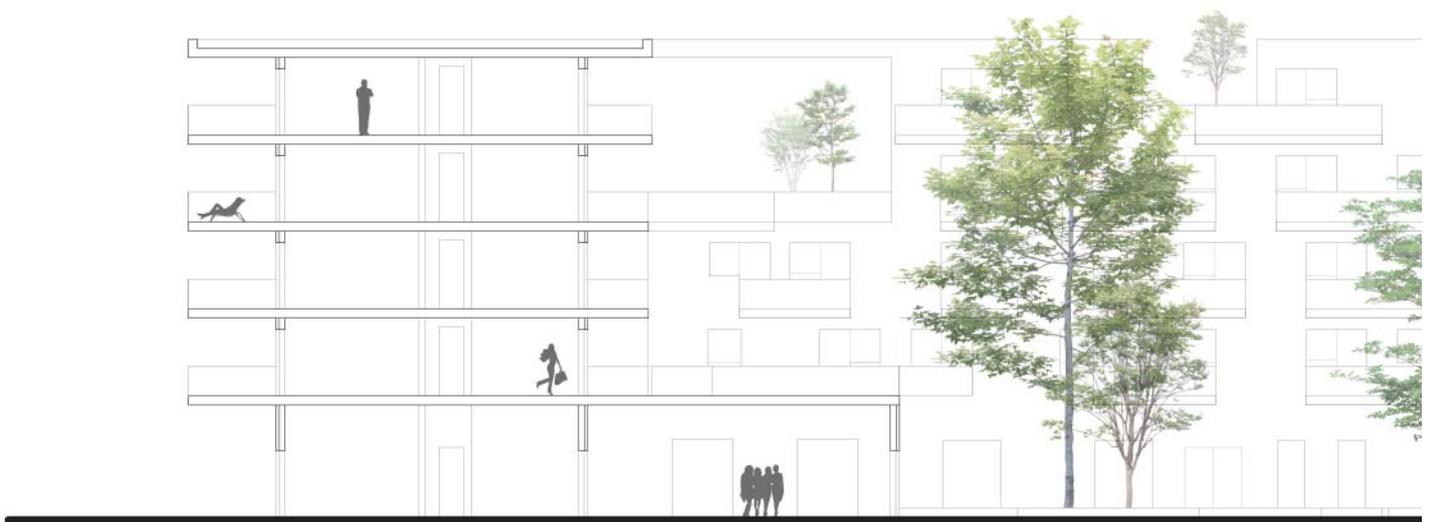


Abb. 103: Schnitt AA

M 1 : 250

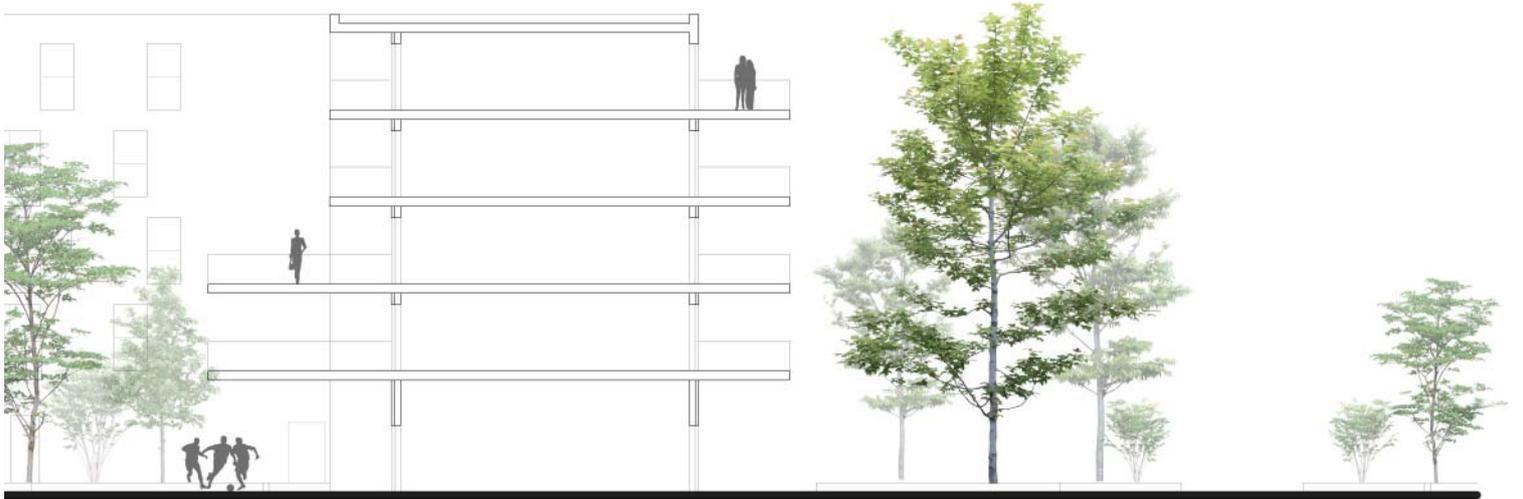




Abb. 104: Ansicht Süd-Ost M 1 : 250



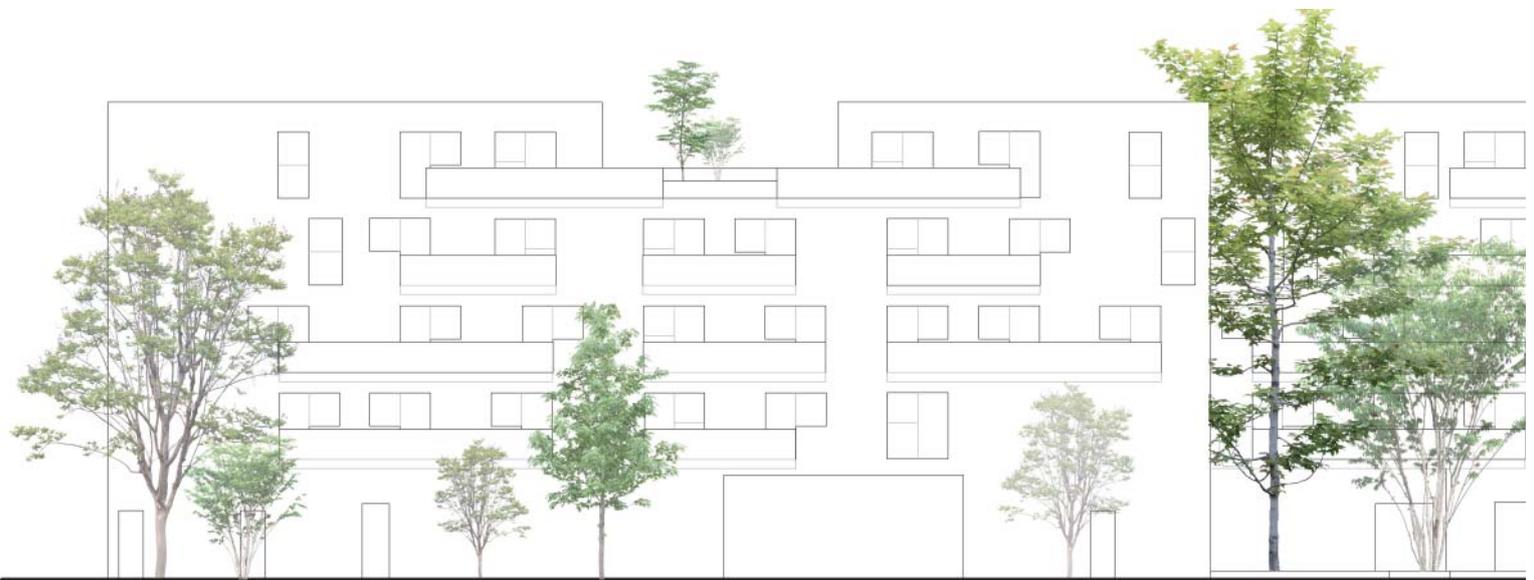


Abb. 105: Ansicht Nord-West M 1 : 250





Abb. 106: Axonometrie

7. Nachwort

Jede Stadt ist mit unterschiedlichen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert und die Lösungen sind ebenso unterschiedlich und spezifisch. In erster Linie war mir wichtig die Geschichte und Kultur von Tirana zu analysieren, um Ergebnisse zu bekommen, die spezifisch für diese Stadt sind. Durch die Auseinandersetzung mit der heutigen Problematik auf lokaler Ebene, bekommt man eine klare Vorstellung der Lösungsvorschläge, die eigentlich für diese spezifische Gesellschaft geplant werden sollen. Nach all diesen Jahren Transition war mir wichtig qualitative Vorschläge zu machen, die zu einem positiveren Beitrag zu Weiterentwicklung der Stadt verhelfen sollen. Dieses Projekt bringt Lösungsvorschläge auf verschiedenen Ebenen. Es war nicht nur wichtig ein Wohngebäude zu entwerfen, welches unterschiedliche Qualitäten besitzt, sondern es ist darum gegangen diesen Baukörper zu einem Teil des großen Gebiets zu machen, um eine bessere Nachbarschaft zu bilden.

Die sozialen Aspekte des Lebens im öffentlichen oder privaten Bereich sind hier auch in die Vertikale gestreckt, um einen natürlichen und angenehmen Übergang zu schaffen, und dieser Übergang erfolgt auch an den Stellen, wo das Planungsgebiet auf die bestehenden Gebäude trifft. Die verschiedenen Lebensphasen kreieren auch unterschiedliche Wohnbedürfnisse und das Ziel dieser Diplomarbeit ist es diese Bedürfnisse aufzunehmen und ein intergenerationelles und nachhaltiges Wohngebiet zu schaffen, das die Lebensqualität des Areals erhöht. Die gemeinsam genutzten Räume, nicht nur im Erdgeschoß sondern auch in den höheren Ebenen, unterstützen das Leben in der Gemeinschaft und das sorgt für eine bessere und nachhaltigere Nachbarschaft.

Literaturverzeichnis

Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, Tirana 2003

Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990

Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010

Misja Vladimir/ Misja Alketa : Vështrim mbi situatën e banesave në Shqipëri, Tirana 2004

Instituti i Kulturës Popullore/ Vendbanime dhe banesa popullore Shqiptare, Tirana 2004

Lehrstuhl für Wohnungsbau und Wohnungswirtschaft, Technische Universität München: Living Streets, München 2006

Aliaj Besnik/ Dhamo Sotir/ Shutina Dritan: Forum A+P, Tirana 2009

Aliaj Besnik/ Dhamo Sotir/ Shutina Dritan: Forum A+P 8, Tirana 2011

Internet (Stand Mai 2014)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Tirana>

<http://109.69.7.202/tiranagis/map.phtml>

http://www.tirana.gov.al/repository/docs/U-14_Tirana_popullsia_520584.pdf

http://www.graz.at/cms/dokumente/10022937_415557/96fdca08/Bev%C3%B6lkerungsentwicklung%20in%20Graz.pdf

<http://forumi.shqiperia.com/threads/foto-teper-te-zgjedhura-te-tiranes.3218/page-2>

http://en.wikipedia.org/wiki/File:Tirana_20070713_img_1220.jpg

<https://maps.google.at/>

Abbildungsverzeichnis

Alle Abbildungen, soweit nicht extra im Abbildungsverzeichnis angeführt, wurden vom Verfasser dieser Arbeit erstellt.

Abb. 03: Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, Tirana 2003, S. 18

Abb. 04: Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990, S.16

Abb. 05: Foto: Sh. Pici 1925

Abb. 06: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.23

Abb. 07: Instituti i Kulturës Popullore/ Vendbanime dhe banesa popullore Shqiptare, Tirana 2004, S. 196

Abb. 09: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.19

Abb. 10: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.11

Abb. 11: Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, Tirana 2003, S. 64

Abb. 12: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.27

Abb. 13: Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990, S.2

Abb. 15: Aliaj Besnik/ Lulo Keida/ Myftiu Genc: Tirana. The Challenge of Urban Development, Tirana 2003, S. 31

Abb. 16: Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990, S. 8

Abb. 17: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.38

Abb. 18: Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990, S. 2

Abb. 19: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.38

Abb. 20: Misja Vladimir/ Misja Alketa : Vështrim mbi situatën e banesave në Shqipëri, Tirana 2004, S. 78

Abb. 21: Misja Vladimir/ Misja Alketa : Vështrim mbi situatën e banesave në Shqipëri, Tirana 2004, S. 78

Abb. 22: <http://forumi.shqiperia.com/threads/foto-teper-te-zgjedhura-te-tiranes.3218/page-2> (Stand 2014)

Abb. 23: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.65

Abb. 24: Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990, S. 62

Abb. 25: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.69

Abb. 26: Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990, S. 37

Abb. 27: Shtëpia Botuese „8 Nëntori“: Tirana, Tirana 1990, S. 1

Abb. 29: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Tirana_20070713_img_1220.jpg

Abb. 30: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.55

Abb. 32: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.72

Abb. 33: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.72

Abb. 34: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.70

Abb. 35: Stiller Adolph/ Tirana. Planen Bauen Leben, Salzburg–Wien 2010, S.70

Abb. 37: <https://maps.google.at/> (Stand 2014)

Abb. 38: <https://maps.google.at/> (Stand 2014)

Abb. 40: <http://109.69.7.202/tiranagis/map.phtml>

Abb. 68: http://www.tirana.gov.al/repository/docs/U-14_Tirana_popullsia_520584.pdf (Stand 2014)